



SwissLife

Geschäftsbericht 2014

Swiss Life AG, Niederlassung für Deutschland

Auf einen Blick: Kennzahlen 2014^{1,2}

		2014	2013	2012	Seite
Gewinn- und Verlustrechnung					
Gebuchte Bruttobeiträge	Mio. Euro	1.198	1.272	1.285	8
Veränderung zum Vorjahr	%	-5,8	-1,0	-0,7	
Kapitalerträge (inkl. fondsgebundene Rentenversicherung)	Mio. Euro	784	751	774	34
Veränderung zum Vorjahr	%	4,3	-2,9	12,0	
Ausgezahlte Leistungen und Zuwachs der Leistungsverpflichtungen	Mio. Euro	1.803	1.800	1.860	8
Veränderung zum Vorjahr	%	0,1	-3,2	11,7	
Zuweisung an die Rückstellung für Beitragsrückerstattung	Mio. Euro	111	100	88	9
Veränderung zum Vorjahr	%	11,1	12,8	-33,5	
Bilanz					
Kapitalanlagen (inkl. fondsgebundene Rentenversicherung)	Mio. Euro	14.995	14.559	14.034	30
Veränderung zum Vorjahr	%	3,0	3,7	4,4	
Deckungsrückstellung (netto, inkl. fondsgebundene Rentenversicherung)	Mio. Euro	13.907	13.432	12.986	32
Veränderung zum Vorjahr	%	3,5	3,4	5,0	
Rückstellung für Beitragsrückerstattung	Mio. Euro	592	576	573	32
Veränderung zum Vorjahr	%	2,7	0,5	-2,0	
Eigenkapital	Mio. Euro	294	291	291	32
Veränderung zum Vorjahr	%	1,0	0,0	-0,7	
Versicherungsbestand					
Versicherungssumme	Mio. Euro	28.085	28.076	27.672	14
Veränderung zum Vorjahr	%	0,0	1,5	0,2	
Versicherungssumme (Haupt- und Zusatzversicherungen)	Mio. Euro	81.663	81.536	80.513	14
Veränderung zum Vorjahr	%	0,2	1,3	0,1	
Laufender Beitrag für ein Jahr	Mio. Euro	996	1.008	1.013	14
Veränderung zum Vorjahr	%	-1,2	-0,5	-0,1	
Neugeschäftsbeiträge	Mio. Euro	271	337	345	8
Veränderung zum Vorjahr	%	-19,6	-2,4	-8,1	
Beitragssumme des Neuzugangs	Mio. Euro	1.847	2.119	2.100	8
Veränderung zum Vorjahr	%	-12,8	0,9	-20,4	
Relationen					
Abschlusskosten in Prozent der Beitragssumme des Neuzugangs	%	5,8	5,6	5,7	9
Verwaltungskosten in Prozent der gebuchten Bruttobeiträge	%	2,9	2,6	2,5	9
Stornoquote (Basis: laufender Beitrag für ein Jahr)	%	5,2	5,3	5,1	8
Nettozins der Kapitalanlagen	%	4,9	5,0	5,0	9
Drei-Jahres-Mittel-Nettoverzinsung der Kapitalanlagen	%	5,0	4,9	4,8	-
Mitarbeiter					
Anzahl der Mitarbeiter (Jahresdurchschnitt)	Personen	600	643	631	57
Veränderung zum Vorjahr	%	-6,7	1,9	-1,4	

1) Aus rechentechnischen Gründen können in den Zahlenwerken Rundungsdifferenzen in Höhe von +/- einer Einheit (Euro, Prozent) auftreten.

2) Ohne grenzüberschreitendes Geschäft.

Inhalt

Lagebericht

- 4 Marktsituation
- 6 Geschäftsverlauf
- 20 Prognose-, Risiko- und Chancenbericht

Jahresabschluss

- 30 Bilanz
- 34 Gewinn- und Verlustrechnung
- 37 Anhang
- 59 Überschussbeteiligung
- 133 Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Weitere Informationen

- 134 Impressum

Marktsituation

Trotz schwieriger geopolitischer Bedingungen konnte die deutsche Wirtschaft 2014 um 1,5 % zulegen. Zentrale Wachstumsstützen waren, wie bereits in den vorhergehenden Jahren, der private Konsum und die gute Arbeitssituation. Der Außenhandel und die Ausrüstungsinvestitionen trugen ebenfalls ihren Teil zum Wirtschaftswachstum bei, wenn auch in geringerem Ausmaß.

Deutsche Wirtschaft zeigt sich in solider Verfassung

Nach einem kräftigen Wachstum zu Jahresbeginn und einer Schwächephase im Sommer stabilisierte sich die konjunkturelle Lage in Deutschland zum Jahresende hin. Stärkster Wachstumsmotor mit 1,1 % waren vor allem Ausgaben für den privaten Konsum. Getragen wurden sie von der positiven Arbeitsmarkt- und Einkommensentwicklung. Die verfügbaren Einkommen der Haushalte stiegen um 2,2 %. Die Sparquote lag mit 9,2 % so niedrig wie zuletzt im Jahr 2000. Die Anzahl der Erwerbstätigen nahm 2014 um gut 370.000 Personen zu. Dies entspricht einem Zuwachs der Erwerbstätigkeit von rund 0,9 %. Die Arbeitslosenquote betrug im Jahresdurchschnitt 6,7 %.

Auch die Unternehmen und der Staat investierten, trotz der großen Unsicherheit über die Konjunktur-entwicklung, wieder stärker in Ausrüstungen. Die Ausrüstungsinvestitionen stiegen um 3,7 % nach einem Rückgang von 2,4 % im Jahr 2013.

Während der Außenhandel im Vorjahr noch einen negativen Einfluss auf das Wachstum hatte, trug er 2014 mit einem geringen Beitrag von 0,4 % wieder zum Wachstum der deutschen Wirtschaft bei. Die Exporte stiegen um 3,7 %, die Importe um 3,3 %.

Zu Jahresbeginn setzte sich in Deutschland das relativ hohe Wachstum zunächst fort, bevor die Dynamik im Jahresverlauf etwas nachließ. In einigen südeuropäischen Ländern kam die Wirtschaft nach Jahren der Rezession wieder in Schwung, sodass die Eurozone insgesamt leicht positive Wachstumsraten von ca. 1,0 % im Vergleich zu den jeweiligen Vorjahresquartalen verzeichnen konnte. Die Inflation schwächte sich dabei weiter ab und fiel im Dezember sogar unter die Nulllinie. Diese Entwicklung schürte in Europa die Angst vor einem Preisverfall (Deflation). Das Wachstum in den USA hingegen erreichte nach dem witterungsbedingten Einbruch im ersten Quartal im weiteren Jahresverlauf bereits ein solches Tempo, dass mit dem baldigen Ende der lockeren Geldpolitik in den USA gerechnet wurde. Tatsächlich ließ die US-Notenbank ihr Wertpapierkaufprogramm planmäßig auslaufen. Erwartungen auf eine baldige Leitzinsanhebung wurden von ihr jedoch im Jahresverlauf immer wieder gedämpft.

Zinsen, Aktien, Immobilien

Vor diesem Hintergrund sank die Rendite 10-jähriger Bundesanleihen von 1,93 % zu Jahresbeginn nahezu kontinuierlich und schloss letztlich auf ihrem Jahrestiefstand bei 0,54 %. Die Renditeaufschläge europäischer Staatsanleihen gegenüber Bundesanleihen reduzierten sich weiter. Bei den Renditen für Unternehmensanleihen wurden sogar historische Tiefststände erreicht – sowohl für qualitativ hochwertige Schuldner als auch für solche mit geringerer Bonität. Diese Entwicklung war maßgeblich auf die Politik der Europäischen Zentralbank (EZB) zurückzuführen: Diese senkte nicht nur ihren Leitzins auf das Allzeit-Tief von 0,05 %, sondern führte darüber hinaus negative Zinssätze für Einlagen auf Konten ein, welche die Banken bei ihr unterhalten. Im späteren Jahresverlauf begann die EZB dann, gezielt Pfandbriefe und andere besicherte Wertpapiere aufzukaufen, um Wachstum und Inflation in der Eurozone zu erhöhen.

Die Aktienmärkte verzeichneten vor diesem Hintergrund bereits das dritte Jahr in Folge eine deutlich positive Performance. Der Euro Stoxx 50® bewegte sich im ersten Halbjahr stetig und unter geringen Schwankungen nach oben. Im Oktober kam es zu einigen Kursturbulenzen, doch nach dieser Korrektur stieg der Index wieder an, sodass 2014 gegenüber dem Vorjahresresultato letztlich ein Plus von 4,0 % zu Buche stand. Einige Aktienbarometer, z. B. der Index S&P 500® (Standard & Poor's 500) in den USA, erklimmen sogar neue Höchststände, obwohl dort bereits mit einer ersten Zinserhöhung für 2015 gerechnet wurde. Ein erneut deutlich positives Bild zeigte sich an der Börse in Japan: Nicht zuletzt aufgrund der ultralockeren Geldpolitik der japanischen Notenbank konnte der Index zum Jahresende um 8,5 % – gemessen am TOPIX100 – zulegen.

Die Aktienmärkte der wichtigsten aufstrebenden Entwicklungsländer Brasilien, Russland, Indien und China (BRIC) zeigten dagegen eine sehr unterschiedliche Performance: Während die Börse in Indien von der Wahl des neuen Präsidenten deutlich profitieren konnte – +26,4 % gemessen am MSCI India – büßte der russische Aktienindex MSCI Russia aufgrund des Ukraine-Konflikts und des stark fallenden Ölpreises bis zum Jahresende stattliche 45,9 % ein.

Die Lage am gewerblichen Immobilienmarkt in Deutschland war im letzten Jahr weiterhin von der Suche nach sicheren und lohnenden Anlagemöglichkeiten geprägt, einerseits aufgrund des anhaltend günstigen Zinsumfelds und andererseits aufgrund des stetig anwachsenden Kapitalstroms. Internationale Investoren waren besonders aktiv und sicherten sich Immobilien im Wert von knapp 11 Mrd. Euro womit sie ihren Marktanteil im Vergleich zum Vorjahr von 30 % auf 43 % ausbauten. Mit gut 6 Mrd. Euro stammte der größte Teil des ausländischen Kapitals aus Europa, dem Nahen Osten und Afrika. Aus Nord-, Mittel- und Südamerika fanden etwa 3,7 Mrd. Euro ihren Weg nach Deutschland, weitere 1,1 Mrd. Euro kamen aus der Asien-Pazifik-Region.

In die deutschen Immobilienhochburgen flossen nahezu 13 Mrd. Euro des bislang in Deutschland investierten Kapitals. Dies sind fast 2,4 Mrd. Euro bzw. 23 % mehr als noch vor einem Jahr. Somit bauten die sechs Topstandorte ihren Marktanteil wieder auf das gewohnte Niveau von über 50 % aus. München bleibt der Umsatzprimus unter den Immobilienhochburgen.

In die gewerblich genutzten Immobilien der bayerischen Landeshauptstadt flossen fast 3,7 Mrd. Euro und damit rund 47 % mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die anhaltend hohe Nachfrage hinterläßt Spuren bei den Spitzenrenditen: Im Vergleich zum Halbjahr sank die durchschnittliche gewichtete Bruttoanfangsrendite für erstklassige Büroimmobilien deutschlandweit um 9 Basispunkte und im Vergleich zum Vorjahr um 26 Basispunkte auf aktuell 4,57 %. Maßgeblichen Anteil daran hatte München, wo der größte Sprung seit Ende des ersten Halbjahres registriert wurde. Die Spitzenrendite fiel um 25 Basispunkte auf 4,0 %. Alle anderen Standorte blieben stabil und bewegten sich in einer Spanne zwischen 4,5 % in Hamburg und 5,1 % in Düsseldorf und Stuttgart.

Solange das Zinsniveau auf dem aktuellen Niveau verharrt und keine außergewöhnlichen Ereignisse das Vertrauen in den Standort Deutschland erschüttern, ist – angesichts der ungebrochenen Nachfrage deutscher und ausländischer Anleger – weiterhin das Angebot der limitierende Faktor für noch höhere Umsätze am deutschen Immobilienmarkt.

Marktsituation Lebensversicherung

Die wirtschaftliche Lage der privaten Haushalte entwickelte sich 2014 aufgrund der robusten Arbeitsmarktlage und der Lohnsteigerungen bei gleichzeitig moderaten Preisentwicklungen positiv. Gestützt wurde der private Konsum durch das niedrige Zinsumfeld und eine vergleichsweise niedrige Sparquote. In der Tendenz hat sich dadurch die Nachfrage nach kurzfristigen liquiden Anlageformen verstärkt, während sich die privaten Haushalte gegenüber langfristigen Ansparprozessen nach wie vor zurückhaltend verhielten.

Der Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V. (GDV) geht in seinem Rundschreiben mit dem vorläufigen Ergebnis zur Geschäftsentwicklung von gebuchten Bruttobeiträgen in Höhe von 90,13 Mrd. Euro aus. Dies entspricht einem Beitragswachstum von 3,1 % gegenüber dem Vorjahr: Davon entfallen auf laufende Beiträge 61,50 Mrd. Euro (-0,9 %) und auf Einmalbeiträge 28,63 Mrd. Euro (+12,9 %). Das Jahresergebnis wird damit erneut durch die Entwicklung der Einmalbeiträge geprägt. Das Neugeschäft gegen laufenden Beitrag für ein Jahr beläuft sich nach dieser Einschätzung auf 5,34 Mrd. Euro (+3,4 %) und der Einmalbeitrag auf 28,22 Mrd. Euro (+12,1 %). Bei den Einmalbeiträgen halten die Einzelrenten- und Pensionsversicherungen mit 14,66 Mrd. Euro (51,9 %) den größten Anteil am Gesamtneugeschäft.

Der Geschäftsverlauf 2014

Der Bedarf an Altersvorsorge und an der Absicherung biometrischer Risiken ist hoch. Angesichts der demografischen Entwicklung wird der Vorsorgebedarf noch zunehmen. Trotzdem bleibt das Marktumfeld für Lebensversicherer in Deutschland anspruchsvoll – insbesondere mit Blick auf die anhaltenden Niedrigzinsen. Das 2014 verabschiedete Lebensversicherungs-Reformgesetz (LVRG) stellt außerdem neue Anforderungen an Versicherer. In diesem Umfeld hat Swiss Life 2014 zahlreiche wichtige Weichenstellungen vorgenommen. Eine neue Vertriebsstruktur und die Einführung zukunftsweisender neuer Produkte kennzeichneten das zurückliegende Geschäftsjahr.

Einführung einer neuen Vertriebsstruktur

Die im Jahr 2013 begonnenen Arbeiten an der Neuausrichtung des Außendienstes der Swiss Life AG, Niederlassung für Deutschland, konnten im November 2014 planmäßig mit der Eröffnung des Büros in Hamburg abgeschlossen werden. Damit ist Swiss Life an acht Traditionsstandorten mit völlig neu konzipierten Regionaldirektionen präsent. Die Regionaldirektionen beeindrucken nicht nur durch ihre modernen, im Design von Swiss Life gestalteten Büros, sondern vor allem auch durch ihre Leistungsstärke. Besonders hervorzuheben ist dabei die hohe Betreuungs- und Entscheidungskompetenz der Teams vor Ort. Diese ermöglicht eine umfassende Betreuung und Begleitung der Geschäftspartner. Abgerundet wird die neue Außendienstaufstellung durch optimierte und homogene Geschäftsprozesse zwischen den Außen- und Innendienststeinheiten. Die neue Vertriebsstruktur ermöglicht eine bedürfnisgerechte Betreuung der Geschäftspartner bei gleichzeitig mehr Effizienz. Damit schafft sie eine wichtige Basis für zukünftigen Geschäftserfolg.

Im August 2014 bezog die deutsche Niederlassung von Swiss Life außerdem eine neue Firmenzentrale in Garching bei München. Swiss Life rechnet damit, die Betriebskosten gegenüber dem Münchner Gebäude um 10 bis 15 % zu senken. Das neue Gebäude ist eine solide Kapitalanlage sowie eine durchdachte Investition in die Zukunft.

Neben der Schließung des Kapitalisierungsprodukts „Cash Growth“ wirkten sich die parallel zum laufenden Geschäft erfolgten Neuorganisationen erwartungsgemäß auf das Neugeschäft der Niederlassung aus. Die Neugeschäftsbeiträge betragen im zurückliegenden Geschäftsjahr 271,3 Mio. Euro (2013: 337,0 Mio. Euro). Die gebuchten Bruttobeiträge gingen um 5,8 % auf 1.197,6 Mio. Euro zurück (2013: 1.271,9 Mio. Euro).

Erneut starkes Ergebnis der Kapitalanlage

Obwohl die Zinsen auf historisch niedrigem Niveau verharrten, stellte Swiss Life im zurückliegenden Geschäftsjahr erneut ihre Kompetenz in der Kapitalanlage unter Beweis. Die saldierten Erträge und Aufwendungen stiegen auf 700,7 Mio. Euro (2013: 692,7 Mio. Euro). Die Nettoverzinsung blieb mit 4,9 % auf weiterhin hohem Niveau (2013: 5,0 %). Der Erfolg ist wie im Vorjahr durch Einmaleffekte geprägt, welche bei der weiteren Umstrukturierung des Anlageportfolios und zur Finanzierung der gesetzlich geforderten Zinszusatzreserve entstanden sind. Diese hat zum Ziel, die Ansprüche der Versicherungsnehmer langfristig abzusichern. Versicherer sind daher unter anderem gezwungen, ihre Überschusspolitik so vorsichtig auszurichten, dass die langfristige Erfüllbarkeit ihrer Garantieverprechen sichergestellt ist.

Rohüberschuss leicht rückläufig

Der Rohüberschuss (nach Steuern) betrug 251,8 Mio. Euro (2013: 259,5 Mio. Euro). Der Jahresüberschuss stieg auf 18,0 Mio. Euro (2013: 15,0 Mio. Euro).

Unternehmensprogramm Swiss Life 2015

Swiss Life setzte 2014 das Unternehmensprogramm „Swiss Life 2015“, das im November 2012 gestartet worden war, fort. Damit verfolgt das Unternehmen fünf strategische Stoßrichtungen: die Erhöhung der Qualität und Anzahl der Kundenkontakte, die Neuausrichtung der Angebotspalette, die Stärkung der Beratungsqualität und Führung der Produktions- und Vertriebsorganisationen aus einer Hand, die Verbesserung der Effizienz

und Qualität sowie die Stärkung der Finanzkraft. Um diese Ziele zu erreichen, wurden zahlreiche Projekte und Initiativen vorangetrieben.

Neuerungen in der Produktpalette – Swiss Life Maximo gestartet

2014 brachte Swiss Life Deutschland folgende neue Produkte auf den Markt:

- Mit Swiss Life Maximo legte Swiss Life im Juli 2014 den Grundstein für eine neue Produktfamilie. Sie verbindet zuverlässige Garantien mit attraktiven Renditechancen und hoher Flexibilität. Die Kapitalanlage wird für jeden Kunden individuell und bei Bedarf börsentäglich optimiert. Gewinne können regelmäßig zwischendurch gesichert werden – auf Wunsch automatisch. Seit Oktober 2014 ist Swiss Life Maximo auch über die Swiss Life Unterstützungskasse erhältlich. Sie richtet sich an Menschen mit einem hohen Vorsorgebedarf in der betrieblichen Altersversorgung wie leitende Angestellte, Fach- und Führungskräfte sowie Gesellschafter-Geschäftsführer und Vorstände.
- Ebenfalls im Juli 2014 brachte Swiss Life in Deutschland die GenerationenPolice auf den Markt. Mit diesem Produkt kann Vermögen steueroptimiert vererbt oder verschenkt werden. Bis zur Auszahlung profitiert die Anlage von starken Garantien der Swiss Life (Liechtenstein) AG und guten Renditechancen durch die Partizipation am Schweizer Aktienindex SMI. Einmal erzielte Gewinne werden jährlich abgesichert und gehen nicht mehr verloren – auch nicht in schlechten Aktienjahren. Flexibilität ist während der gesamten Vertragslaufzeit gewährleistet. Auf Wunsch ist ein Währungswechsel von Euro in Schweizer Franken möglich.
- Im Oktober wertete Swiss Life den Pflege- & Vermögensschutz mit neuen Extras auf. Seither ist die Variante Sofortschutz in der erweiterten Altersspanne 18 bis 75 Jahre abschließbar (statt vorher 40 bis 70 Jahre). Außerdem lassen sich die Leistungen nun in den einzelnen Pflegestufen mit wählbaren Prozentsätzen individuell festlegen.
- Im Dezember 2014 gab Swiss Life eine Kooperation mit der Hannoverschen Leben bekannt: Seit Januar 2015 bietet Swiss Life ihren Vermittlern die Riester-Rente der Hannoverschen Leben an. Die Kunden erhalten damit den Tarif, den sie auch bei einem Abschluss im Internet erhalten würden, profitieren jedoch von der persönlichen Beratung ihres Maklers vor Ort. In diesem Zuge stellte Swiss Life zum 31.12.2014 das Produkt Swiss Life Champion Riester ein und konzentrierte sich auf die Kernkompetenzen Berufsunfähigkeitsabsicherung, Pflegeversicherung, betriebliche Altersvorsorge und moderne Garantiekonzepte.

Geschäftsentwicklung: Ertragslage

Neugeschäft

Die Neugeschäftsbeiträge betragen im Berichtsjahr insgesamt 271,3 Mio. Euro (2013: 337,0 Mio. Euro). In der Einzelversicherung wurden die Neugeschäftsbeiträge von 182,9 Mio. Euro (2013: 252,6 Mio. Euro) im Wesentlichen durch die Entwicklung der Renten- und Pflegerentenversicherung sowie die Schließung des Kapitalisierungsprodukts beeinflusst. Aufgrund der Fokussierung auf profitableres Neugeschäft sanken die Einmalbeiträge erwartungsgemäß auf 139,0 Mio. Euro (2013: 203,6 Mio. Euro). Die Beitragseinnahmen aus der Einzelversicherung mit laufender Zahlungsweise sanken auf 43,9 Mio. Euro (2013: 48,9 Mio. Euro). Die Beiträge der Kollektivversicherung erhöhten sich um 4,7 % auf 88,4 Mio. Euro (2013: 84,4 Mio. Euro). Mit 64,1 Mio. Euro lagen die kollektiven Beitragseinnahmen mit laufender Zahlungsweise über dem Vorjahresniveau (2013: 58,5 Mio. Euro). Dagegen sanken die entsprechenden Einmaleinlagen leicht auf 24,3 Mio. Euro (2013: 25,9 Mio. Euro). Die Beitragssumme des neu abgeschlossenen Geschäfts belief sich auf 1.847,2 Mio. Euro und lag damit unter Vorjahresniveau (2013: 2.119,2 Mio. Euro).

Versicherungsbestand

Am Ende des Berichtsjahres verwaltete Swiss Life in Deutschland einen Bestand von 0,9 Mio. Hauptversicherungen mit einer Versicherungssumme von 28,1 Mrd. Euro (2013: 28,1 Mrd. Euro). Trotz des auslaufenden Restschuldgeschäfts in der Kollektivversicherung konnte das Volumen der Versicherungssumme im Kollektivgeschäft erneut gesteigert werden (2014: 9,6 Mrd. Euro; 2013: 9,0 Mrd. Euro). Bereits wie im vorangegangenen Geschäftsjahr konnte auch in diesem das Vorjahresniveau der Versicherungssumme des laufenden Beitrags im Kollektivgeschäft gehalten werden (2014: 0,2 Mrd. Euro; 2013: 0,2 Mrd. Euro). Das Volumen an Versicherungssummen der Zusatzversicherungen stieg leicht auf 53,6 Mrd. Euro (2013: 53,5 Mrd. Euro). Den größten Anteil am Geschäft mit Zusatzversicherungen erreichte erneut die Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung mit 90,2 % (2013: 95,1 %).

Gemessen am laufenden Beitrag für ein Jahr verringerte sich der Versicherungsbestand auf ein Volumen von 995,7 Mio. Euro (2013: 1.008,3 Mio. Euro). Die vorzeitigen Abgänge (Rückkäufe, Umwandlungen in beitragsfreie Versicherungen und sonstige vorzeitige Abgänge) lagen bei 5,2 % des mittleren Bestands nach laufendem Jahresbeitrag (2013: 5,3 %).

Beitragseinnahmen

Die gebuchten Bruttobeiträge beliefen sich auf 1.197,6 Mio. Euro (2013: 1.271,9 Mio. Euro). Die laufenden Beiträge stellen weiterhin den größten Teil der gebuchten Bruttobeiträge mit 991,0 Mio. Euro dar (2013: 1.002,3 Mio. Euro). Die Einmalbeiträge reduzierten sich auf 206,6 Mio. Euro (2013: 269,6 Mio. Euro).

Leistungen zugunsten unserer Versicherungsnehmer

Die ausgezahlten Leistungen an unsere Versicherungsnehmer und der Zuwachs an Leistungsverpflichtungen beliefen sich auf 1.802,7 Mio. Euro (2013: 1.800,4 Mio. Euro). Für unmittelbare, vertragsmäßig fällige Leistungen wurden 1.314,1 Mio. Euro (2013: 1.327,2 Mio. Euro) aufgewendet. Den Rückstellungen für zukünftige Auszahlungen an die Versicherungsnehmer (Deckungsrückstellung, Überschussguthaben, Rückstellung für Beitragsrückerstattung) führten wir 488,7 Mio. Euro (2013: 473,1 Mio. Euro) zu. Darin ist eine Erhöhung der Zinszusatzreserve von 171,0 Mio. Euro enthalten.

Für die Überschussbeteiligung unserer Kunden wurden der Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB) 95,0 Mio. Euro an deklarierten Überschussanteilen entnommen (2013: 96,6 Mio. Euro). Zudem stellten wir unseren Versicherungsnehmern im Rahmen der Direktgutschrift weitere 123,1 Mio. Euro (2013: 144,8 Mio. Euro) als Auszahlung oder Gutschrift auf die Versichertenguthaben zur Verfügung. Die rechnungsmäßigen Zinsen (ohne die Zinsen auf Pensionsrückstellungen) betragen insgesamt etwa 602,1 Mio. Euro (2013: 549,8 Mio. Euro).

Der **Rückstellung für Beitragsrückerstattung** (RfB) konnten wir in diesem Geschäftsjahr 110,7 Mio. Euro (2013: 99,7 Mio. Euro) zuführen. Der Bestand der RfB beträgt 591,6 Mio. Euro (2013: 575,9 Mio. Euro). Die darin enthaltene freie RfB erhöhte sich auf 169,9 Mio. Euro (2013: 125,3 Mio. Euro). Bei der Überschussdeklaration 2015 für kapitalbildende Versicherungen haben wir die laufende Verzinsung der Sparanteile von 3,0 % beibehalten. Die Schlussüberschussbeteiligung (inklusive Basisbeteiligung an Bewertungsreserven) wurde von 0,3 % auf 0,1 % gesenkt.

Kostenentwicklung

Aufwendungen für das Unternehmensprogramm „Swiss Life 2015“ sowie zur Verbesserung von Prozessen und Systemen dienen der nachhaltigen Effizienzsteigerung und der Umsetzung regulatorischer Anforderungen, insbesondere Solvency II. Eine damit verbundene Änderung der Organisationsstruktur bedingte einen Anstieg der Verwaltungskosten auf 34,4 Mio. Euro (2013: 32,5 Mio. Euro). Gepaart mit einem leichten Rückgang bei den Bruttobeiträgen führte dies zu einer Steigerung der Verwaltungskostenquote auf 2,9 % (2013: 2,6 %). Ein Rückgang der Beitragssumme des Neugeschäfts hatte eine geringe Steigerung der Abschlusskostenquote auf 5,8 % (2013: 5,6 %) zur Folge.

Kapitalanlagenergebnis: Nettoverzinsung von 4,9 %

Auch im abgelaufenen Berichtsjahr konnte Swiss Life das Kapitalanlagenergebnis erneut steigern. So betragen die saldierten Erträge und Aufwendungen 700,7 Mio. Euro (2013: 692,7 Mio. Euro), die zu einer weiterhin hohen Nettoverzinsung von 4,9 % führten. Das hohe Niveau der Nettoverzinsung konnte durch gestiegene laufende Erträge und durch weitere Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen, die bei der Umschichtung des Portfolios zur Finanzierung der Zinszusatzreserve realisiert wurden, gehalten werden.

2014 konnten wir die laufenden Erträge aus Kapitalanlagen, vor allem durch die Ausschüttung außerordentlicher Erträge aus Spezialfonds, deutlich erhöhen: Sie betragen 629,0 Mio. Euro (2013: 543,4 Mio. Euro). Die außerordentlichen Erträge trugen mit 150,3 Mio. Euro (2013: 204,6 Mio. Euro) zum Kapitalanlagenergebnis bei. Hier verzeichneten wir Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen in Höhe von 145,6 Mio. Euro (2013: 202,2 Mio. Euro) und Zuschreibungen auf Kapitalanlagen in Höhe von 4,7 Mio. Euro (2013: 2,4 Mio. Euro).

Mit 78,6 Mio. Euro (2013: 55,4 Mio. Euro) trugen die Aufwendungen für Kapitalanlagen zum Kapitalanlagenergebnis bei. Die Steigerung ist zum einen auf außerplanmäßige Abschreibungen in Höhe von 26,0 Mio. Euro (2013: 7,7 Mio. Euro) zurückzuführen. Zum anderen führte der Anstieg des Immobilienbestandes zu einer Erhöhung der planmäßigen Abschreibung auf 13,7 Mio. Euro (2013: 12,2 Mio. Euro). Als dritter Effekt war ein Anstieg der Aufwendungen für die Verwaltung der Kapitalanlagen von 4,0 Mio. Euro auf 38,7 Mio. Euro (2013: 34,7 Mio. Euro) zu verzeichnen, der auf den gestiegenen Kapitalanlagenbestand zurückzuführen ist. Die Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen beliefen sich auf 0,2 Mio. Euro (2013: 0,8 Mio. Euro).

Das Ergebnis der Kapitalanlagen, bei denen das Kapitalanlagerisiko durch die Inhaber von Lebensversicherungspolice getragen wird, lag im Geschäftsjahr 2014 bei 1,9 Mio. Euro (2013: 0,3 Mio. Euro).

Steuern, Rohüberschuss, Überschussverwendung und Sonstiges Ergebnis

Der Steuerertrag von 14,9 Mio. Euro (2013: Steueraufwand 19,6 Mio. Euro) resultierte im Wesentlichen aus Steuererstattungen und der Auflösung von Steuerrückstellungen im Anschluss an eine steuerliche Betriebsprüfung. Der Rohüberschuss (nach Steuern) betrug 251,8 Mio. Euro (2013: 259,5 Mio. Euro). Durch die dritte Tranche einer Provision aus einem 2012 abgeschlossenen Rückversicherungsvertrag konnte der Ertrag um 11,4 Mio. Euro (2013: 12,9 Mio. Euro) gestärkt werden. Aus dem Rohüberschuss wurden der Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB) 110,7 Mio. Euro (2013: 99,7 Mio. Euro) zugewiesen. Zusätzlich wurden 123,1 Mio. Euro (2013: 144,8 Mio. Euro) als Direktgutschrift gewährt. Eine Beteiligung der Kunden an den Bewertungsreserven erfolgte in Form von Mindestbeteiligungen an Bewertungsreserven aus der RfB und als Direktgutschrift in Höhe von 51,8 Mio. Euro (2013: 55,5 Mio. Euro). Gemäß Lebensversicherungsreformgesetz (LVRG) werden Bewertungsreserven aus direkt oder indirekt vom Versicherungsunternehmen gehaltenen festverzinslichen Anlagen und Zinsabsicherungsgeschäften bei der Beteiligung der Versicherungsnehmer an den Bewertungsreserven nur insoweit berücksichtigt, als sie einen etwaigen Sicherungsbedarf aus den Versicherungsverträgen mit Zinsgarantie überschreiten. Des Weiteren wurde die Mindestzuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung in Abhängigkeit vom Risikoergebnis für die überschussberechtigten Versicherungsverträge auf 90 Prozent des auf überschussberechtigten Versicherungsverträge entfallenden Risikoergebnisses angehoben. Auf das Jahresergebnis entfielen 18,0 Mio. Euro (2013: 15,0 Mio. Euro).

Geschäftsentwicklung: Finanzlage

Entwicklung der Eigenmittel

Sicherheit steht bei der Lebensversicherung an erster Stelle. Lebensversicherer zählen zu den am stärksten regulierten und beaufsichtigten Unternehmen Deutschlands. Dadurch wird garantiert, dass stets eine ausreichende Kapitalausstattung vorhanden ist und das Vermögen der Versicherten sicher angelegt wird. Für die Kapitalanlage gelten die Grundsätze Sicherheit, Rentabilität und Liquidität. Gleichzeitig müssen Vorgaben zur Mischung und Streuung des Vermögens über verschiedene Anlageklassen eingehalten werden.

Die Swiss Life AG, Niederlassung für Deutschland, erfüllt die aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen gemäß § 53c VAG hinsichtlich der Verordnung über die Kapitalausstattung von Versicherungsunternehmen. Gegenüber dem Vorjahr stiegen die Eigenmittel nach § 53c VAG um 11,5 %.

Die einzelnen Bestandteile entwickelten sich folgendermaßen:

	31.12.2014 in Tsd. EUR	31.12.2013 in Tsd. EUR
Feste Kaution	925	925
Kapitalrücklage	50.000	50.000
Andere Gewinnrücklagen	225.322	225.322
Jahresüberschuss	18.000	15.000
Eigenkapital	294.247	291.247
Nachrangige Verbindlichkeiten	100.000	50.000
Ungebundene, zur Verlustdeckung verwendbare Rückstellung für Beitragsrückerstattung	491.377	458.442
Immaterielle Werte	-23.642	-26.831
Eigenmittel	861.983	772.859

Die nachrangigen Verbindlichkeiten bestehen aus Darlehen der Swiss Life Holding AG, Zürich. Zum 18. Dezember 2014 wurde ein weiterer Darlehensvertrag geschlossen. Das Darlehen wird unbefristet gewährt und kann nach zehn Jahren erstmals zurückgezahlt werden. Der Zinssatz beträgt jährlich 4,3 %.

Die Steuerung von Liquiditätsrisiken wird im Kapitel „Risikomanagement und Risiken der künftigen Entwicklung“ auf Seite 24 beschrieben.

Geschäftsentwicklung: Vermögenslage

Swiss Life führt den Umbau des Kapitalanlagenbestandes fort. Leitmotiv ist weiterhin die Sicherheit der Vermögensanlage, die durch Diversifizierung und Top-Bonitäten bei festverzinslichen Anlagen untermauert wird.

Swiss Life profitierte auch im abgelaufenen Geschäftsjahr von der im Branchenvergleich überdurchschnittlich langen Laufzeit der zinstragenden Wertpapiere. Dies versetzt uns in die Lage, das Leistungsversprechen an unsere Kunden selbst bei einem weiter anhaltenden Niedrigzinsumfeld auf sehr lange Sicht sicherzustellen. Auf dieser Grundlage wurde das Portfolio weiter umgebaut und diversifiziert, ohne die konservative Ausrichtung des Bestandes und das oberste Ziel bei der Verwaltung unserer Kapitalanlagen zu gefährden: nämlich Sicherheit und Rentabilität der Vermögensanlagen. So standen aus Gründen der Risikosteuerung – neben dem Abbau von Anlagen bei einzelnen Unternehmen und Ländern – der weitere Ausbau des Immobilienportfolios sowie die indirekten Investitionen in gesicherte Loans und Infrastrukturanlagen im Vordergrund.

Das Wachstum des Gesamtbestandes der Kapitalanlagen von Swiss Life um 355,0 Mio. Euro – ein Plus von 2,5 % – setzte sich auch im abgelaufenen Geschäftsjahr fort.

Der Bestand an Staatsanleihen aus Portugal, Italien, Irland und Spanien wurde im Berichtszeitraum nicht ausgebaut und spielte mit einem Anteil von weniger als 2 % des Kapitalanlagenbestandes (gemessen am Marktwert) eine untergeordnete Rolle. Griechische Staatsanleihen waren nicht Bestandteil unseres Portfolios.

Namenschuldverschreibungen und Schuldscheinforderungen

Trotz Rückgang des Bestandes von 181,5 Mio. Euro, der auf den Verkauf einzelner Bestände im Rahmen der Portfoliodiversifikation zurückzuführen ist, bleibt der Bestand an Namensschuldverschreibungen und Schuldscheinforderungen mit 6.363,9 Mio. Euro (2013: 6.545,6 Mio. Euro) bzw. einem Anteil von 44,1 % der sichere Kern des Portfolios von Swiss Life.

Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Das Wachstum der Bilanzposition Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere entwickelte sich sehr positiv und betrug im Berichtszeitraum 9,1 %. Mit 5.955,2 Mio. Euro (2013: 5.457,9 Mio. Euro) macht diese Bilanzposition 41,2 % des Gesamtbestandes der Kapitalanlagen aus. Neben Zuschreibungen in Höhe von 0,6 Mio. Euro waren im Geschäftsjahr Abschreibungen von 19,7 Mio. Euro auf Immobilienfonds zu verzeichnen. Zusätzlich zum Erwerb gesicherter Loans über Fonds trieben wir die weitere Diversifizierung der Kapitalanlagen durch Anteile an einem Infrastrukturfonds voran. Dieses Investment, das unter anderem in erneuerbare Energien investiert, unterstreicht unser Bestreben nach Nachhaltigkeit.

Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten

Zusätzlich zur Fertigstellung und dem Bezug des neuen Verwaltungsgebäudes in Garching wurden im Berichtszeitraum weitere Immobilien erworben, sodass sich der Bestand der Immobilien um 90,8 Mio. Euro auf 670,6 Mio. Euro (2013: 579,8 Mio. Euro) erhöhte. Die planmäßigen Abschreibungen des Geschäftsjahres beliefen sich auf 13,7 Mio. Euro. Unser Augenmerk bei der Objektauswahl legten wir neben der Wirtschaftlichkeit auch auf die Nachhaltigkeit der Bauweise und der Ausstattung. Dies zeigte sich beispielsweise bei unserem neuen Verwaltungsgebäude, das in der Vorabzertifizierung durch die Deutsche Gesellschaft für nachhaltiges Bauen (DGNB e. V.) das Prädikat „Silber“ erhielt.

Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen

Den Bestand an Hypothekenforderungen konnten wir im Geschäftsjahr 2014 erneut leicht erhöhen. Dieser lag bei 596,7 Mio. Euro (2013: 590,0 Mio. Euro). Es wurden Abschreibungen über 0,1 Mio. Euro vorgenommen.

Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

Durch Kapitalzuführungen für bestehende Immobiliengesellschaften und die Akquisition neuer Beteiligungen, unter anderem zum Erwerb eines in Deutschland belegenen Immobilienportfolios, erhöhten wir den Anteil an Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen auf 380,0 Mio. Euro (2013: 363,4 Mio. Euro).

Den Zuschreibungen von 1,1 Mio. Euro standen Abschreibungen in Höhe von 6,2 Mio. Euro entgegen. Neben unserer indirekten Beteiligung an dem Stromnetzbetreiber Amprion GmbH erwarb Swiss Life eine indirekte Beteiligung an einem Windparkbetreiber. Damit verstärkten wir unser finanzielles Engagement zur Förderung alternativer Energiequellen weiter.

Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Durch Verkäufe und Fälligkeiten ist der Bestand der Inhaberschuldverschreibungen und der anderen festverzinslichen Wertpapiere im Berichtszeitraum um 15,8 % auf 297,3 Mio. Euro (2013: 352,9 Mio. Euro) erneut gesunken. Im Geschäftsjahr waren Zuschreibungen in Höhe von 2,7 Mio. Euro zu verzeichnen.

Derivative Finanzinstrumente und Aktien

Derivative Finanzinstrumente wurden bei der Swiss Life AG, Niederlassung für Deutschland, überwiegend in Spezialfonds zur Absicherung im Aktienbereich sowie im Zinsbereich eingesetzt. Im Vordergrund stand dabei die flexible Absicherung des Portfolios vor kurzfristigen Marktschwankungen. Zum Einsatz kamen neben Futures und Optionen auch Devisentermingeschäfte, Swaptions, Forward-Starting-Swaps sowie Termingeschäfte auf Namensschuldverschreibungen und Schuldscheinforderungen. Die Aktienquote ist an das Risikoprofil von Swiss Life angepasst.

Zusammensetzung der Kapitalanlagen

	in % des Buchwertes
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	41,2
Schuldscheinforderungen und Darlehen	25,3
Namensschuldverschreibungen	18,8
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	4,6
Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	4,1
Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	2,6
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2,1
sonstige Bestandteile der Kapitalanlagen	1,3
	100,0

Anlagestrategie

Swiss Life hielt auch 2014 an ihrer Anlagestrategie fest, in der festverzinsliche Wertpapiere hoher Kreditqualität den Schwerpunkt bildeten. Dabei setzte Swiss Life im Wesentlichen auf Emissionen von OECD-Staaten mit bester Bonität, Emittenten aus europäischen Staaten, deutsche Pfandbriefbanken sowie weitere deutsche Kreditinstitute, bei denen die Einlagen durch ein Sicherungssystem vollständig gedeckt sind. Zur Sicherstellung eines ausreichenden Ertrags wurde der selektive Erwerb von Unternehmensanleihen und Anleihen aus Emerging Markets fortgeführt. Daneben erfolgte – in vorsichtigem Ausmaß – der indirekte Erwerb von gesicherten Loans. Die Auswahl fand ebenfalls unter strengen Sicherheitsaspekten statt.

Bewertungsreserven

Die Bewertungsreserven bei Kapitalanlagen errechnen sich aus der Differenz zwischen den Zeitwerten und den fortgeführten Anschaffungskosten der einzelnen Positionen. Dabei spricht man

- bei positiven Bewertungsreserven von sogenannten stillen Reserven,
- bei negativen Bewertungsreserven von sogenannten stillen Lasten.

Anschaffungskosten werden dabei durch Zu- bzw. Abschreibungen beeinflusst, während die Zeitwerte unmittelbar den Schwankungen des Kapitalmarkts unterliegen.

Durch das historisch niedrige Zinsniveau verdreifachten sich die stillen Reserven der Swiss Life AG, Niederlassung für Deutschland, nahezu und betragen 3.084,1 Mio. Euro (2013: 1.050,0 Mio. Euro). Die stillen Lasten reduzierten sich in diesem Zusammenhang auf 20,7 Mio. Euro (2013: 227,8 Mio. Euro).

Aktionärsrechte werden wahrgenommen

Für unsere wesentlichen Beteiligungen nahmen wir unser Stimmrecht aktiv wahr. Das operative Kapitalanlagemanagement verantwortete die Swiss Life Asset Management GmbH, eine Konzerngesellschaft der Swiss Life Holding.

Bewegung des Bestands an Lebensversicherungen im Geschäftsjahr 2014

A. Bewegung des Bestands an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen

	Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft				Einzelversicherungen		
	(nur Hauptversicherungen)	(Haupt- und Zusatzversicherungen)		(nur Hauptversicherungen)	Kapitalversicherungen (einschließlich Vermögensbildungsversicherungen) ohne Risikoversicherungen und sonstige Lebensversicherungen		
	Anzahl der Versicherungen	Laufender Beitrag für ein Jahr in Tsd. EUR	Einmalbeitrag in Tsd. EUR	Versicherungssumme bzw. 12-fache Jahresrente in Tsd. EUR	Anzahl der Versicherungen	Laufender Beitrag für ein Jahr in Tsd. EUR	
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	870.427	1.008.274		28.075.694	177.453	288.658	
II. Zugang während des Geschäftsjahres							
1. Neuzugang							
a) Eingelöste Versicherungsscheine	40.555	39.021	164.662	1.412.362	103	262	
b) Erhöhungen der Versicherungssummen (ohne Position 2)		29.149	38.458	569.371		7.633	
2. Erhöhungen der Versicherungssummen durch Überschussanteile				41.386			
3. Übriger Zugang	4.332	8.361	3.515	225.642	1.743	3.640	
4. Gesamter Zugang	44.887	76.531	206.635	2.248.761	1.846	11.535	
III. Abgang während des Geschäftsjahres							
1. Tod, Berufsunfähigkeit etc.	2.489	1.353		96.662	453	622	
2. Ablauf der Versicherung/Beitragszahlung	19.133	30.599		631.338	7.830	17.516	
3. Rückkauf und Umwandlung in beitragsfreie Versicherungen	19.288	42.237		714.014	3.768	7.891	
4. Sonstiger vorzeitiger Abgang	3.721	9.295		466.057	-62	1.677	
5. Übriger Abgang	5.542	5.668		331.326	79	808	
6. Gesamter Abgang	50.173	89.152		2.239.397	12.068	28.514	
IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	865.141	995.653		28.085.058	167.231	271.679	

1) Hoher Abgang aufgrund des auslaufenden Geschäfts mit Restschuldversicherungen.

Risikoversicherungen		Rentenversicherungen (einschließlich Berufsunfähigkeits- und Pflegerentenversicherungen) ohne sonstige Lebensversicherungen		Sonstige Lebensversicherungen		Kollektivversicherungen ¹ (inkl. Restschuldversicherung)	
Anzahl der Versicherungen	Laufender Beitrag für ein Jahr in Tsd. EUR	Anzahl der Versicherungen	Laufender Beitrag für ein Jahr in Tsd. EUR	Anzahl der Versicherungen	Laufender Beitrag für ein Jahr in Tsd. EUR	Anzahl der Versicherungen	Laufender Beitrag für ein Jahr in Tsd. EUR
177.810	167.637	187.450	278.211	85.895	90.406	241.819	183.362
12.301	11.064	5.345	8.513	2.092	3.036	20.714	16.146
	3.941		5.956		3.443		8.176
1	-622	2.291	4.080	0	174	297	1.089
12.302	14.383	7.636	18.549	2.092	6.653	21.011	25.411
116	82	886	284	79	93	955	272
920	681	2.732	8.473	427	351	7.224	3.578
8.314	8.048	3.280	11.051	3.103	5.840	823	9.407
55	394	-96	1.372	-29	764	3.853	5.088
567	50	1.078	1.696	696	251	3.122	2.863
9.972	9.255	7.880	22.876	4.276	7.299	15.977	21.208
180.140	172.765	187.206	273.884	83.711	89.760	246.853	187.565

Struktur des Bestands an Lebensversicherungen im Geschäftsjahr 2014

B. Struktur des Bestands an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen (ohne Zusatzversicherungen)

	Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		Einzelversicherungen	
	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12-fache Jahresrente in Tsd. EUR	Kapitalversicherungen (einschließlich Vermögensbildungsversicherungen) ohne Risikoversicherungen und sonstige Versicherungen (nur Hauptversicherungen)	
			Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in Tsd. EUR
1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	870.427	28.075.694	177.453	7.860.553
davon beitragsfrei	(151.315)	(3.088.330)	(40.817)	(913.011)
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	865.141	28.085.058	167.231	7.403.059
davon beitragsfrei	(146.337)	(3.283.595)	(39.021)	(887.524)

C. Struktur des Bestands an selbst abgeschlossenen Zusatzversicherungen

	Zusatzversicherungen insgesamt		Unfall-Zusatzversicherungen	
	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12-fache Jahresrente in Tsd. EUR	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in Tsd. EUR
1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	499.902	53.459.824	9.417	333.296
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	490.943	53.578.266	8.225	294.525

1) Hoher Abgang aufgrund des auslaufenden Geschäfts mit Restschuldversicherungen.

Risikoversicherungen		Rentenversicherungen (einschließlich Berufsunfähigkeits- und Pflegerentenversicherungen) ohne sonstige Versicherungen		Sonstige Lebensversicherungen		Kollektivversicherungen¹ (inkl. Restschuldversicherung)	
Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in Tsd. EUR	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in Tsd. EUR	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in Tsd. EUR	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in Tsd. EUR
177.810	2.238.106	187.450	7.038.374	85.895	1.923.257	241.819	9.015.401
(3.397)	(32.179)	(36.107)	(1.302.163)	(8.271)	(42.497)	(62.723)	(798.480)
180.140	2.147.472	187.206	7.236.350	83.711	1.743.517	246.853	9.554.656
(3.668)	(32.934)	(32.470)	(1.514.041)	(8.684)	(47.565)	(62.494)	(801.531)

Berufsunfähigkeits- oder Invaliditäts-Zusatzversicherungen		Risiko- und Zeitrenten-Zusatzversicherungen		Sonstige Zusatzversicherungen	
Anzahl der Versicherungen	12-fache Jahresrente in Tsd. EUR	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12-fache Jahresrente in Tsd. EUR	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12-fache Jahresrente in Tsd. EUR
412.780	50.829.354	70.089	2.056.497	7.616	240.676
408.261	51.134.812	69.064	1.981.017	5.393	167.911

Versicherungsangebot

Das Versicherungsangebot von Swiss Life AG, Niederlassung für Deutschland, orientiert sich an den unterschiedlichen Versorgungssituationen der Kunden.

Die Produktpalette des Unternehmens enthält die folgenden Versicherungsarten:

Tarifbeschreibung

Hauptversicherung	Einzeltarif	Kollektivtarif
Swiss Life Ansparrente mit Abrufphase	ja	ja
Swiss Life Basisplan Plus (Classic): Ansparrente nach dem Rürup-Konzept, Hinterbliebenenversorgung	ja	nein
Swiss Life Basisplan FRV (Profi-Plan): fondsgebundene Ansparrente nach dem Rürup-Konzept	ja	nein
Swiss Life Basisplan FRV (Standard): fondsgebundene Ansparrente nach dem Rürup-Konzept mit reduzierten Abschlusskosten	ja	nein
Swiss Life Basisplan Plus FRV (Profi-Plan): fondsgebundene Ansparrente nach dem Rürup-Konzept mit Hinterbliebenenversorgung	ja	nein
Swiss Life Basisplan Plus FRV (Standard): fondsgebundene Ansparrente nach dem Rürup-Konzept mit Hinterbliebenenversorgung und reduzierten Abschlusskosten	ja	nein
Swiss Life Direktversicherung: Leibrenten-Direktversicherung mit aufgeschobener Rentenzahlung, Rentengarantiezeit und steigendem Hinterbliebenenschutz bei Tod vor Rentenbeginn	ja	ja
Swiss Life Kapitalversicherung auf den Todes- und Erlebensfall Beim Einzeltarif: Rückdeckungsversicherung	ja	ja
Swiss Life Maximo Direktversicherung: fondsgebundene Direktversicherung mit garantierter Mindestleistung, Erfüllung der Voraussetzungen einer „Beitragszusage mit Mindestleistung“ und „beitragsorientierten Leistungszusage“	ja	nein
Swiss Life Maximo Rückdeckungsversicherung: fondsgebundene Rentenversicherung mit garantierter Mindestleistung, Erfüllung der Voraussetzungen einer „beitragsorientierten Leistungszusage“	ja	nein
Swiss Life Partnerrente: Ansparrente mit Hinterbliebenenversorgung für Partner	ja	ja
Swiss Life Pflege- & Vermögensschutz: Selbstständige Pflegerente mit leistungsfreier Phase	ja	nein
Swiss Life Pflege- & Vermögensschutz Sofort: Selbstständige Pflegerente	ja	nein
Swiss Life Rentenplan: Wahl von Rente oder Kapitalauszahlung möglich	ja	nein
Swiss Life Risikoversicherung Beim Einzeltarif: Nichtraucher-/Rauchertarife Risikoumtausch-Versicherung: 10-jährige Umwandlungsmöglichkeit in ausgewählte kapitalbildende oder fondsgebundene Tarife	ja	ja
Swiss Life Sofortrente mit lebenslanger Rentenzahlung und Rentengarantiezeit	ja	ja

Swiss Life Sofortrente mit lebenslanger Rentenzahlung, Option zur Kapitalentnahme und Rückgewähr nicht verbrauchter Beitragsteile im Todesfall	ja	nein
Swiss Life Sofortrente mit Hinterbliebenenversorgung für Partner mit Rentengarantiezeit	ja	ja
Swiss Life Temperament (Profi-Plan): fondsgebundene Rentenversicherung (Todes- und Erlebensfall- Tarif) mit vielen Anlagekonzepten (Strategien), auch als Garantiefondskonzept	ja	nein
Swiss Life Temperament (Standard): fondsgebundene Rentenversicherung (Todes- und Erlebensfall- Tarif) mit reduzierten Abschlusskosten	ja	nein

Selbstständige Berufsunfähigkeitsversicherung	Einzeltarif	Kollektivtarif
Swiss Life SBU: Beim Einzeltarif: optional mit reduziertem Anfangsbeitrag und/oder lebenslanger Pflegerente (»care«-Option)	ja	ja
Swiss Life SBU 4U: Berufsunfähigkeitsversicherung speziell für junge Leute in Ausbildung, optional mit reduziertem Anfangsbeitrag und/oder lebenslanger Pflegerente (»care«-Option)	ja	nein
MetallRente.BU: optional mit reduziertem Anfangsbeitrag und/oder lebenslanger Pflegerente (»care«-Option) Swiss Life ist Konsortialführerin im Versorgungswerk	nein	ja
MetallRente.BU 4U: Berufsunfähigkeitsversicherung speziell für junge Leute in Ausbildung, optional mit reduziertem Anfangsbeitrag und/oder lebenslanger Pflegerente (»care«-Option)	nein	ja

Zusatzversicherung	Einzeltarif	Kollektivtarif
Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung	ja	ja
Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung 4U	ja	nein
Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherung sofort beginnend oder aufgeschoben (Kollektivtarif)	ja	ja
Todesfall-Zusatzversicherung	ja	ja
Überlebenszeitrenten-Zusatzversicherung	ja	nein
Unfalltod-Zusatzversicherung	nein	ja
Waisenrenten-Zusatzversicherung	nein	ja

Prognosebericht

Der Arbeitskreis „Versicherungsmärkte“ im Ausschuss Volkswirtschaft beim Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V. (GDV) kommt zur Einschätzung, dass die Geschäftsentwicklung 2015 durch wesentliche regulatorische Veränderungen geprägt sein wird.

Im Bereich der Lebensversicherungen zeichnen sich Herausforderungen durch das Gesetz zur Absicherung stabiler und fairer Leistungen für Lebensversicherte ab: Das Lebensversicherungsreformgesetz (LVRG) beinhaltet insbesondere eine Senkung des Garantiezinses von 1,75 % auf 1,25 % bei neu abgeschlossenen Lebens- und Rentenversicherungen. Durch die verringerte bilanzielle Anrechenbarkeit und mehr Transparenz sollen innerhalb der kommenden Jahre zudem die Abschlusskosten gesenkt werden. Zusätzlich wurde die Beteiligung der Versicherungsnehmer an den Risikoüberschüssen von 75 % auf 90 % – dem aktuellen Satz für die Beteiligung an den Kapitalerträgen – angehoben. Diese Veränderungen bedingen eine gewisse Unsicherheit bezüglich der Prognosen für 2015.

Für das Jahr 2015 prognostiziert der GDV eine leicht rückläufige Entwicklung des laufenden Beitrags im Neugeschäft von rund -7,0 %.

Beim Einmalbeitragsgeschäft wird eine konstante Entwicklung auf hohem Ausgangsniveau erwartet. Aufgrund der hohen Volatilität des Geschäftssegments bleiben jedoch erhebliche Prognoseunsicherheiten.

Im Ergebnis rechnet der Arbeitskreis „Versicherungsmärkte“ bei den Beitragseinnahmen in der Lebensversicherung i. e. S. als auch in der Lebensversicherung insgesamt (einschließlich Pensionskassen und Pensionsfonds) mit einer Veränderung von -1,0 %.

Für ihre Unternehmensplanung unterstellt die Swiss Life AG, Niederlassung für Deutschland, dass die wirtschaftlichen Reformbemühungen erste Erfolge zeigen werden und das Zinsumfeld leicht steigen wird.

Wegen des weiterhin herausfordernden Umfelds, insbesondere im Einmalbeitragsgeschäft, wird im nächsten Jahr eine konstante Entwicklung der gebuchten Bruttobeiträge bei einer steigenden Beitragssumme im Neugeschäft erwartet. Die Funktionsbereichskosten werden sich mit dem prognostizierten Vertriebs Erfolg im Vergleich zum Vorjahr erhöhen.

Die Nettoverzinsung und der Rohüberschuss werden nach den erfolgreichen letzten Jahren unter anderem aufgrund des niedrigen Zinsumfelds leicht zurückgehen. Die solide Kapitalausstattung von Swiss Life verändert sich dadurch nicht wesentlich, da auch im Folgejahr eine Realisierung von stillen Reserven auf Kapitalanlagen geplant ist. Für die Solvabilität und den freien Teil der Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung wird eine leicht rückläufige Entwicklung erwartet.

Unter diesen Prämissen plant die Swiss Life AG, Niederlassung für Deutschland, ihren Jahresüberschuss im nächsten Jahr moderat weiter zu steigern. Diese Entwicklung resultiert insbesondere aus dem für das Planjahr unterstellten Kapitalmarktszenario mit leicht steigendem Zinsumfeld.

Risikomanagement und Risiken der künftigen Entwicklung

Die Swiss Life AG, Niederlassung für Deutschland, versteht Risikomanagement als kontinuierlichen Prozess, der bei der Umsetzung der Geschäftsstrategie eingesetzt wird. Das Risikomanagement liegt in der unmittelbaren Verantwortung des Hauptbevollmächtigten und erfolgt in enger Abstimmung mit dem Konzern.

Risikomanagementsystem

Der Hauptbevollmächtigte ist für eine ordnungsgemäße Geschäftsorganisation i. S. v. § 64a Abs. 1 VAG verantwortlich und damit insbesondere auch

- für die Implementierung und Weiterentwicklung des Risikomanagements sowie
- für Entscheidungen über das Eingehen wesentlicher Risiken und
- darüber, wie man mit ihnen umgeht.

Die Entscheidungs- und Überwachungsprozesse erfolgen in Interaktion mit den Mitgliedern der Geschäftsleitung, des Local Risk Committee (LRC), des Local Investment and Risk Committee (LIRC) sowie mit weiteren Gremien und Führungskräften.

Die Organisationsstruktur ist darauf ausgerichtet, die Umsetzung der Geschäfts- und Risikostrategie zu unterstützen. Die Übernahme von Risiken und deren Management durch die operativen Organisationseinheiten ist dabei von der Risikoüberwachung durch die unabhängige Risikocontrollingfunktion (uRCF) getrennt. Die uRCF berichtet direkt an das LRC, ein zentrales Entscheidungsgremium zu wesentlichen Aspekten des Risikomanagements. Das Risikomanagement wird kontinuierlich ausgebaut und regelmäßig durch die interne Revision auf seine Wirksamkeit geprüft.

Zentrale Elemente des Risikomanagements sind die Festlegung der Risikostrategie, aufbau- und ablauforganisatorische Regelungen, ein internes Steuerungs- und Kontrollsystem sowie interne Kontrollen.

Die Risikostrategie wird aus der Geschäftsstrategie abgeleitet und stellt die mit der Geschäftsstrategie verbundenen Risiken und den Umgang mit ihnen dar.

Als Niederlassung der Swiss Life AG mit Sitz in Zürich führt die Swiss Life AG, Niederlassung für Deutschland, regelmäßig Risikotragfähigkeitsberechnungen nach den Vorgaben des Swiss Solvency Test (SST) durch. Dabei handelt es sich um ein in der Schweiz seit dem 1. Januar 2011 verbindlich anzuwendendes Aufsichtsregelwerk des Schweizer Regulators FINMA. Für den SST wird ein gruppenweites internes Modell verwendet, das auch Basis für das Risikotragfähigkeits- und Limitsystem der Swiss Life AG, Niederlassung für Deutschland, ist. Im Kontext des gruppenweiten Modells bestehen vor allem im Bereich der Markt- und Kreditrisiken detaillierte Bewertungs-, Berichts- und Steuerungsprozesse.

Risiken treten im gesamten Unternehmen und in unterschiedlichen Ausprägungen auf. Über den Risikomanagementprozess werden daher alle Unternehmensbereiche angesprochen und alle Risikokategorien abgedeckt. Im Rahmen des Risikokontrollprozesses werden Risiken kontinuierlich identifiziert, analysiert, gesteuert und überwacht. Ebenfalls Teil des Risikomanagements von Swiss Life sind wesentliche Funktionsausgliederungen und Dienstleistungen im Sinne der von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht veröffentlichten Mindestanforderungen an das Risikomanagement bei Versicherungsunternehmen (MaRisk VA). In welchem Turnus eine Risikobetrachtung durchgeführt wird, hängt davon ab, wie schnell sich die entsprechenden Risiken verändern. So wird z. B. monatlich über finanzielle Risiken und in halbjährlichem Turnus über operationelle Risiken im Besonderen sowie über die Entwicklung des Risikoprofils im Allgemeinen berichtet. Zur Früherkennung wesentlicher Risiken besteht für die Risikoverantwortlichen in allen Organisationseinheiten eine Ad-hoc-Meldepflicht. Auf Basis dieser Erkenntnisse wird jährlich ein umfassender Gesamtrisikobericht im Einklang mit § 64a VAG erstellt.

Am 1. Januar 2014 hat europaweit die einheitliche Vorbereitungsphase des neuen Aufsichtsregimes Solvency II begonnen. Die seitens der Europäischen Aufsichtsbehörde für das Versicherungswesen und die betriebliche Altersversorgung (EIOPA) veröffentlichten Leitlinien zur Vorbereitungsphase, die schrittweise 2014 und 2015 veröffentlichten Erläuterungen und Hinweise der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) sowie die Vorgaben der Solvency II-Richtlinie und der sie spezifizierenden Delegierten Rechtsakte werden bis Ende 2015 schrittweise durch die von Solvency II erfassten Unternehmen in der Praxis angewendet. Dies hat zum Ziel, dass mit Start der neuen aufsichtsrechtlichen Anforderungen am 1. Januar 2016 diese auch erfüllt werden können.

Die einzelnen Implementierungsschritte werden bei Swiss Life durch eine zentrale Projektorganisation gesteuert. Swiss Life hat sich an allen Testläufen für die quantitative Berichterstattung beteiligt. Darüber hinaus wurde im Kontext des Own Risk Solvency Assessment (ORSA) erstmalig der Bedarf an ökonomischen Eigenmitteln zur Absicherung von Risiken unter Berücksichtigung von Risikoprofil, Risikotoleranzschwellen und Geschäftsstrategie beurteilt.

Risiken und ihre Überwachung

Swiss Life unterscheidet in Anlehnung an die MaRisk VA acht Risikokategorien:

1. Versicherungstechnische Risiken

Die Absicherung biometrischer Risiken (Langlebigkeit, Invalidität oder Todesfall) gehört zu den Kernelementen des Produktangebots von Swiss Life. Die biometrischen Risiken sind dadurch gekennzeichnet, dass der Eintritt vertraglich vereinbarter Leistungen und Prämienzahlungen zufälligen Schwankungen unterliegt, während die vereinbarten Prämien der Höhe nach garantiert sind. Lebenserwartung sowie Sterbe- und Berufsunfähigkeitswahrscheinlichkeiten können sich deutlich anders entwickeln als ursprünglich angenommen. Hierdurch können sich Schwankungen im Rohüberschuss ergeben.

Die tatsächliche Entwicklung dieser Wahrscheinlichkeiten sowie der Stornoraten unterliegen einer regelmäßigen Kontrolle und Analyse. Die Höhe der Rückstellungen wird laufend überprüft und an die beobachteten Entwicklungen angepasst, sodass eine angemessene Reservierung sichergestellt ist. Die für Zwecke der Reservierung verwendeten Ausscheideordnungen enthalten nach Einschätzung des Verantwortlichen Aktuars angemessene und auch in der Zukunft ausreichende Sicherheitsspannen. Spitzenrisiken und Kumulrisiken im Bereich der Versicherungstechnik sind über Rückversicherungslösungen abgesichert. Bei der Auswahl der Rückversicherer achten wir systematisch auf deren Bonität. Gleichzeitig vermeiden wir die Konzentration auf einzelne Rückversicherer.

2. Marktrisiken

Marktrisiken entstehen durch Schwankungen der Marktpreise der Kapitalanlagen. Hierdurch wird das Zinsergebnis wesentlich beeinflusst. Im Zinsergebnis werden neben den Kapitalerträgen auch die Aufwendungen für die Zinsgarantie erfasst. Letztere ist ein Charakteristikum traditioneller Lebensversicherungen in Deutschland. So werden die Prämien für aktuell angebotene Produkte nach Abzug von Kosten und Risikobeiträgen seit Anfang 2012 mit einem garantierten Satz von 1,75 % verzinst. Für ältere Verträge werden bis zu 4,0 % Verzinsung garantiert. Der durchschnittliche Garantiezins im Bestand zum Jahresende 2014 beträgt 3,29 %. Angesichts der gesamtwirtschaftlichen Entwicklungen ist die Gefahr, Kapital zu einem Zinssatz unterhalb der garantierten Zusagen anlegen zu müssen, in den letzten Jahren gestiegen. Damit verbunden ist das Risiko, die hohen Zinsgarantien nicht dauerhaft erfüllen zu können. Darüber hinaus werden unter den Marktrisiken auch die Risiken aus der Beteiligung an einem Infrastrukturprojekt und aus Anteilen an einem Infrastrukturfonds betrachtet. Die Einzelaspekte des Marktrisikos haben sich im Geschäftsjahr 2014 wie folgt entwickelt:

- **Zinsänderungsrisiken**

Im Berichtsjahr war das Zinsniveau weiterhin niedrig. Das stringente Asset Liability Management (ALM) von Swiss Life milderte die entstehenden Risiken aus einem Niedrigzinsumfeld wirksam ab. Aufgrund der im Marktvergleich deutlich überdurchschnittlichen Restlaufzeit der festverzinslichen Wertpapiere im Portfolio von Swiss Life ist das Wiederanlagerisiko begrenzt. Zudem dient die Verzinsung der festverzinslichen Wertpapiere der Bedeckung der ausgesprochenen Zinsgarantien, sodass diese auch im aktuellen Marktumfeld und unter der Annahme dauerhaft niedriger Marktzinsen mit angemessener Sicherheit erfüllt werden können. Darüber hinaus wurde die Duration innerhalb der Spezialfonds mittels Forward-Starting Swaps abgesichert.

- **Risiken aus Aktien**

Zum Bilanzstichtag war der Aktienanteil im Kapitalanlageportfolio zu vernachlässigen.

- **Risiken aus Immobilien**

Unsere Kapitalanlagen in Immobilien haben wir weiter ausgebaut. Swiss Life achtet bei der Investition in Immobilien stets auf eine hohe Wertstabilität und ein attraktives Ertragsprofil. Dabei fokussieren wir uns aufgrund der aktuellen Situation am Immobilienmarkt auf innerstädtische 1a- und 1b-Lagen in ausgewählten deutschen Ballungsgebieten sowie auf periphere Lagen an B-Standorten unter Berücksichtigung wirtschaftlicher, demografischer und finanzieller Faktoren.

- **Währungsrisiken**

Währungsrisiken entstehen durch Schwankungen der Wechselkurse. Swiss Life hält Kapitalanlagen, bei denen Zahlungsströme in einer Fremdwährung generiert werden. Diese Kapitalanlagen werden fast vollständig über derivative Instrumente abgesichert.

3. Kreditrisiken

Aus den vertraglichen Beziehungen von Swiss Life mit Wertpapieremittenten, Gegenparteien, Rückversicherern und anderen Schuldern resultieren Kreditrisiken, sofern die vereinbarten Leistungen nicht oder nicht vollumfänglich erfüllt werden. Dies umfasst Wertverluste beim Ausfall von Forderungen, bei einer Verschlechterung der Bonität von Geschäftspartnern oder falls sich die Bewertungen der Bonität an den Kapitalmärkten (Credit Spreads) ändern. Kreditrisiken treten damit sowohl im Bereich der Kapitalanlagen als auch im versicherungstechnischen Geschäft auf. Das Kreditrisiko bzgl. Wertpapier-/Derivateemittenten (ohne Sichteinlagen bei Kreditinstituten) wird derzeit als am höchsten eingestuft.

- **Kreditrisiken im Kapitalanlagebereich**

Swiss Life hält bei festverzinslichen Anlagen überwiegend Papiere von Emittenten mit guter bis sehr guter Bonität, verstärkt auch aus dem Bereich der Unternehmensanleihen. Gleichzeitig wählt Swiss Life die Anlagen mit großer Sorgfalt aus und streut sie im Sinne eines Portfolioansatzes auf diverse einzelne Emittenten. Niedrig eingestufte Anlagen (BBB und tiefer) werden – bezogen auf das Volumen pro Emittent – mittels eines internen Limitierungssystems stark begrenzt. Die bestehenden Kreditrisiken werden unter Einbeziehung der Restlaufzeit der Anlagen regelmäßig bewertet und überwacht. Neben Bewertungen externer Ratingagenturen werden dabei zusätzlich interne Beurteilungen verwendet. Weder Asset Backed Securities (ABS) noch Mortgage Backed Securities (MBS) sind Teil unserer Kapitalanlagen. Bei 46,0 % (2013: 48,2 %) der festverzinslichen Wertpapiere ist der Schuldner eine Bank. Davon sind 97,9 % (2013: 97,8 %) über Pfandrechte, Gewährträgerhaftung, Einlagensicherung oder Staatsgarantie besichert (Stand: 31. Dezember 2014). Die nachfolgenden Tabellen zeigen die festverzinslichen Wertpapiere im Bestand nach Art der Emittenten und nach Ratingklassen:

nach Art der Emittenten:

	in %
Staatsanleihen	50,6 %
Pfandbriefe	20,4 %
übrige festverzinsliche Wertpapiere	29,0 %
	100,0 %

nach Ratingklassen:

	in %
AAA	26,6 %
AA	36,0 %
A	16,8 %
BBB	16,8 %
unterhalb BBB	3,6 %
ohne Rating	0,2 %
	100,0 %

- **Risiken durch den Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft**

Zum 31. Dezember 2014 bestanden zudem in geringem Ausmaß Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft. Ausstehende Prämienforderungen, deren Fälligkeit am Bilanzstichtag mehr als 90 Tage zurückliegt, betragen in der Einzelversicherung 3,7 Mio. Euro. Entsprechenden Forderungen in der Kollektivversicherung stehen meist gleichwertige Guthaben der Versicherungsnehmer gegenüber. Durchschnittlich wurden in den vergangenen drei Jahren 0,5 % der zum Bilanzstichtag bestehenden Forderungen abgeschrieben. Ausstehende Provisionsrückforderungen, deren Fälligkeit am Bilanzstichtag mehr als 90 Tage zurückliegt, werden vollständig durch eine Vertrauensschadenversicherung abgedeckt. Diese wird aus einbehaltenen Provisionen finanziert. Darüber hinaus bestehen in begrenztem Umfang Forderungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft, die durch entsprechende Rückversicherungsdepots gedeckt sind.

4. Operationelle Risiken

Zu den operationellen Risiken zählen alle Risiken aus der Unangemessenheit oder dem Versagen von internen Prozessen, Mitarbeitern, Systemen, insbesondere im Bereich Informationstechnologie und technische Anlagen oder aus externen Ereignissen.

Halbjährlich identifiziert und bewertet Swiss Life u. a. die wesentlichen operationellen Risiken und erarbeitet Maßnahmen, um diese Risiken zu reduzieren. Die Geschäftsleitung wird im Rahmen der Risikoberichterstattung informiert und entscheidet darüber, welche Risiken durch geeignete Maßnahmen vermieden oder verringert und welche getragen werden können. Ein wesentliches Instrument zur Begrenzung der operationellen Risiken stellt das interne Kontrollsystem dar. Regelungen und Kontrollen in den Organisationsbereichen beugen Fehlentwicklungen und dolosen Handlungen vor. Darüber hinaus ist jeder Mitarbeitende in seinem Handeln an den Code of Conduct der Swiss Life AG, Niederlassung für Deutschland, gebunden. Dieser legt Verhaltensregeln fest und bildet damit die Grundlage für eine rechtlich und ethisch korrekte Geschäftstätigkeit.

Schwerwiegende Ereignisse wie der Ausfall von Mitarbeitern oder Gebäuden können wesentliche operative Geschäftsprozesse gefährden. Im Rahmen einer Notfallplanung trifft Swiss Life mit definierten Verfahren Vorsorge für Störfälle, welche die Kontinuität der wichtigsten Geschäftsprozesse und -systeme gefährden könnten.

In die Kategorie der operationellen Risiken gehören ebenfalls die Rechtsrisiken. Diese umfassen sowohl die Gefahr von Verlusten aufgrund der Verletzung geltender rechtlicher Bestimmungen als auch das Risiko, aufgrund einer Änderung der Rechtslage für in der Vergangenheit abgeschlossene Geschäfte Verluste zu erleiden. Die Konformität mit rechtlichen Bestimmungen wird über ein fortlaufendes Monitoring des rechtlichen und regulatorischen Umfelds und einer entsprechenden internen Kommunikation sichergestellt. Insbesondere werden die vielfältigen vertraglichen Vereinbarungen und rechtlichen Rahmenbedingungen, denen die Versicherungsverträge unterliegen, laufend durch die Rechtsabteilung, unsere Steuerexperten sowie den Datenschutz- und Geldwäschebeauftragten beobachtet.

Der Europäische Gerichtshof (EuGH) hat im Dezember 2013 für Fälle, in denen der Versicherungsnehmer nicht oder nicht ordnungsgemäß über sein Widerrufsrecht belehrt wurde, eine bis 2007 geltende deutsche gesetzliche Regelung für europarechtswidrig erklärt, wonach Versicherungsnehmer den Versicherungsvertrag ein Jahr nach Zahlung der ersten Prämie nicht mehr widerrufen konnten. Der Bundesgerichtshof (BGH) hat in diesem Zusammenhang am 16.07.2014 entschieden, dass Kunden, die ordnungsgemäß über ihr Widerrufsrecht belehrt wurden, ihre eingezahlten Prämien unter Berufung auf die angebliche Rechtswidrigkeit des Policenmodells nicht Jahre nach Vertragsschluss zurückverlangen können. Die Rechtsfolgen des EuGH-Urteils für Fälle ohne (ordnungsgemäße) Widerrufsbelehrung werden die deutschen Gerichte nunmehr bestimmen. Die Widerspruchsbelehrungen von Swiss Life entsprachen jedoch nach unserer Einschätzung den rechtlichen Anforderungen.

Darüber hinaus hat der Europäische Gerichtshof (EUGH) im September 2014 entschieden, dass Dienstleistungen, die von einer Hauptniederlassung an ihre Zweigniederlassung erbracht werden, dann steuerbare Umsätze darstellen, wenn die Zweigniederlassung Teil einer Umsatzsteuer-Organisationsform ist. Solange die obersten deutschen Finanzbehörden des Bundes und der Länder keine Änderung der Verwaltungsauffassung herbeiführen, sind hieraus nach unserer Einschätzung keine Maßnahmen abzuleiten.

5. Liquiditätsrisiken

Liquiditätsrisiken können dann auftreten, wenn auf den Versicherer unerwartet hohe Versicherungsleistungen zukommen. Um die jederzeitige Erfüllbarkeit der Verbindlichkeiten gegenüber den Versicherungsnehmern sicherstellen zu können, führt Swiss Life regelmäßig kurz- und mittelfristige Liquiditätsplanungen unter Beachtung der erwarteten Entwicklung der Cashflows aus dem Versicherungsgeschäft durch. Bei der Neuanlage achtet Swiss Life auf die Handelbarkeit des Wertpapierportfolios, um das Liquiditätsrisiko zu minimieren. Zur Sicherstellung der Handelbarkeit setzen sich die Kapitalanlagen überwiegend aus börsennotierten Wertpapieren und Namenspapieren bzw. Schuldscheindarlehen zusammen, die unbegrenzt oder zumindest zweimal abtretbar sind.

6. Konzentrationsrisiken

Konzentrationsrisiken entstehen im Unternehmen dort, wo sich Einzelrisiken aufgrund ihrer Höhe oder einer starken Korrelation verstärken. Wegen des Querschnittscharakters von Konzentrationsrisiken betrachtet

Swiss Life diese Risiken bei den zugrunde liegenden Einzelrisiken, so z. B. im Rahmen der Kreditrisiken und der versicherungstechnischen Risiken. Durch ein entsprechend großes und diversifiziertes Portfolio besteht bei Swiss Life keine erhöhte Exponierung gegenüber einzelnen Kunden im Vergleich zum Kollektiv. In der Kapitalanlage werden die Grundsätze der Mischung und Streuung beachtet. Darüber hinaus überwacht und steuert Swiss Life in ihrem Kreditrisikomodell auch Risikokonzentrationen für Ausfallrisiken bei Kapitalanlagen mit einem entsprechenden Limit.

7. Strategische Risiken

Strategische Geschäftsentscheidungen beruhen auf Einschätzungen über die zukünftige Entwicklung. Damit bergen sie stets das Risiko, dass die prognostizierte Entwicklung nicht oder nicht in vollem Umfang eintritt. Zudem kann es in einem sehr dynamischen Umfeld zu Fehleinschätzungen über tatsächliche Trends und Entwicklungen des Markts kommen. Swiss Life beobachtet die Märkte kontinuierlich und stellt bei strategischen Entscheidungen sicher, dass Einschätzungen und Grundlagen transparent und nachvollziehbar sind. Die aktuelle Unternehmensstrategie wird, insbesondere im Hinblick auf die Vertriebsstruktur und das Produktangebot, regelmäßig überprüft und ggf. auch kurzfristig an ein verändertes Marktumfeld angepasst.

8. Reputationsrisiken

Versicherung ist Vertrauenssache. Um langfristig für unsere Aktionäre, Mitarbeiter und Kunden am Markt erfolgreich zu sein, wird die Wahrnehmung von Swiss Life in der Öffentlichkeit regelmäßig analysiert. Wir streben – intern wie extern – einen transparenten und offenen Dialog an. Unsere Kommunikationsstrategie definieren wir in enger Abstimmung mit dem Konzern.

Steuerung der Kapitalanlagen

Um die Risiken in der Kapitalanlage aufzufangen, verfolgt Swiss Life den Value-at-Risk-Ansatz. Grundlage der Betrachtung sind die erwarteten Cashflows der Kapitalanlage und der Versicherungstechnik sowie die Mechanik ihrer Wechselwirkungen. Im Analyseprozess werden entsprechende Stress-Szenarien hinsichtlich ihrer Wirkung auf die Bilanz simuliert und wesentliche Kennzahlen untersucht. Damit wird eine integrierte Perspektive auf die Risikosituation der Kapitalanlagen generiert.

Das Zinsgarantierisiko wird seit einigen Jahren erfolgreich mit einem Asset Liability Management (ALM) begrenzt. Dabei wird das Kapital so investiert, dass den erwarteten Zahlungsverpflichtungen aus den Versicherungsverträgen (Liabilities) mit hoher Wahrscheinlichkeit entsprechende Zahlungsströme aus den Kapitalanlagen (Assets) gegenüberstehen. Die niedrigen Kapitalmarktzinsen im Jahr 2014 haben das Zinsgarantierisiko weiter erhöht. Bereits seit dem Geschäftsjahr 2011 wird die gesetzlich erforderliche Zinszusatzreserve gebildet, die zusätzliche bilanzielle Sicherheiten im Umgang mit dem Zinsgarantierisiko schafft. Bei anhaltend niedrigem Zinsniveau werden weitere Zuführungen zur Zinszusatzreserve erforderlich sein. Den in diesem Fall erforderlichen Zuführungen zur Zinszusatzreserve werden aufgrund der überwiegend laufzeitkongruenten Anlagen in festverzinslichen Wertpapieren entsprechende Bewertungsreserven gegenüberstehen. Swiss Life steuert Risiken zudem durch die aktive Nutzung der Diversifikation über Asset-Klassen, Regionen und Emittenten sowie durch die konsequente Anwendung eines Limitsystems. Durch die gezielte Weiterentwicklung der angebotenen Produkte können wir die Abhängigkeit vom Kapitalmarktumfeld weiter reduzieren.

Ergebnisse des Stresstests

Regelmäßig führt Swiss Life Stresstests durch, bei denen der mögliche Wertverfall der Aktivseite und die damit verbundenen Auswirkungen auf die gesamte Bilanz unter vorgegebenen negativen Annahmen für den Aktien-, Anleihe- und Immobilienmarkt überprüft werden. Ziel ist es, auch unter diesen Stressbedingungen die geltenden Solvenzanforderungen nachweislich zu erfüllen. Die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht fordert ausreichende Solvenzmittel für die folgenden vier Szenarien:

1. Rückgang der Rentenkurse um 10,0 % bei gleich bleibenden Aktienkursen
2. Rückgang der Aktienkurse um 22,0 % bei gleich bleibenden Zinsen
3. Rückgang der Rentenkurse um 5,0 % bei gleichzeitigem Rückgang der Aktienkurse um 15,0 %
4. Rückgang des Marktwerts der Immobilien um 10,0 % bei gleichzeitigem Rückgang der Aktienkurse um 15,0 %.

Zusätzlich wird bei jedem Szenario ein Abschlag für Bonitätsrisiken unterstellt. Die Anforderungen des Stresstests werden per 31. Dezember 2014 in allen vier Szenarien erfüllt. Der Marktwert der Kapitalanlagen zum 31. Dezember 2014 würde sich wie folgt ändern, wenn sich die Aktien, Zinsen, Renten und Immobilien entsprechend den Szenarien entwickeln würden:

Szenario	Aktienkurs	Marktwert- veränderung in Mio. EUR	Rentenkurs	Marktwert- veränderung in Mio. EUR	Marktwert der Immobilien	Marktwert- veränderung in Mio. EUR	Bonitäts- abschlag in Mio. EUR	Gesamte Änderung in Mio. EUR
1	-	-	-10,0 %	-5,4	-	-	-55,2	-60,6
2	-22,0 %	-101,6	-	-	-	-	-55,2	-156,8
3	-15,0 %	-69,3	-5,0 %	-2,7	-	-	-55,2	-127,2
4	-15,0 %	-69,3	-	-	-10,0 %	-123,2	-55,2	-247,7

Einschätzung der gesamten Risikolage

Die Eigenmittelausstattung unserer Gesellschaft, ausgedrückt durch die geltende sogenannte Solvabilitätsquote, beträgt 148,4 % (2013: 136,1 %) und liegt damit um 280,9 Mio. Euro (2013: 205,1 Mio. Euro) über den aufsichtsrechtlichen Anforderungen von 581,0 Mio. Euro (2013: 567,8 Mio. Euro). Bewertungsreserven fließen in die Berechnung nicht ein. Die Solvabilitätsquote ist hinsichtlich Geschäftszweck und Risikolage angemessen.

Gegen die Schwankungen des Risikoverlaufs ist Swiss Life auch durch stille Reserven in den Kapitalanlagen gewappnet. Die Entwicklung wird regelmäßig beobachtet und analysiert. Die saldierten Bewertungsreserven zum 31. Dezember 2014 betragen 3.063,3 Mio. Euro (2013: 822,2 Mio. Euro).

Zukünftige Chancen

Die anhaltenden Niedrigzinsen bleiben – ebenso wie die zunehmenden regulatorischen Anforderungen durch das Lebensversicherungsreformgesetz und Solvency II – die größten Herausforderungen für die Branche. Trotzdem bietet der deutsche Markt attraktive Chancen für Versicherungs- und Finanzdienstleistungen, denn mit den demografischen Veränderungen steigt der Vorsorge- und Beratungsbedarf. In der Versicherungsproduktion konzentrierte sich Swiss Life auf drei Produktfelder: fondsgebundene Versicherungen mit modernen Garantien, Biometrie (Absicherung von Berufsunfähigkeits- und Pflegerisiken) sowie betriebliche Altersvorsorge.

Neue Produktfamilie – Swiss Life Maximo

Das Jahr 2014 stand ganz im Zeichen der Neueinführung von Swiss Life Maximo, unserer neuen fondsgebundenen Rentenversicherung – nicht einfach nur ein einzelnes neues Produkt, sondern eine innovative Produktplattform, die unsere Antwort auf die aktuellen Herausforderungen des Kapital- und Altersvorsorgemarkts ist.

Die klassische, althergebrachte Produktwelt zahlte sich bei der Altersvorsorge für die Versicherungsnehmer über Jahrzehnte hinweg aus. Umfangreiche Garantien gingen mit einer attraktiven Überschussbeteiligung einher. In Summe bescherte die klassische Lebensversicherung ihren Versicherten Erträge, die risikobereinigt deutlich höher ausfielen als die von vergleichbaren Anlageprodukten.

Im aktuellen – von historisch niedrigen Zinsen geprägten – Kapitalmarktumfeld stößt das Geschäftsmodell der klassischen Lebensversicherung, das sich bei der Kapitalanlage im Wesentlichen auf festverzinsliche Anlagen stützt, jedoch an seine Grenzen.

Das zentrale Nutzenargument einer lebenslangen Versorgung kann zwar nach wie vor nur die Lebensversicherung bieten, allerdings fiel es zunehmend schwer, mit dem traditionellen Geschäftsmodell ein angemessenes Versorgungsniveau zu bezahlbaren Beiträgen sicherzustellen.

Swiss Life Maximo greift genau diese Herausforderungen auf: Das wegweisende Garantiemodell, das auf dem iCPPI-Verfahren beruht, ermöglicht eine Partizipation an den weltweiten Kapitalmärkten, ohne dass dabei auf Garantien verzichtet werden muss. Durch den Einsatz des iCPPI-Verfahrens kann weiterhin vollständig auf den Einsatz von konventionellen Wertsicherungsfonds verzichtet werden, was die Ertragschancen für unsere Versicherten gegenüber konventionellen Fondspolice mit Garantie deutlich verbessert. Im Vergleich zur traditionellen Produktwelt bietet Swiss Life Maximo wesentlich mehr Gestaltungsspielräume bei der Kapitalanlage und deutlich bessere Ertragschancen.

Davon war auch die Fachwelt angetan: Bereits kurz nach der Markteinführung wurde Swiss Life Maximo mit dem Cash Financial Advisors Award in der Kategorie „Fondsgebundene Versicherung“ ausgezeichnet. Die Messlatte bei dieser begehrten Auszeichnung liegt hoch: Sie wird je Kategorie einmal verliehen, und qualifizieren können sich nur Produkte, die sich hinsichtlich der Kriterien „Innovation“, „Transparenz“ sowie „Anleger- und Vermittlerfreundlichkeit“ in besonderem Maße vom Markt abheben.

Die Expertenjury beim Innovationspreis der Assekuranz konnte Swiss Life Maximo ebenfalls überzeugen: In der Kategorie „Betriebliche Altersvorsorge“ gab es die Silbermedaille. Über diese Auszeichnungen freuen wir uns sehr, dokumentiert sie doch, dass es gelungen war, mit Swiss Life Maximo einen echten Mehrwert für unsere Vermittler und Kunden zu stiften.

Nachdem wir Swiss Life Maximo 2014 zunächst in der betrieblichen Altersversorgung einführten, planen wir 2015 die Einführung weiterer Produktvarianten sowohl in der 1. als auch in der 3. Schicht. Unsere Vermittler haben dann die Möglichkeit, das innovative Garantiemodell von Swiss Life Maximo in allen Förderschichten auszuspielen – ganz nach dem individuellen Bedarf ihrer Kunden. Mit der Entscheidung, das innovative fondsorientierte Garantieprodukt Swiss Life Maximo auch in der 1. und 3. Schicht anzubieten, hat Swiss Life hervorragende Marktbedingungen für eine Steigerung des Neugeschäfts geschaffen.

Produktausblick Biometrie

Unsere anderen angestammten Geschäftsfelder vernachlässigten wir dabei aber nicht: Sowohl unsere Pflegerenten- als auch unsere Berufsunfähigkeitsversicherung erfuhren 2014 eine deutliche Aufwertung. Bei der Berufsunfähigkeitsversicherung trugen wir den immer unsteter werdenden Erwerbsbiografien Rechnung und bauten die Möglichkeiten zur Überbrückung von Zahlungsschwierigkeiten deutlich aus, während bei der Pflegerentenversicherung der Versicherungsschutz unter anderem durch flexibel wählbare Pflegestufenhöhen noch flexibler gestaltet wurde. Auch wenn der Schwerpunkt unserer Produktaktivitäten aktuell auf dem Ausbau von Swiss Life Maximo liegt, werden wir es auch 2015 nicht versäumen, bei der Pflegerenten- und der Berufsunfähigkeitsversicherung deutliche Akzente im Markt zu setzen, um unsere gute Marktposition in diesem sehr wettbewerbsintensiven Markt zu stärken. Damit erfüllen wir weiter den sozialpolitischen Auftrag, Menschen eine abgesicherte Zukunft zu bieten: sicher, transparent und fair.

Betriebliche Altersvorsorge wird zum betrieblichen Vorsorgemanagement

Die betriebliche Altersvorsorge (bAV) bleibt unverändert ein wichtiges Standbein für uns. Hohes Potenzial ist insbesondere bei klein- und mittelständischen Unternehmen vorhanden, hier haben nur rund 30 % der Belegschaft überhaupt eine betriebliche Versorgung. Gleichzeitig stellen wir fest, dass immer mehr Arbeitgeber einen Zuschuss zur Entgeltumwandlung ihrer Arbeitnehmer leisten und so die betriebliche Vorsorge fördern. Die Belegschaftsversorgung und -beratung wird also weiter Schwerpunkt in den nächsten Jahren sein.

Mit dem Aufbau unserer neuen fondsgebundenen Produktfamilie Maximo begleiten wir diese Entwicklung im Belegschaftsbereich konsequent. Swiss Life Maximo verbindet umfangreiche Garantien mit innovativer Kapitalanlage und kann daher optimal in der betrieblichen Altersvorsorge eingesetzt werden. Die Produkteinführung in der Direktversicherung im Sommer 2014 war sehr erfolgreich, verbunden mit vielen Auszeichnungen. Die Umsetzung als Rückdeckungsversicherung von Pensionszusagen und Unterstützungskassenlösungen erfolgte ebenfalls, sodass nicht nur ganze Belegschaften, sondern auch Personen mit besonders hohem Versorgungsbedarf optimal abgesichert werden können.

Auch bei der Berufsunfähigkeit sehen wir großen Bedarf an Vorsorge über Unternehmen. Hier werden wir unser jüngst eingeführtes Konzept der betrieblichen Berufsunfähigkeitsversorgung sowohl bei Swiss Life als auch bei der MetallRente.BU konsequent verfolgen und weiter ausbauen.

Immer mehr Geschäftspartner und Firmen fragen neben der originären bAV nach Lösungen für eine betriebliche Krankenversicherung, ein betriebliches Gesundheitsmanagement oder Produkten für mobile Mitarbeiter, sogenannte Expatriates. Mit unserer langjährigen Erfahrung als internationaler Firmenkundenversicherer bieten wir hier bereits heute ein breites Service- und Produktangebot. In Zukunft werden wir uns noch stärker als ganzheitlicher Konzeptlieferant für das betriebliche Vorsorgemanagement positionieren – immer maßgeschneidert und für Unternehmen jeder Größe.

Neuausrichtung Vertrieb

Die im Jahr 2013 begonnenen Arbeiten an der Neuausrichtung des Außendienstes der Swiss Life AG, Niederlassung für Deutschland, konnten im November 2014 planmäßig mit der Eröffnung des Büros in Hamburg abgeschlossen werden. Damit ist Swiss Life an acht Traditionsstandorten mit völlig neu konzipierten Regionaldirektionen präsent.

Die Standorte beeindrucken nicht nur durch ihre modernen, im Design von Swiss Life gestalteten Büros, sondern vor allem auch durch ihre Leistungsstärke. Besonders hervorzuheben ist dabei die hohe Betreuungs- und Entscheidungskompetenz der Teams vor Ort. Das ermöglicht eine umfassende Betreuung und Begleitung der Geschäftspartner. Abgerundet wird die neue Außendienstaufstellung durch optimierte und homogene Geschäftsprozesse zwischen den Mitarbeitern im Außen- und Innendienst. Damit wurden die organisatorischen Voraussetzungen geschaffen, um die Herausforderungen der Zukunft zu meistern.

Regulierung – Lebensversicherungsreformgesetz

Das am 6. August 2014 veröffentlichte Gesetz zur Absicherung stabiler und fairer Leistungen für Lebensversicherte (Lebensversicherungsreformgesetz – LVRG) soll die Leistungsfähigkeit der Lebensversicherungen in Deutschland stärken und damit die Verbraucher schützen. Swiss Life hat bereits alle gesetzlich geforderten Inhalte umgesetzt.

Der Vertrieb von Versicherungen unterliegt einem sich beschleunigenden Wandel. Im Rahmen des LVRG wird insbesondere die Senkung des Höchstzillmersatzes von 40 ‰ auf 25 ‰ für Veränderungen im Vertrieb mit unabhängigen Vermittlern sorgen. Wir gehen davon aus, dass es durch die zu erwartenden Modifikationen der heute gängigen Vergütungsmodelle zu einer weiteren Konsolidierung auf Seiten der Vertriebspartner kommen wird. Swiss Life bietet sich hier die Chance, durch die Gestaltung intelligenter Vergütungsmodelle ihre Wettbewerbsposition im Markt zu stärken.

Der beschleunigte Wandel zeigt sich auch an der stetig steigenden Nachfrage der Kunden nach hochqualifizierter Beratung und Betreuung. Hier kann Swiss Life durch ihre regionale Präsenz mit hochqualifizierten Geschäftspartner-Betreuern echte Mehrwerte bieten, die auch dem Versicherten zugutekommen. Wir sehen uns durch diese Entwicklung in unserer strategischen Ausrichtung auf „Top-Qualität“ bestärkt.

Bilanz zum 31. Dezember 2014

Aktivseite

	2014 in Tsd. EUR	2014 in Tsd. EUR	2014 in Tsd. EUR	2014 in Tsd. EUR	2013 in Tsd. EUR
A. Immaterielle Vermögensgegenstände (entgeltlich erworbene Softwarelizenzen)				23.642	26.831
B. Kapitalanlagen					
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken			670.571		579.775
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		291.795			287.539
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen		24.468			0
3. Beteiligungen		63.774			75.898
			380.038		363.436
III. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		5.955.175			5.457.851
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		297.290			352.940
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen		596.708			590.011
4. Sonstige Ausleihungen					
a) Namensschuldverschreibungen	2.712.586				3.048.347
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	3.651.325				3.497.099
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	57.339				62.189
d) Übrige Ausleihungen	23.364				23.364
		6.444.615			6.630.999
5. Einlagen bei Kreditinstituten		15.042			29.800
6. Andere Kapitalanlagen		79.014			78.661
			13.387.844		13.140.263
				14.438.452	14.083.474
C. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice				557.019	475.994

	2014 in Tsd. EUR	2014 in Tsd. EUR	2014 in Tsd. EUR	2014 in Tsd. EUR	2013 in Tsd. EUR
D. Forderungen					
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:					
1. Versicherungsnehmer					
a) fällige Ansprüche	38.279				43.443
b) noch nicht fällige Ansprüche	89.284				93.457
		127.563			136.899
2. Versicherungsvermittler		7.069			7.120
			134.632		144.019
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft			78.898		68.850
III. Sonstige Forderungen			131.772		55.132
davon an verbundene Unternehmen: 6.912 Tsd. EUR (2013: 9.489 Tsd. EUR)				345.301	268.001
E. Sonstige Vermögensgegenstände					
I. Sachanlagen und Vorräte			9.719		2.349
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			43.116		10.317
III. Andere Vermögensgegenstände			88.044		100.287
				140.879	112.953
F. Rechnungsabgrenzungsposten					
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			85.670		93.301
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			16.779		21.418
				102.449	114.719
G. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung				6.139	8.427
Summe der Aktiva				15.613.882	15.090.400

Ich bestätige hiermit entsprechend § 73 VAG, dass die im Vermögensverzeichnis aufgeführten Vermögensanlagen den gesetzlichen und aufsichtsbehördlichen Anforderungen gemäß angelegt und vorschriftsmäßig sichergestellt sind.

Garching, 9. Februar 2015

Prof. Dr. Gerhard Mayr
Treuhandler

Passivseite

	2014 in Tsd. EUR	2014 in Tsd. EUR	2014 in Tsd. EUR	2013 in Tsd. EUR
A. Eigenkapital				
I. Feste Kaution		925		925
II. Kapitalrücklage		50.000		50.000
III. Gewinnrücklagen - andere Gewinnrücklagen		225.322		225.322
IV. Jahresüberschuss		18.000		15.000
			294.247	291.247
B. Nachrangige Verbindlichkeiten			100.000	50.000
C. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag	109.543			114.525
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	4.860			4.730
		104.683		109.795
II. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	13.395.343			12.989.681
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	45.013			33.744
		13.350.330		12.955.937
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	140.907			150.138
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	643			741
		140.264		149.397
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung				
1. Bruttobetrag		591.610		575.895
V. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag		2.000		2.000
			14.188.887	13.793.024
D. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird				
I. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag			557.019	475.994

	2014 in Tsd. EUR	2014 in Tsd. EUR	2014 in Tsd. EUR	2013 in Tsd. EUR
E. Andere Rückstellungen				
I. Steuerrückstellungen		10.293		32.236
II. Sonstige Rückstellungen		25.979		26.729
			36.271	58.964
F. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft			49.879	38.482
G. Andere Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber:				
1. Versicherungsnehmern	340.689			327.325
2. Versicherungsvermittlern	3.717			3.469
		344.406		330.793
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		5.545		10.734
davon gegenüber verbundenen Unternehmen: 3.774 Tsd. EUR (2013: 8.959 Tsd. EUR)				
III. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		28		35
IV. Sonstige Verbindlichkeiten		33.912		39.984
davon gegenüber verbundenen Unternehmen: 11.163 Tsd. EUR (2013: 8.549 Tsd. EUR)				
davon aus Steuern: 2.497 Tsd. EUR (2013: 1.428 Tsd. EUR)				
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit: 36 Tsd. EUR (2013: 36 Tsd. EUR)			383.891	381.547
H. Rechnungsabgrenzungsposten			3.687	1.140
Summe der Passiva			15.613.882	15.090.400

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter den Posten C. II. und D. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung des § 341f HGB sowie der auf Grund des § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist; für den Altbestand im Sinne des § 11c VAG und des Artikels 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG ist die Deckungsrückstellung nach dem zuletzt am 18. Juli 2014 genehmigten Geschäftsplan berechnet worden.

Garching, 10. Februar 2015

Wolfgang Held
Verantwortlicher Aktuar

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014

Posten

	2014 in Tsd. EUR	2014 in Tsd. EUR	2014 in Tsd. EUR	2013 in Tsd. EUR
I. Versicherungstechnische Rechnung				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	1.197.613			1.271.880
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	48.237			49.234
		1.149.376		1.222.646
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	4.983			4.788
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	-130			-84
		5.113		4.873
			1.154.489	1.227.518
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung			26.818	28.213
3. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus Beteiligungen		11.049		11.309
davon aus verbundenen Unternehmen: 7.520 Tsd. EUR (2013: 7.960 Tsd. EUR)				
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen				
davon aus verbundenen Unternehmen: 0 Tsd. EUR (2013: 0 Tsd. EUR)				
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	36.614			34.802
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	583.814			499.360
		620.428		534.162
c) Erträge aus Zuschreibungen				
davon aus verbundenen Unternehmen: 0 Tsd. EUR (2013: 460 Tsd. EUR)		4.716		2.465
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen				
davon aus verbundenen Unternehmen: 0 Tsd. EUR (2013: 0 Tsd. EUR)		147.483		203.493
			783.677	751.428
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen			47.652	59.928
5. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung			21.289	538
Übertrag			2.033.925	2.067.626

	2014 in Tsd. EUR	2014 in Tsd. EUR	2014 in Tsd. EUR	2013 in Tsd. EUR
Übertrag			2.033.925	2.067.626
6. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	1.120.803			1.116.350
bb) Anteil der Rückversicherer	9.101			9.893
		1.111.702		1.106.457
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	-9.231			5.725
bb) Anteil der Rückversicherer	-98			382
		-9.133		5.343
			1.102.568	1.111.800
7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				
a) Deckungsrückstellung				
aa) Bruttobetrag	486.688			457.927
bb) Anteil der Rückversicherer	11.268			12.860
		475.419		445.068
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen		-401		-480
			475.018	444.588
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung			110.748	99.675
9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung				
a) Abschlussaufwendungen	106.488			119.249
b) Verwaltungsaufwendungen	34.410			32.518
		140.898		151.767
c) davon ab: Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		31.124		30.243
			109.774	121.524
10. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		41.058		37.055
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		39.758		19.950
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		233		1.502
			81.049	58.507
Übertrag			154.768	231.532

	2014 in Tsd. EUR	2014 in Tsd. EUR	2014 in Tsd. EUR	2013 in Tsd. EUR
Übertrag			154.768	231.532
11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen			738	7.063
12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung			130.442	145.721
13. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung			23.588	78.748
II. Nicht versicherungstechnische Rechnung				
1. Sonstige Erträge		34.039		23.549
2. Sonstige Aufwendungen		53.579		66.805
			-19.540	-43.256
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			4.048	35.492
4. Außerordentliche Aufwendungen			900	900
5. Außerordentliches Ergebnis			-900	-900
6. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		-15.527		19.419
7. Sonstige Steuern		674		173
			-14.853	19.592
8. Jahresüberschuss			18.000	15.000

Aus rechentechnischen Gründen können in den Zahlenwerken Rundungsdifferenzen in Höhe von +/- einer Einheit auftreten.

Anhang zum Jahresabschluss

Erläuterungen zur Bilanz

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der Jahresabschluss ist nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuchs (HGB) in Verbindung mit der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) aufgestellt.

Bei der Umstellung auf das Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz (BilMoG) vom 25. Mai 2009 haben wir die folgenden damit verbundenen Wahlrechte ausgeübt:

- Das Wahlrecht des Art. 67 Abs. 1 EGHGB, wonach die erforderliche Zuführung zu den Pensionsrückstellungen auf maximal 15 Jahre verteilt werden kann.
- Vom Beibehaltungswahlrecht für Rückstellungen nach Art. 67 Abs. 3 EGHGB haben wir Gebrauch gemacht.
- Rückstellungen für Pensionen werden nach § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz abgezinst, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt.

Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken werden zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich linearer Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 3 Satz 1 und 2 HGB bilanziert. Außerplanmäßige Abschreibungen (§ 253 Abs. 3 Satz 3 HGB) erfolgen nur bei einer dauerhaften Wertminderung.

Die Ermittlung der Zeitwerte für Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken (Marktwerte gemäß § 55 RechVersV) erfolgt mittels Ertragswert- und Sachwertverfahren, die auf Grundlage externer Wertgutachten von öffentlich bestellten Sachverständigen jährlich durchgeführt werden. Hiervon ausgenommen sind die in der Erstellung befindlichen Bauten, für die als Zeitwerte die Anschaffungs- und Herstellungskosten angesetzt werden.

Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen sind mit den Anschaffungskosten oder dem dauerhaft niedrigeren beizulegenden Wert angesetzt. Außerplanmäßige Abschreibungen werden vorgenommen. In den Vorjahren vorgenommene Abschreibungen werden gemäß § 253 Abs. 5 HGB höchstens bis zu den Anschaffungskosten oder dem zum Stichtag ermittelten Zeitwert zugeschrieben.

Als Zeitwert der Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen wird der Ertragswert des Unternehmens oder der Wert des Net-Asset-Value-Verfahrens angesetzt. In Einzelfällen kommt der Buchwert als Zeitwert zum Ansatz.

Ausleihungen an verbundene Unternehmen sind mit den Anschaffungskosten oder dem dauerhaft niedrigeren beizulegenden Wert angesetzt.

Für die Ermittlung des Zeitwerts wurde der Wert des Net-Asset-Value-Verfahrens zugrunde gelegt.

Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie **Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere** werden nach den für das Umlaufvermögen geltenden Vorschriften mit den Anschaffungskosten bzw. den am Bilanzstichtag bestehenden niedrigeren Börsenwerten/Rücknahmepreisen bewertet (strenges Niederstwertprinzip). In den Vorjahren vorgenommene Abschreibungen sind gemäß § 253 Abs. 5 HGB höchstens bis zu den Anschaffungskosten oder den niedrigeren Börsenwerten/Rücknahmepreisen zuzuschreiben.

Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, soweit sie der dauernden Vermögensanlage dienen, werden dem Anlagevermögen zugeordnet und nach dem gemilderten Niederstwertprinzip (§ 341b Abs. 2 HGB) bewertet. Zuschreibungen auf Wertpapiere des Anlagevermögens werden gemäß § 253 Abs. 5 HGB höchstens bis zu den Anschaffungskosten oder den niedrigeren Börsenwerten/Rücknahmepreisen vorgenommen.

Als Zeitwert der Aktien, Investmentanteile und anderen nicht festverzinslichen Wertpapiere sowie der Inhaberschuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere wird der Börsenkurs/Rücknahmepreis am Stichtag angesetzt.

Namenschuldverschreibungen werden gemäß § 341c HGB mit dem Nennbetrag angesetzt. Agio- bzw. Disagioträge werden durch aktive bzw. passive Rechnungsabgrenzung planmäßig auf die Laufzeit verteilt.

Hypotheken, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen, Null-Kupon-Namenschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen sowie Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine werden gemäß § 341c Abs. 3 i. V. m. § 253 Abs. 1 Satz 1 HGB mit den Anschaffungskosten zuzüglich laufzeitabhängiger Zinszuschreibungen bzw. -abschreibungen angesetzt. Die Zinszuschreibung bzw. -abschreibung ermittelt sich mit Hilfe der Effektivzinsmethode. Einzelwertberichtigungen bzw. Abschreibungen werden im Einzelfall vorgenommen.

Die **übrigen Ausleihungen** werden gemäß § 341 c HGB mit dem Nennbetrag, falls erforderlich vermindert um notwendige Abschreibungen, oder nach dem gemilderten Niederstwertprinzip (§ 341b Abs. 1 HGB) bewertet.

Die Zeitwerte der Hypotheken, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen sowie der sonstigen Ausleihungen sind mit der Barwertmethode auf Grundlage von Zins-Struktur-Kurven ermittelt. Risikoaspekten wird durch Berücksichtigung von Bewertungsunterschieden (Geld/Brief-Spannen, Credit-Spreads) Rechnung getragen. Der als übrige Ausleihung aktivierte Beitrag an den Sicherungsfonds der Lebensversicherer wird mit dem von der Gesellschaft mitgeteilten Wert angesetzt.

Die **Einlagen bei Kreditinstituten** werden mit dem Nennbetrag angesetzt.

Aufgrund des kurzfristigen Charakters der Einlagen bei Kreditinstituten wird der Buchwert als Zeitwert angesetzt.

Andere Kapitalanlagen werden mit den Anschaffungskosten bzw. mit den am Bilanzstichtag bestehenden niedrigeren Börsenwerten/Rücknahmepreisen bewertet (strenges Niederstwertprinzip). In den Vorjahren vorgenommene Abschreibungen sind gemäß § 253 Abs. 5 HGB höchstens bis zu den Anschaffungskosten oder den niedrigeren Börsenwerten/Rücknahmepreisen zuzuschreiben.

Bei der Ermittlung der Zeitwerte der anderen Kapitalanlagen werden, soweit vorhanden, Börsenkurse/Rücknahmepreise herangezogen, welche um einen angemessenen Abschlag reduziert werden. In den Fällen, in denen keine Börsennotierung vorliegt, wird der Nominalwert als Marktwert angesetzt.

Die **Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice**n sind gemäß § 341d HGB mit dem Zeitwert bewertet.

Die Zeitwerte der Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice werden aus den Börsenwerten/Rücknahmepreisen am Stichtag ermittelt.

Die **strukturierten Produkte** werden ohne Zerlegung von Derivaten und Kassa-Instrumenten einheitlich bilanziert.

Der Zeitwert wird auf Basis der Bewertungen beider Teilkomponenten, also Basisinstrument und eingebettetes Derivat bzw. eingebettete Derivate, ermittelt.

Derivate werden grundsätzlich zu den Anschaffungskosten oder mit dem niedrigeren beizulegenden Wert am Bilanzstichtag bewertet. Ein Verpflichtungsüberhang wird durch Bildung einer Drohverlustrückstellung berücksichtigt.

Die Zeitwerte der Termingeschäfte ermitteln sich aus den Marktwerten der Basiswerte zum Stichtag oder durch Ableitung aus Forward-Zins-Kurven unter Berücksichtigung von Bewertungsunterschieden (Geld/Brief-Spannen, Credit-Spreads).

Am Bilanzstichtag sind keine Derivate im Bestand der Swiss Life AG, Niederlassung für Deutschland.

Bei den auf **fremde Währung** lautenden Wertpapieren werden der sich aus Wertpapier- und Devisenkurs zum Anschaffungszeitpunkt ergebende Betrag als Anschaffungskosten und der sich aus Wertpapier- und Devisenkurs zum Bilanzstichtag ergebende Betrag als Börsenwert zugrunde gelegt.

Die laufenden Erträge sowie die Kursgewinne bzw. Kursverluste aus dem Abgang von Wertpapieren auf fremde Währung werden mit dem Devisenkurs zum Zeitpunkt des Ertragszuflusses, alle übrigen Erträge und Aufwendungen mit dem Devisenkurs zum Bilanzstichtag umgerechnet und so in die Erträge aus Kapitalanlagen bzw. Aufwendungen für Kapitalanlagen übernommen.

Gewinne bzw. Verluste sowie Zu- bzw. Abschreibungen, die auf Währungseffekte zurückzuführen sind, werden gemäß § 277 Abs. 5 Satz 2 HGB in den sonstigen betrieblichen Erträgen bzw. sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen.

Die **Betriebs- und Geschäftsausstattung** sowie die **immateriellen Vermögensgegenstände** werden mit den Anschaffungskosten vermindert um Abschreibungen bewertet. Geringwertige Wirtschaftsgüter werden im Jahr der Anschaffung in einem Sammelposten zusammengefasst. Der Sammelposten wird über fünf Jahre, beginnend mit dem Jahr der Anschaffung, linear abgeschrieben.

Forderungen werden zum Nennwert bilanziert. Für die Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft wurde nach den Erfahrungswerten der Vorjahre eine Pauschalwertberichtigung ermittelt und aktivisch abgesetzt.

Übrige Aktiva sind mit dem Nennbetrag, unter Berücksichtigung geleisteter Tilgungen und Abschreibungen, angesetzt.

Die **festе Kautіon** beträgt mindestens 25 vom Hundert des nach § 53c Abs. 2 VAG festgesetzten Mindestbetrags des Garantiefonds.

Die **Beitragsüberträge** werden für jeden Vertrag einzeln berechnet, wobei grundsätzlich der genaue Versicherungsbeginn berücksichtigt wird. Die einschlägigen steuerlichen Vorschriften werden beachtet.

Die **Deckungsrückstellung** für das selbst abgeschlossene Geschäft wird unter Beachtung der einschlägigen gesetzlichen Vorschriften, insbesondere der RechVersV, ermittelt. Die Deckungsrückstellung bemisst sich bei der aktienindizierten Rentenversicherung und der fondsgebundenen Rentenversicherung am jeweiligen Indexstand bzw. Fondswert. Die Berechnung bei allen übrigen Tarifen erfolgt einzelvertraglich nach der prospektiven Methode unter Berücksichtigung implizit angesetzter Verwaltungskosten. Für prämienfreie Versicherungsjahre wird grundsätzlich eine Verwaltungskostenrückstellung gebildet. Bei Tarifen der Restschuldversicherung erfolgt die Berechnung der Deckungsrückstellung ebenfalls einzelvertraglich, jedoch mittels eines Repräsentanten.

Zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2014 wird eine Zinszusatzreserve gemäß § 5 der Deckungsrückstellungsverordnung (DeckRV) gebildet. Die Zinszusatzreserve wird auf Basis des entsprechenden Fachgrundsatzes der Deutschen Aktuarvereinigung e. V. berechnet und basiert aktuell auf einem Referenzzins von 3,15 %; sie ist in der Position Deckungsrückstellung enthalten.

Für die wesentlichen Versicherungsbestände der Einzelversicherung (EV) und der Kollektivversicherung (KV) werden folgende **Rechnungsgrundlagen** verwendet:

Versicherungsbestand	Rechnungszins in %	Sterbetafel	Anteil an der Gesamtdeckungs- rückstellung in %
Kapitaltarife			
Kapitaltarife EV bis 31.12.1967	3,00	1924/26 Männer	< 1
Kapital- und Risikotarife EV ab 01.01.1968	3,00	1960/62 Männer mod.	5
Kapital- und Risikotarife KV ab 01.01.1969	3,00	1960/62 Männer mod.	< 1
Risikotarife EV ab 01.06.1987	3,50	1986 für Männer und Frauen	< 1
Risikotarife KV ab 01.08.1987	3,50	1986 für Männer und Frauen	< 1
Kapitaltarife EV ab 01.06.1987	3,50	DAV 2008 T für Männer und Frauen	8
Kapitaltarife KV ab 01.08.1987	3,50	DAV 2008 T für Männer und Frauen	2
Risikotarife EV ab 01.01.1998	4,00	DAV 1994 T für Männer und Frauen	<1
Kapitaltarife EV ab 01.10.1994	4,00	DAV 2008 T für Männer und Frauen	10
Kapitaltarife KV ab 01.01.1995	4,00	DAV 2008 T für Männer und Frauen	2
Kapital- und Risikotarife ab 01.07.2000	3,25	DAV 1994 T für Männer und Frauen	5
Kapital- und Risikotarife ab 01.01.2004	2,75	DAV 1994 T für Männer und Frauen	2
Kapital- und Risikotarife ab 01.01.2007	2,25	DAV 1994 T für Männer und Frauen	< 1
Kapital- und Risikotarife ab 01.01.2012	1,75	DAV 2008 T für Männer und Frauen	< 1
Kapital- und Risikotarife ab 01.12.2012	1,75	geschlechtsunabhängige (Unisex-)Tafel abgeleitet aus DAV 2008 T mit unternehmenseigenem Geschlechtsmix	< 1
Rententarife			
Rententarife bis 30.06.2000	4,00	DAV 2004 R für Männer und Frauen	23
Rententarife ab 01.07.2000	3,25	DAV 2004 R für Männer und Frauen	7
Rententarife ab 01.01.2004	2,75	DAV 2004 R für Männer und Frauen	6
Rententarife ab 01.01.2005	2,75	DAV 2004 R für Männer und Frauen	5
Rententarife ab 01.01.2007	2,25	DAV 2004 R für Männer und Frauen	8
Rententarife ab 01.01.2012	1,75	DAV 2004 R für Männer und Frauen	1
Rententarife ab 01.12.2012	1,75	geschlechtsunabhängige (Unisex-)Tafel abgeleitet aus DAV 2004 R mit unternehmenseigenem Geschlechtsmix	2
Rententarife gemäß AltZertG			
Rententarife gemäß AltZertG bis 30.06.2005	3,25	DAV 2004 R für Männer und Frauen	< 1
Rententarife gemäß AltZertG ab 01.07.2005	2,75	DAV 2004 R für Männer und Frauen	< 1
Rententarife gemäß AltZertG ab 01.01.2006	2,75	geschlechtsunabhängige (Unisex-)Tafel abgeleitet aus der DAV 2004 R für Männer und Frauen	< 1
Rententarife gemäß AltZertG ab 01.01.2007	2,25	geschlechtsunabhängige (Unisex-)Tafel abgeleitet aus der DAV 2004 R für Männer und Frauen	< 1
Aktienindizierte Rentenversicherung			
Aktienindizierte Rentenversicherung bis 30.06.2000	4,00	DAV 2004 R für Männer und Frauen	< 1
Aktienindizierte Rentenversicherung ab 01.07.2006	2,75	DAV 2004 R für Männer und Frauen	< 1
Aktienindizierte Rentenversicherung ab 01.01.2007	2,25	DAV 2004 R für Männer und Frauen	< 1

Fondsgebundene Rentenversicherung			
Fondsgebundene Rentenversicherung bis 31.12.2003	3,25	DAV 2004 R für Männer und Frauen DAV 1994 T für Männer und Frauen	1
Fondsgebundene Rentenversicherung ab 01.01.2004	2,75	DAV 2004 R für Männer und Frauen DAV 1994 T für Männer und Frauen	1
Fondsgebundene Rentenversicherung ab 01.01.2005	2,75	DAV 2004 R für Männer und Frauen DAV 1994 T für Männer und Frauen	< 1
Fondsgebundene Rentenversicherung ab 01.01.2007	2,25	DAV 2004 R für Männer und Frauen DAV 1994 T für Männer und Frauen	1
Fondsgebundene Rentenversicherung ab 01.01.2012	1,75	DAV 2004 R für Männer und Frauen DAV 1994 T für Männer und Frauen	< 1
Fondsgebundene Rentenversicherung ab 01.12.2012	1,75	geschlechtsunabhängige (Unisex-)Tafel abgeleitet aus DAV 2004 R mit unternehmenseigenem Geschlechtsmix geschlechtsunabhängige (Unisex-)Tafel abgeleitet aus DAV 2008 T mit unternehmenseigenem Geschlechtsmix	< 1
Fondsgebundene Rentenversicherung gemäß AltZertG bis 31.12.2006	2,75	geschlechtsunabhängige (Unisex-)Tafel abgeleitet aus der DAV 2004 R für Männer und Frauen	< 1
Fondsgebundene Rentenversicherung gemäß AltZertG ab 01.01.2007	2,25	geschlechtsunabhängige (Unisex-)Tafel abgeleitet aus der DAV 2004 R für Männer und Frauen	< 1
Pflege Rentenversicherung			
Pflege Rentenversicherung ab 01.01.2012	1,75	unternehmenseigene Tafel SL2012P	< 1
Pflege Rentenversicherung ab 01.12.2012	1,75	geschlechtsunabhängige (Unisex-)Tafeln abgeleitet aus SL2012P mit unternehmenseigenem Geschlechtsmix	< 1
Restschuld tarife			
Restschuld tarife ab 01.01.2004	2,50	abgeleitet aus DAV 1994 T für Männer und Frauen	< 1
Restschuld tarife ab 01.01.2007	1,00	abgeleitet aus DAV 1994 T für Männer und Frauen	< 1

Das Zillmerverfahren wird bei den Tarifen der Einzelversicherung angewandt. Die Bezugsgröße für die Zillmerung ist bei den Tarifen des Altbestands sowie den Kapitaltarifen 1994, den Risikotarifen 1987 und der Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung 1993 mit Beginn vor dem 1. Januar 1996 die Versicherungssumme bzw. die versicherte Leistung, bei allen übrigen Tarifen des Neubestands die Beitragssumme.

In der Kollektivversicherung wird bei Kapitaltarifen ab 1995 die Deckungsrückstellung je nach Tarifvariante unter voller Zillmerung, unter teilweiser Zillmerung oder ohne Zillmerung von Abschlusskosten mit der Versicherungs- und der Beitragssumme als Bezugsgrößen berechnet. Bei den Kapital- und Rententariifen ab 2004 und bei Kollektiv-Berufsunfähigkeitsversicherungen nach Tarif 130 wird die Deckungsrückstellung je nach Tarifvariante unter voller Zillmerung, unter teilweiser Zillmerung oder ohne Zillmerung von Abschlusskosten mit der Beitragssumme als Bezugsgröße berechnet. Bei allen übrigen Tarifen der Kollektivversicherung wird das Zillmerverfahren nicht angewandt.

Für Bonusversicherungen werden einzelvertraglich Deckungsrückstellungen mit den Rechnungsgrundlagen des zugrunde liegenden Tarifs unter Ansatz von Verwaltungskosten gebildet.

Die **Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle und Rückkäufe** werden in Höhe der Leistungssumme gebildet. Für Versicherungsfälle, die bis zum Abschlussstichtag eingetreten, aber erst nach dem Zeitpunkt der Ermittlung der Rückstellung bekannt geworden sind, wird eine Spätschadenrückstellung in Höhe des riskierten Kapitals bzw. Barwerts der Leistung gebildet.

Die Anteile der Rückversicherer für das in **Rückdeckung gegebene Geschäft** entsprechen den Rückversicherungsverträgen.

Für die laufenden Rentenversicherungen mit der Überschussverwendung „flexible Überschussrente“ bzw. „teildynamische Überschussrente“ wird innerhalb der **Rückstellung für Beitragsrückerstattung** ein Fonds gebildet. Die Berechnung erfolgt auf der Basis der einzelvertraglichen Jahressalden aus den für eine steigende Überschussrente zugeteilten und den für die flexible Überschussrente ausgezahlten jährlichen Überschussanteilen. Der Wert des Fonds ermittelt sich als Vorjahreswert, fortgeschrieben um die Summe dieser Jahressalden. Dabei wird eine Verzinsung der anfallenden Beträge mit dem Ansammlungszinssatz berücksichtigt. Um eine ausreichende Höhe des Fonds sicherzustellen, folgt ein Abgleich mit dem Barwert der künftigen Jahressalden.

Der in der Rückstellung für Beitragsrückerstattung zu reservierende **Schlussüberschussanteilfonds** zur Finanzierung der Schlussüberschussanteile, der Schlusszahlungen und der Basisbeteiligung an den Bewertungsreserven wird für den Altbestand nach dem genehmigten Geschäftsplan bzw. für den Neubestand gemäß den zuletzt durch Art. 27 Abs. 9 des Gesetzes vom 04. Juli 2013 (BGBl. I S. 1981) geänderten Bestimmungen des § 28 RechVersV berechnet. Der Diskontierungszinssatz beträgt unter Berücksichtigung von Storno und Tod 4,5 %.

Die Höhe der **sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen** richtet sich nach dem voraussichtlichen Bedarf.

Die Berechnung der **Pensionsrückstellungen** erfolgte nach dem international üblichen Anwartschaftsbarwertverfahren (PUC-Methode) in Verbindung mit § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB auf Basis der Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck. Für einen Teilbestand mit beitragsorientierter Leistungszusage wird der Wert der Pensionsverpflichtung (gemäß § 254 HGB) mit dem Wert des dafür reservierten Deckungsvermögens gleichgesetzt. Neben gegenwärtigen wurden auch künftige Entwicklungen, Trends und die Fluktuation berücksichtigt. Die Abzinsung erfolgte mit dem von der Deutschen Bundesbank gemäß der Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsVO) veröffentlichten durchschnittlichen Zinssatz der letzten sieben Jahre bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren (gemäß § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB). Für die Bewertung zum 31. Dezember 2014 wurde ein zum Zeitpunkt der Berechnung der Pensionsrückstellungen prognostizierter Wert herangezogen.

Es wurden nachstehende versicherungsmathematische Parameter für die Ermittlung der Verpflichtungen verwendet:

Pensionsalter	65 Jahre
Gehaltsdynamik	2,5%
Rentendynamik	1,7%
Rechnungszins	5,05 % zum 01.01.2014
	4,54 % zum 31.12.2014 (Schätzung)

Die berücksichtigte Fluktuation entspricht dem allgemein beobachtbaren altersabhängigen Durchschnitt der Branche und beeinflusst den Erfüllungsbetrag nur geringfügig.

Mit dem Übergang auf das BilMoG ergab sich zum 1. Januar 2010 im Vergleich zu den Rückstellungen zum 31. Dezember 2009 eine Initialdifferenz von 13.496 Tsd. Euro. Vom Wahlrecht, gemäß Art. 67 Abs. 1 EGHGB die Zuführung zu den Rückstellungen zu mindestens einem Fünfzehntel anzusammeln, wurde Gebrauch gemacht. Per 31. Dezember 2014 beträgt der Unterschiedsbetrag 8.997 Tsd. Euro. Die anteilige Zuführung von einem Fünfzehntel im Jahr 2014 in Höhe von 900 Tsd. Euro (2013: 900 Tsd. Euro) wurde in den außerordentlichen Aufwendungen ausgewiesen.

Für Verpflichtungen des Arbeitgebers aufgrund des **Altersteilzeitabkommens** für das private Versicherungsgewerbe (bzw. aufgrund individueller Vereinbarungen) wurden Rückstellungen gebildet. Die Höhe des Erfüllungsrückstands ergab sich aus den bis zum 31. Dezember 2014 ausstehenden Gehaltszahlungen, die in der Freistellungsphase fällig werden und die durch den in Altersteilzeit befindlichen Arbeitnehmer bereits vorgeleistet worden sind. Die in der Altersteilzeit zu leistenden Aufstockungsbeträge haben Abfindungscharakter (Stellungnahme des IDW vom 19.06.2013 – IDW RS HFA 3) und werden daher in Höhe aller noch ausstehenden Aufstockungszahlungen rückgestellt. Die für die Rückstellungsberechnung nötigen biometrischen Wahrscheinlichkeiten wurden aus den Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck abgeleitet. Eine Gehaltsdynamik von 2,5 % wurde zugrunde gelegt. Als Rechnungszins wurde der von der Deutschen Bundesbank veröffentlichte pauschale Zinssatz nach der Rückstellungsabzinsungsverordnung verwendet (gemäß § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB).

Zur insolvenz sicheren Ausfinanzierung arbeitgeberfinanzierter Versorgungszusagen besteht ein Contractual Trust Arrangement (CTA). Das zweckgebundene Vermögen besteht aus Ansprüchen aus Lebensversicherungsverträgen. Der beizulegende Zeitwert des Deckungsvermögens ergibt sich aus dem geschäftsplanmäßigen Deckungskapital des Versicherungsvertrags und entspricht damit dem Buchwert.

Gemäß § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB wurde das bestehende Deckungsvermögen mit der korrespondierenden Pensionsrückstellung und der Altersteilzeitrückstellung verrechnet. Der zum 31. Dezember 2014 die Verpflichtungen übersteigende Teil des Deckungsvermögens wurde gemäß § 246 Abs. 2 Satz 3 HGB als gesonderter Posten auf der Aktivseite ausgewiesen. Die aus dem CTA resultierenden Erträge und Aufwendungen wurden mit dem Zinsanteil der korrespondierenden Rückstellungen verrechnet.

Die Bewertung der **Rückstellung für Jubiläen** erfolgte gemäß § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB analog den Pensionsrückstellungen.

Alle anderen Rückstellungen sind mit ihrem Erfüllungsbetrag angesetzt und – soweit die Laufzeiten mehr als ein Jahr betragen – mit dem der Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz abgezinst.

Passive latente Steuern aus den handels- und steuerrechtlich voneinander abweichenden Wertansätzen von Kapitalanlagen (Immobilienfonds) wurden mit den aktiven latenten Steuern bei anderen Rückstellungen und Kapitalanlagen verrechnet. Der Berechnung liegt ein Steuersatz von 32,63 % zugrunde. Auf den Ansatz von aktiven latenten Steuern wurde aufgrund des ausgeübten Wahlrechts verzichtet.

Für die Beteiligungsverträge werden die anteiligen versicherungstechnischen Rückstellungen von den federführenden Unternehmen berechnet. Sofern die Bilanzangaben nicht rechtzeitig vorliegen, werden aus terminlichen Gründen Werte aus Vorquartalen oder Vorjahren bilanziert.

Verbindlichkeiten (Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft sowie andere Verbindlichkeiten) werden mit dem Erfüllungsbetrag bewertet; Rentenverpflichtungen sind mit dem Barwert angesetzt. Alle Verbindlichkeiten – mit Ausnahme der Verbindlichkeiten gegenüber dem Pensionssicherungsverein, die erst in den Folgejahren fällig werden, ebenso Rentenschulden und Verbindlichkeiten aus Beitragsdepots – haben eine Restlaufzeit von weniger als einem Jahr.

Aktivseite

A. Immaterielle Vermögensgegenstände

Dieser Posten enthält die aktivierten Ansprüche für EDV-Programme, soweit diese durch Fremde hergestellt wurden.

B. Kapitalanlagen

Der Gesamtbestand der Kapitalanlagen erhöhte sich von 14.083.474 Tsd. Euro um 354.978 Tsd. Euro (2,5 %) auf 14.438.452 Tsd. Euro.

Zeitwerte der zu Anschaffungskosten oder Nennwert ausgewiesenen Kapitalanlagen gemäß § 54 RechVersV:

	Bilanzwert 2014 in Tsd. EUR	Zeitwert 2014 in Tsd. EUR
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	670.571	810.731
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	291.795	357.415
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	24.468	24.579
3. Beteiligungen	63.774	79.678
III. Sonstige Kapitalanlagen		
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	5.955.175	6.694.994
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	297.290	419.393
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	596.708	739.231
4. Sonstige Ausleihungen		
a) Namensschuldverschreibungen	2.712.586	3.595.891
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	3.651.325	4.523.953
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	57.339	73.367
d) Übrige Ausleihungen	23.364	24.752
5. Einlagen bei Kreditinstituten	15.042	15.042
6. Andere Kapitalanlagen	79.014	156.993

In die Überschussbeteiligung einzubeziehende Kapitalanlagen:

	in Tsd. EUR
zu Anschaffungskosten	908.679
zu beizulegenden Zeitwerten	1.109.219
Saldo	200.540

- I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken
Von dem Bestand an Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken werden im Rahmen unserer Geschäftstätigkeit Grundstücke mit einem Bilanzwert von 91.058 Tsd. Euro eigengenutzt.

II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

1. Anteile an verbundenen Unternehmen

Name, Sitz	Kapitalanteil %	Eigenkapital in Tsd. EUR	Ergebnis 2014 in Tsd. EUR
Financial Solutions AG, München	100	645	-22
SL Beteiligungs-GmbH & Co. Immobilien Ost KG, München	100	13.300	399
SL Beteiligungs-GmbH & Co. Immobilien I KG, München	100	73.845	2.939
SL Beteiligungs-GmbH & Co. Immobilien II KG, München	100	43.710	602
SL Beteiligungs-GmbH & Co. Immobilien III KG, München	100	68.610	1.626
SL Beteiligungs-GmbH & Co. Immobilien IV KG, München	100	10	0
SL Beteiligungs-GmbH & Co. Grundstücksverwaltung KG, München	100	34.936	1.722
SL Immobilien-Beteiligungs-GmbH, München	100	99	47
SL Private Equity GmbH, Frankfurt	99	42.308	4.138
Swiss Life Pensionsfonds AG, München	100	3.825	473
Swiss Life Pensionskasse AG, München	100	23.446	480
Swiss Life Service GmbH, München	100	167	46
Swiss Life GIO SYND Limited, GB - London	28	23.885	1.352
Swiss Life Real Estate Management I S.à r.l., LU - Strassen	100	13	0
Swiss Life Real Estate Management Funds I S.C.S., LU - Strassen	100	1	0

Angaben zu Finanzinstrumenten gemäß § 285 Nr. 18 HGB

	Bilanzwert in Tsd. EUR	Zeitwert in Tsd. EUR
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	6.505	6.335
III. Sonstige Kapitalanlagen		
4. Sonstige Ausleihungen	642.309	625.805

Investmentanteile, die gemäß § 285 Nr. 26 HGB berichtet werden, sind in den Angaben nach § 285 Nr. 18 HGB nicht enthalten.

Die Lasten auf unseren Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen sind auf Einmaleffekte (Erwerbsnebenkosten) zurückzuführen, sodass von einer vorübergehenden Wertminderung auszugehen ist.

Bei den sonstigen Ausleihungen, die von bonitätsmäßig einwandfreien Emittenten ausgestellt sind und bei denen von einer vollständigen Rückzahlung des Nominalbetrags bei Endfälligkeit auszugehen ist, resultiert die Wertminderung zum Bewertungsstichtag im Wesentlichen aus der Zins- und Credit-Spread Entwicklung.

Anteile an Investmentanteilen gemäß § 285 Nr. 26 HGB

Anlageziele / Fondsart	Bilanzwert in Tsd. EUR	Zeitwert in Tsd. EUR	Stille Reserven/ Lasten ⁵ in Tsd. EUR	Ausschüt- tungen in Tsd. EUR	Rückgabe
Aktiefonds					
Swiss Life Funds Lux - Equity Euro Zone ¹	45.592	45.592			börsentäglich
UBS D Equity Fund - Global Opportunity ¹	15.522	15.522		22	börsentäglich
Alternative Investment Funds					
Swiss Life Funds Lux - Global Infrastructure Opportunities S.C.A., SICAV-SIF	37.715	39.980	2.265		endfällig ⁴
Gemischte Fonds					
SLBMFONDS	52.804	64.556	11.752	1.923	börsentäglich
SLPF-A	6.782	11.093	4.311		börsentäglich
Rentenfonds					
ECM Senior Secured Fund SIF	50.003	49.994	-9		monatlich
Franklin Templeton Series II Funds - Upper Tier Floating Rate Fund	149.963	149.548	-415	60	börsentäglich
INVESCO Bond Fund/Ireland ²	35.987	36.072	85	764	börsentäglich
SEB OekoRent ¹	1.422	1.422		16	börsentäglich
SLA3-INKA	579.375	659.053	79.678	37.257	börsentäglich
SLB3-INKA	1.810.103	2.173.711	363.608	111.783	börsentäglich
SLM1-INKA	3.132.581	3.412.092	279.511	172.878	börsentäglich
Immobilienfonds³					
DEGI Europe Retail	34.277	30.632	-3.645	584	halbjährlich
EURO OFFICE 1	25.704	25.704		562	börsentäglich
Summe	5.977.830	6.714.971	737.141	325.849	

- 1) Die aufgeführten Investmentanteile werden ausschließlich im Aktivposten C. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice gehalten.
- 2) Die aufgeführten Investmentanteile werden überwiegend im Aktivposten C. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice gehalten.
- 3) Aufgrund des Kapitalanlagegesetzbuches haben die Kapitalverwaltungsgesellschaften die Rücknahme von Anteilen zu verweigern und auszusetzen, wenn die Bankguthaben und der Erlös angelegter Mittel zur Zahlung des Rücknahmepreises und zur Sicherstellung einer ordnungsgemäßen laufenden Bewirtschaftung nicht ausreichen oder nicht sogleich zur Verfügung stehen. Zur Beschaffung der für die Rücknahme der Anteile notwendigen Mittel haben die Kapitalverwaltungsgesellschaften Vermögensgegenstände des Sondervermögens zu angemessenen Bedingungen zu veräußern. Reichen die liquiden Mittel zwölf Monate nach der Aussetzung der Rücknahme nicht aus, so haben die Kapitalverwaltungsgesellschaften die Rücknahme weiterhin zu verweigern und durch Veräußerung von Vermögensgegenständen des Sondervermögens weitere liquide Mittel zu beschaffen. Der Veräußerungserlös kann dabei den Verkehrswert um bis zu 10 % unterschreiten. Reichen die liquiden Mittel auch 24 Monate nach der Aussetzung der Rücknahme nicht aus, haben die Kapitalverwaltungsgesellschaften die Rücknahme der Anteile weiterhin zu verweigern und durch Veräußerung von Vermögensgegenständen des Sondervermögens weitere liquide Mittel zu beschaffen. Der Veräußerungserlös kann dabei den Verkehrswert um bis zu 20 % unterschreiten. 36 Monate nach der Aussetzung der Rücknahme kann jeder Anleger verlangen, dass ihm gegen Rückgabe des Anteils sein Anteil am Sondervermögen aus diesem ausgezahlt wird. Reichen auch 36 Monate nach der Aussetzung der Rücknahme die Bankguthaben und die liquiden Mittel nicht aus, so erlischt das Recht der Kapitalverwaltungsgesellschaften, die Immobilien-Sondervermögen zu verwalten.
- 4) Die Rückgabe von Investmentanteilen an die Kapitalverwaltungsgesellschaft ist während der Fondslaufzeit von voraussichtlich 25 Jahren nicht möglich. Die Fondsanteile können aber jederzeit und ohne Zustimmung der Kapitalverwaltungsgesellschaft freihändig verkauft werden.
- 5) Eine Abschreibung der hier ausgewiesenen Lasten auf Fondsanteile, die gemäß § 341b Abs. 2 HGB bilanziert werden, wurde nicht vorgenommen. Grund hierfür ist, dass es sich unter Berücksichtigung der vom IDW aufgestellten Kriterien bzw. aufgrund unabhängiger Wertgutachten um voraussichtlich vorübergehende Wertminderungen handelt.

Entwicklung der Aktivposten A, B I bis III im Geschäftsjahr 2014

Aktivposten	Bilanzwerte Vorjahr in Tsd. EUR	Zugänge in Tsd. EUR
A. Immaterielle Vermögensgegenstände		
entgeltlich erworbene Softwarelizenzen	26.831	668
B. I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	579.775	104.538
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	287.539	18.209
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen		24.468
3. Beteiligungen	75.898	
Summe B.II.	363.437	42.677
III. Sonstige Kapitalanlagen		
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	5.457.851	519.696
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	352.940	8.506
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	590.011	96.199
4. Sonstige Ausleihungen		
a) Namensschuldverschreibungen	3.048.347	36.951
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	3.497.099	713.287
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	62.189	11.246
d) Übrige Ausleihungen	23.364	
5. Einlagen bei Kreditinstituten	29.800	
6. Andere Kapitalanlagen	78.661	
Summe B.III.	13.140.263	1.385.885
Summe B.	14.083.474	1.533.100
Insgesamt	14.110.305	1.533.768

1) einschließlich Währungskursdifferenzen

Umbuchungen	Abgänge	Zuschreibungen ¹	Abschreibungen ¹	Bilanzwerte Geschäftsjahr
in Tsd. EUR	in Tsd. EUR	in Tsd. EUR	in Tsd. EUR	in Tsd. EUR
			3.857	23.642
			13.742	670.571
	7.793		6.160	291.795
	13.247	1.123		24.468
	21.040	1.123	6.160	63.774
	3.233	597	19.736	380.037
	66.810	2.654		5.955.175
	89.382		120	297.290
	372.712			596.708
	559.061			2.712.586
	16.096			3.651.325
	14.758			57.339
		353		23.364
	1.122.052	3.604	19.856	15.042
	1.143.092	4.727	39.758	79.014
	1.143.092	4.727	43.615	13.387.844
				14.438.452
				14.462.094

C. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice

Bei den hier aufgeführten Kapitalanlagen handelt es sich um Kapitalanlagen, deren Wert durch die Entwicklung oder durch Überschüsse bei fondsgebundenen Verträgen bestimmt wird. Darüber hinaus werden in dieser Position die Kapitalanlagen der Swiss Life Europa Rente sowie der Swiss Life Auro (beides aktienindexgebundene Rentenversicherungen) ausgewiesen.

Der Anlagestock besteht aus:	Anteile Stück	Bilanzwert 2014 in Tsd. EUR
Swiss Life Auro (aktienindexgebundene Rentenversicherung)		9.572
Swiss Life Europa-Rente 2007 (aktienindexgebundene Rentenversicherung)		8.737
Übrige Fondsanteile		
ACMBernstein SICAV - International Technology Portfolio	305	48
Allianz Geldmarktfonds	1.177	57
Allianz Global Investors Fund - Fondak	165.713	22.799
Baring Eastern Trust	200.786	1.670
BlackRock Global Funds - Euro Bond Fund	271.013	7.363
BlackRock Global Funds - US Flexible Equity Fund	865.023	18.451
Carmignac Investissement	6.037	6.721
Carmignac Patrimoine	20.325	12.612
Carmignac Profil Reactif 100	3.398	647
Carmignac Profil Reactif 50	8.796	1.535
Carmignac Profil Reactif 75	19.976	4.212
CB Geldmarkt Deutschland I	6	6
Comgest Magellan	21.076	414
C-QUADRAT - ARTS Best Momentum	7.579	1.786
C-QUADRAT - ARTS Total Return Global - AMI	23.631	2.535
C-Quadrat ARTS Total Return Flexible	584	64
DJE - Gold & Ressourcen	5.672	636
DWS FlexPension - 2015	27.558	3.592
DWS FlexPension - 2016	8.242	1.107
DWS FlexPension - 2017	9.044	1.228
DWS FlexPension - 2018	17.713	2.461
DWS FlexPension - 2019	4.014	576
DWS FlexPension - 2020	4.696	680
DWS FlexPension - 2021	5.146	725
DWS FlexPension - 2022	3.664	506
DWS FlexPension - 2023	86.403	12.645
DWS FlexPension II 2019	8.767	1.095
DWS FlexPension II 2020	7.787	975
DWS FlexPension II 2021	9.396	1.202
DWS FlexPension II 2022	8.134	1.047
DWS FlexPension II 2023	8.663	1.205
DWS FlexPension II 2024	8.614	1.204
DWS FlexPension II 2025	12.472	1.723
DWS FlexPension II 2026	9.913	1.407
DWS FlexPension II 2027	10.090	1.442
DWS FlexPension II 2028	11.437	1.659
DWS FlexPension II 2029	191.097	27.705
DWS Sachwerte	1.861	206
DWS Vermoegensbildungsfonds I	323.400	38.776
Ethna-Aktiv E (A)	106.658	14.191

Übrige Fondsanteile (Fortsetzung)	Anteile Stück	Bilanzwert 2014 in Tsd. EUR
Fidelity Funds - American Growth Fund	194.216	6.106
Fidelity Funds - Emerging Markets Fund	18.533	356
Fidelity Funds - European Growth Fund	3.392.574	43.323
Fidelity Funds - European Smaller Companies Fund	388.902	13.740
Fidelity Funds - Global Telecommunications Fund	56.921	571
Fidelity Funds - International Fund	723.899	27.999
Fidelity Funds - Japan Fund	2.745.785	3.287
FMM-Fonds	5.212	2.244
Franklin Templeton Investment Funds - Templeton Frontier Markets Fund	2.935	45
Franklin Templeton Investment Funds - Templeton Growth Euro Fund	2.645.783	40.057
FT AccuGeld	14.549	1.036
INVESCO Bond Fund/Ireland	1.535.316	35.109
INVESCO Global High Income Fund	125.126	1.314
INVESCO Global Technology Fund/Ireland	357.804	4.542
Invesco Pan European Equity Fund	1.411.093	22.549
JPMorgan Funds - Emerging Markets Equity Fund	163.858	4.010
JPMorgan Funds - Euroland Equity Fund	331.718	13.710
JPMorgan Funds - Pacific Equity Fund	183.563	10.947
LINGOHR-SYSTEMATIC-LBB-INVEST	11.856	1.266
M & W Invest - M & W Privat	11.392	1.153
M&G Investment Funds 1 - Global Basics Fund	78.189	1.995
MetallRente FONDS PORTFOLIO	27.949	2.247
NORDINVEST - NORDINTERNET	17.755	947
Oekoworld - Oekovision Classic	32.256	4.189
Pioneer Funds - Global Ecology	15.414	3.297
Pioneer Funds - U.S. Pioneer Fund	34.340	242
Sarasin Investmentfonds SICAV - Sarasin Sustainable Equity Global	7.034	921
Sarasin Investmentfonds SICAV - Sarasin Sustainable Portfolio - Balanced EUR	26.665	5.064
Sarasin Multi Label SICAV - New Energy Fund EUR	383.607	1.972
Sarasin-Fairinvest-Universal Fonds	4.447	236
Sauren Fonds-Select SICAV - Sauren Global Growth	41.833	1.057
SEB OekoLux	10.477	445
SEB OekoRent	28.563	1.422
smart-invest - Helios AR	2.153	106
Swiss Life Funds CH Bond Swiss Francs	65.711	6.231
Swiss Life Funds Lux - Equity Euro Zone	373.247	45.592
Swiss Life Index Funds Lux - Balance EUR	4.024	602
Swiss Life Index Funds Lux - Dynamic EUR	1.918	293
Swiss Life Index Funds Lux - Income EUR	5.404	800
UBS D Equity Fund - Global Opportunity	102.879	15.522
UBS Lux Bond Fund - EUR	41.138	5.673
UBS Lux Bond SICAV - USD High Yield USD	1.236	251
UBS Lux Equity Fund - Biotech USD	9.267	4.280
UBS Lux Equity Fund - Global Sustainable USD	1.699	1.058
UBS Lux Money Market Fund - EUR	2.218	1.857
Warburg-Multi-Asset-Select-Fonds	2.008	134
Gesamt		557.019

D. Forderungen

- I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:
 2. Versicherungsvermittler
Diese Forderungen setzen sich aus den Ansprüchen aus der Rückbelastung von Provisionen für stornierte Versicherungsverträge und aus vorausgezahlten Provisionen zusammen.

E. Sonstige Vermögensgegenstände

- III. Andere Vermögensgegenstände
Hierbei handelt es sich um Vorauszahlungen von fällig werdenden Versicherungsleistungen.

F. Rechnungsabgrenzungsposten

- II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten
In dieser Position ist im Wesentlichen das Agio aus Kapitalanlagen in Höhe von 15.223 Tsd. Euro (2013: 20.493 Tsd. Euro) enthalten.

G. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung

In dieser Position ist der Teil der Vermögenswerte ausgewiesen, der die Rückstellung für Altersversorgungsverpflichtungen oder ähnliche langfristige Verpflichtungen übersteigt. Die Vermögensgegenstände in Höhe von 78.307 Tsd. Euro (2013: 76.650 Tsd. Euro) sind mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Sie dienen ausschließlich dazu, Schulden aus Altersversorgungsverpflichtungen oder ähnliche langfristige Verpflichtungen in Höhe von 72.168 Tsd. Euro (2013: 68.223 Tsd. Euro) zu decken und sind dem Zugriff aller übrigen Gläubiger entzogen. Die aus dem CTA resultierenden Erträge in Höhe von 1.887 Tsd. Euro (2013: 1.691 Tsd. Euro) wurden mit den Aufwendungen aus der Aufzinsung der Verpflichtungen in Höhe von 3.575 Tsd. Euro (2013: 3.479 Tsd. Euro) saldiert.

Passivseite

A. Eigenkapital

Der Jahresüberschuss des Geschäftsjahres 2013 in Höhe von 15.000 Tsd. Euro wurde vollständig in die anderen Gewinnrücklagen eingestellt. Aus den anderen Gewinnrücklagen wurde eine Kapitalrückzahlung in Höhe von 15.000 Tsd. Euro an die Swiss Life AG mit Sitz in Zürich geleistet. In der Kapitalrücklage wird von der Swiss Life AG eine Einzahlung von 50 Mio. Euro ausgewiesen.

B. Nachrangige Verbindlichkeiten

Hier werden zusätzliche Eigenmittel ausgewiesen, die die Swiss Life Holding, Zürich, in Form von Nachrangdarlehen in Höhe von 100 Mio. Euro zur Verfügung stellt.

C. Versicherungstechnische Rückstellungen

Die Veränderungen für die nachfolgenden Bilanzposten ergeben sich aus der laufenden Veränderung im Geschäftsjahr.

	2014 in Tsd. EUR	2013 in Tsd. EUR
I. Beitragsüberträge (netto)		
Einzel-Kapitalversicherungen	40.988	44.159
Einzel-Rentenversicherungen	32.416	34.365
Kollektivversicherungen	31.279	31.271
	<u>104.683</u>	<u>109.795</u>
II. Deckungsrückstellung (netto)		
Einzel-Kapitalversicherungen	4.886.387	4.908.925
Einzel-Rentenversicherungen	5.339.971	5.064.884
Kollektivversicherungen	3.123.972	2.982.128
	<u>13.350.330</u>	<u>12.955.937</u>
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle (netto)		
Einzel-Kapitalversicherungen	105.311	105.432
Einzel-Rentenversicherungen	20.475	25.990
Kollektivversicherungen	14.478	17.975
	<u>140.264</u>	<u>149.397</u>
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung (netto)		
Stand Jahresanfang	575.895	572.808
Entnahme im Geschäftsjahr	95.034	96.588
Stand Jahresende vor Zuführung des Überschusses aus dem Geschäftsjahr	480.861	476.220
Zuführung aus dem Überschuss des Geschäftsjahres	110.749	99.675
Stand Jahresende	<u>591.610</u>	<u>575.895</u>
davon festgelegt für noch nicht zugeteilte		
- laufende Überschussanteile	33.286	49.185
- Schlussüberschussanteile	5.421	5.453
- Beträge für die Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven	48.445	48.858
davon für zukünftige Schlussüberschussanteile zurückgestellt zur Finanzierung		
- von Gewinnrenten	13.080	13.958
- von Schlussüberschussanteilen und Schlusszahlungen	49.499	50.132
- der Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven	271.936	282.992
davon ungebunden	<u>169.941</u>	<u>125.318</u>

Die zusätzliche Überschussbeteiligung durch Direktgutschrift in Höhe von 123,1 Mio. Euro (2013: 144,8 Mio. Euro) ist in der Entnahme des Geschäftsjahres nicht enthalten.

In C.II. Deckungsrückstellung ist die Zinszusatzreserve gemäß § 5 der Deckungsrückstellungsverordnung (DeckRV) von 448,4 Mio. Euro enthalten.

D. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird

	2014 in Tsd. EUR	2013 in Tsd. EUR
Deckungsrückstellung (netto)		
Fondsgebundene Einzel-Lebensversicherungen	554.710	474.209
Fondsgebundene Kollektiv-Lebensversicherungen	2.309	1.785
	557.019	475.994

E. Andere Rückstellungen

	2014 in Tsd. EUR	2013 in Tsd. EUR
III. Sonstige Rückstellungen		
Provisionsrückstellung	5.043	4.853
Rückstellung für Altersteilzeit	4.179	4.388
Urlaubsrückstellung	2.061	1.955
Rückstellung für Jubiläen	1.170	1.212
Übrige	13.526	14.321
	25.979	26.729

In den übrigen Rückstellungen sind Rückstellungen für Prozesskosten, Jahresabschlussprüfung, Lieferungen und Leistungen und für variable Personalvergütungen enthalten. Restrukturierungsrückstellungen für das Programm Swiss Life 2015 sind ebenfalls enthalten. In der Position Urlaubsrückstellung ist der Teil der Verpflichtung aus Langzeitkonten ausgewiesen, der die Vermögenswerte übersteigt. Die Vermögensgegenstände in Höhe von 676 Tsd. Euro sind mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Sie bestehen ausschließlich aus Rückdeckungsversicherungen. Sie dienen ausschließlich dazu, Schulden aus Verpflichtungen aus Langzeitkonten in Höhe von 895 Tsd. Euro zu decken und sind dem Zugriff aller übrigen Gläubiger entzogen.

G. Andere Verbindlichkeiten

I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber:

1. Versicherungsnehmern
Von diesen Verbindlichkeiten entfallen auf gutgeschriebene Überschussanteile 255.229 Tsd. Euro (2013: 273.152 Tsd. Euro). Die Verbindlichkeiten mit einer Laufzeit von mehr als fünf Jahren belaufen sich auf 113.426 Tsd. Euro (2013: 131.588 Tsd. Euro).
2. Versicherungsvermittlern
Dieser Posten enthält Provisionsverbindlichkeiten, die vor dem Bilanzstichtag fällig geworden sind, aber erst nach dem Bilanzstichtag ausgezahlt werden konnten.

II.-

- IV. Die restlichen Verbindlichkeiten haben eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr.

H. Rechnungsabgrenzungsposten

Die Position enthält das Disagio aus Kapitalanlagen.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

I. Versicherungstechnische Rechnung

	2014 in Tsd. EUR	2013 in Tsd. EUR
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung		
a) Gebuchte Bruttobeiträge		
Einzel-Kapitalversicherungen	239.109	275.550
Einzel-Rentenversicherungen	710.430	757.002
Kollektivversicherungen	248.074	239.328
	1.197.613	1.271.880
Laufende Beiträge	990.978	1.002.291
Einmalbeiträge	206.635	269.589

3./10. Erträge aus Kapitalanlagen und Aufwendungen für Kapitalanlagen

Das Nettoergebnis der Kapitalanlagen, d.h. der Saldo aller Erträge und Aufwendungen der Kapitalanlagen, beträgt 702.628 Tsd. Euro (2013: 692.921 Tsd. Euro). Davon entfallen 1.899 Tsd. Euro (2013: 247 Tsd. Euro) auf Kapitalanlagen, bei denen das Kapitalanlagerisiko durch Inhaber von Lebensversicherungspolice getragen wird.

10 b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen

Die Abschreibungen auf Kapitalanlagen belaufen sich auf 39.758 Tsd. Euro (2013: 19.950 Tsd. Euro). Darin enthalten sind planmäßige Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 3 Satz 1 und 2 von 13.742 Tsd. Euro (2013: 12.216 Tsd. Euro) und außerplanmäßige Abschreibungen nach § 254 Abs. 3 Satz 3 und 4 und Abs. 4 HGB von 26.016 Tsd. Euro (2013: 7.734 Tsd. Euro).

7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen

Deckungsrückstellung

aa) Bruttobetrag

In der Veränderung der Bruttodeckungsrückstellung sind Erhöhungsbeträge im Rahmen der Nachreservierung von Rentenversicherungen und Kapitalversicherungen mit Rentenoption enthalten.

Rückversicherungssaldo

Der Saldo aus den verdienten Beiträgen der Rückversicherer, den Anteilen der Rückversicherer an den Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle, den Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb und an der Veränderung der Bruttodeckungsrückstellung beträgt 3.289 Tsd. Euro (2013: 4.227 Tsd. Euro).

II. Nicht versicherungstechnische Rechnung

	2014 in Tsd. EUR	2013 in Tsd. EUR
1. Sonstige Erträge		
Erträge aus erbrachten Dienstleistungen	29.690	20.135
Zinserträge	131	192
Verkaufserlöse	327	285
Erträge aus der Währungsumrechnung	61	64
Übrige Erträge	3.830	2.873
	34.039	23.549
2. Sonstige Aufwendungen		
Sonstige Abschreibungen	743	290
Aufwendungen aus der Abzinsung	1.447	2.243
Sonstige Zinsen	6.293	5.597
Aufwendungen für erbrachte Dienstleistungen	29.690	20.135
Aufwendungen, die das Unternehmen als Ganzes betreffen	15.406	38.532
Aufwendungen aus der Währungsumrechnung	0	8
	53.579	66.805

Im Honorar des Abschlussprüfers sind Gebühren für die Abschlussprüfung in Höhe von 267 Tsd. Euro (2013: 252 Tsd. Euro) sowie Gebühren für andere Bestätigungsleistungen in Höhe von 163 Tsd. Euro (2013: 377 Tsd. Euro) und sonstige Leistungen in Höhe von 403 Tsd. Euro (2013: 4 Tsd. Euro) enthalten.

4. Außerordentliche Aufwendungen

Aus der Umstellung auf BilMoG ist den Pensionsrückstellungen ein Betrag von 900 Tsd. Euro (2013: 900 Tsd. Euro) zugeführt worden. Die Ergebnisbelastung ist gemäß § 246 Abs. 2 HGB i.V.m. Art. 67 Abs. 7 EGHGB hier auszuweisen.

6. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Der Steuerertrag betrifft im Wesentlichen nur die gewöhnliche Geschäftstätigkeit.

8. Jahresüberschuss

Der Jahresüberschuss in Höhe von 18.000 Tsd. Euro (2013: 15.000 Tsd. Euro) wird in der Bilanz unter der Position »Passiva A. IV.« ausgewiesen und im Folgejahr den anderen Gewinnrücklagen zugeführt.

Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personalaufwendungen

	2014 in Tsd. EUR	2013 in Tsd. EUR
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	64.586	74.493
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	10.563	10.476
3. Löhne und Gehälter	49.515	54.069
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	6.782	6.788
5. Aufwendungen für Altersversorgung	3.593	5.676
6. Aufwendungen insgesamt	135.039	151.502

Sonstige Angaben

Im Jahresdurchschnitt waren beschäftigt (umgerechnet auf Vollzeitkräfte)	2014 Personen	2013 Personen
Innendienst	423	428
Außendienst	153	185
Auszubildende	24	30
	600	643

Geschäftsleitung unserer Gesellschaft

Dr. Markus Leibundgut (Hauptbevollmächtigter) seit 01. April 2014

Dr. Tilo Finck (Hauptbevollmächtigter) bis 31. März 2014

Dr. Tilo Finck (Chief Financial Officer) seit 01. April 2014

Dr. Martin Jünke (Chief Financial Officer) bis 31. März 2014

Thomas A. Fornol (Chief Market Officer)

Dr. Wilhelm Schneemeier (Mitglied der Geschäftsleitung)

Dr. Frank Schiller (Chief Risk Officer)

Dr. Matthias Trabandt (Chief Operating Officer) seit 01. April 2014

Amar Banerjee (Leiter Versicherungsproduktion) seit 01. Juli 2014

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Ende 2014 beliefen sich die Verpflichtungen aus Miet- und Leasingverträgen auf 2,8 Mio. Euro (2013: 3,3 Mio. Euro). Die Leasingverpflichtungen haben eine Restlaufzeit von bis zu fünf Jahren.

Die Swiss Life AG, Niederlassung für Deutschland, ist gemäß §§ 124 ff. VAG Mitglied des Sicherungsfonds für Lebensversicherer. Der Sicherungsfonds kann auf Grundlage der Sicherungsfonds-Finanzierungsverordnung (Leben) jährliche Beiträge erheben, bis ein Sicherungsvermögen von 1 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Nettorückstellungen aufgebaut ist. Hieraus resultieren aktuell keine zukünftigen Verpflichtungen mehr.

Der Sicherungsfonds kann darüber hinaus Sonderbeiträge in Höhe von weiteren 1 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Nettorückstellungen erheben. Dies entspricht einer Verpflichtung von 19.208 Tsd. Euro.

Zusätzlich hat sich die Swiss Life AG, Niederlassung für Deutschland, verpflichtet, dem Sicherungsfonds oder alternativ der Protektor Lebensversicherungs-AG finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen, sofern die Mittel des Sicherungsfonds bei einem Sanierungsfall nicht ausreichen. Die Verpflichtung beträgt 1 % der Summe der versicherungstechnischen Nettorückstellungen unter Anrechnung der zu diesem Zeitpunkt bereits an den Sicherungsfonds geleisteten Beiträge. Unter Einschluss der oben genannten Einzahlungsverpflichtungen aus den Beitragszahlungen an den Sicherungsfonds betrug die Gesamtverpflichtung zum Bilanzstichtag 172.273 Tsd. Euro.

Die sonstigen finanziellen Verpflichtungen beliefen sich auf insgesamt 593.009 Tsd. Euro, wovon auf zugesagte, aber noch nicht ausgezahlte Hypothekenforderungen 30.167 Tsd. Euro entfielen. Daneben bestanden Investitionsverpflichtungen aus dem Bereich Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten in Höhe von 19.653 Tsd. Euro. Ferner waren zum Jahresende offene Zusagen aus dem Bereich der Beteiligungen sowie der Investmentanteile in Höhe von 181.284 Tsd. Euro vorhanden. Die finanziellen Verpflichtungen gegenüber verbundenen Unternehmen betragen zum Bilanzstichtag 361.905 Tsd. Euro.

Konzernübersicht

Die Swiss Life AG, Niederlassung für Deutschland, (kleinster Konsolidierungskreis) wurde in den Einzelabschluss der Swiss Life AG mit Sitz in Zürich einbezogen. Diese ist eine 100-prozentige Tochter der Swiss Life Holding AG, Zürich, und somit in deren Konzernabschluss enthalten (größter Konsolidierungskreis). Dieser Konzernabschluss und der Konzernlagebericht hatten für die Swiss Life AG, Niederlassung für Deutschland, eine befreiende Wirkung, sodass kein eigener Konzernabschluss und -lagebericht erstellt wurden. Der befreiende Konzernabschluss und -lagebericht der Swiss Life Holding AG wurde im elektronischen Bundesanzeiger offengelegt. Der Konzernabschluss der Swiss Life Holding AG wurde in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) erstellt. Im Folgenden werden die wichtigsten Auswirkungen zu den vom deutschen Recht abweichenden Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden erläutert:

- Das **Eigenkapital** nach IFRS umfasst im Unterschied zum Eigenkapital nach HGB wesentliche Teile der Kapitalanlagen, die teilweise zu Marktwerten bilanziert werden. Nach dem HGB bilden die Anschaffungskosten die Obergrenze der Bewertung. Durch die Konsolidierung der **Spezialfonds** nach IFRS werden die Umsätze im Bereich Kapitalanlagen und somit die realisierten Gewinne und Verluste deutlich höher, aber auch das Ergebnis volatiler.
- Die **Deckungsrückstellungen** nach internationalen Regelungen übersteigen die Deckungsrückstellungen nach HGB, da die Abschlusskosten aktiviert werden und die Bindung für Schlussüberschüsse und Bewertungsreserven als Deckungsrückstellung bilanziert werden. Die aktivierten Abschlusskosten werden entsprechend der Vertragslaufzeit in den Folgejahren abgeschrieben.
- Die gemäß HGB angesetzte **Zinszusatzreserve** wird nach IFRS nicht berücksichtigt. Bei Rententariifen wird die **Nachreservierung** auf eine bilanzielle Vergleichsreserve (interpolierter Wert einer auf Basis der Sterbetafel DAV 2004 R-Bestand und einer auf Basis der Sterbetafel DAV 2004 R-B20 kalkulierten Reserve) nach IFRS nicht angesetzt.
- Die **Rückstellung für Beitragsrückerstattung** nach IFRS wird höher ausgewiesen, da sie teilweise auch die latenten Ansprüche der Versicherungsnehmer auf die noch nicht realisierten Gewinne aus dem Ansatz von Kapitalanlagen zu Marktwerten enthält. Entsprechend verändern sich auch die latenten Steuern.
- Der Wert der **Pensionsverpflichtungen** nach IFRS und HGB unterscheidet sich insbesondere durch den anzusetzenden Rechnungszins.
- Die **Beitragseinnahmen** nach IFRS sind niedriger, da bei den Beiträgen für Lebensversicherungsprodukte mit überwiegendem Anlagecharakter (fondsgebundene Rentenversicherung) nur die zur Deckung des Risikos und der Kosten kalkulierten Teile als Beitragseinnahmen ausgewiesen werden.

Überschussbeteiligung im Kalenderjahr 2015

A. Einzelversicherungen

I. Fondsgebundene Rentenversicherungen mit Mindestleistung nach Tarif Swiss Life Maximo		Seite 70
Tarife 1.2015 und 7.2014	Bestandsgruppe Lebensversicherungen, bei denen das Anlagerisiko vom Versicherungsnehmer getragen wird	
II. Fondsgebundene Rentenversicherungen mit Mindestleistung nach Tarif Swiss Life Synchro		Seite 71
Tarife 12.2012 und 1.2012	Bestandsgruppe Lebensversicherungen, bei denen das Anlagerisiko vom Versicherungsnehmer getragen wird	
Tarife 1.2008 und 1.2007	Bestandsgruppe Lebensversicherungen, bei denen das Anlagerisiko vom Versicherungsnehmer getragen wird	
Tarife 8.2006	Bestandsgruppe Lebensversicherungen, bei denen das Anlagerisiko vom Versicherungsnehmer getragen wird	
III. Fondsgebundene Rentenversicherungen mit Mindestleistung gemäß AltZertG		Seite 71
Tarife 1.2008 und 7.2007	Bestandsgruppe Lebensversicherungen, bei denen das Anlagerisiko vom Versicherungsnehmer getragen wird	
IV. Fondsgebundene Rentenversicherungen ohne Mindestleistung		Seite 71
Tarife 1.2015, 12.2012, 1. 2012, 10.2009, 5.2008, 1.2008, 1.2007, 1.2005, 1.2004 und 7.2000	Bestandsgruppe Lebensversicherungen, bei denen das Anlagerisiko vom Versicherungsnehmer getragen wird	
V. Aktienindizierte Rentenversicherungen		Seite 72
Tranchen 2000C, 97B und 97A	Bestandsgruppe Rentenversicherungen	
VI. Klassische Rentenversicherungen		
Klassische Rentenversicherungen gemäß AltZertG – Verträge in der Aufschubzeit		Seite 73
Tarife 7.2008, 1.2008 und 1.2007	Bestandsgruppe Rentenversicherungen gemäß AltZertG	
Tarife 1.2006 und 7.2005	Bestandsgruppe Rentenversicherungen gemäß AltZertG	
Tarife 7.2001	Bestandsgruppe Rentenversicherungen gemäß AltZertG	
Sonstige klassische Rentenversicherungen – Verträge in der Aufschubzeit		Seite 75
Tarife 1.2015	Bestandsgruppe Rentenversicherungen	
Tarife 12.2012	Bestandsgruppe Rentenversicherungen	
Tarife 1.2012	Bestandsgruppe Rentenversicherungen	
Tarife 7.2008	Bestandsgruppe Rentenversicherungen	
Tarife 1.2008	Bestandsgruppe Rentenversicherungen	
Tarife 1.2007	Bestandsgruppe Rentenversicherungen	
Tarife 1.2005	Bestandsgruppe Rentenversicherungen	
Tarife 1.2004	Bestandsgruppe Rentenversicherungen	
Tarife 1.2001 und 7.2000	Bestandsgruppe Rentenversicherungen	
Tarife 1996	Bestandsgruppe Rentenversicherungen	
Tarife 1990 und vor 1990	Abrechnungsverband Rentenversicherungen	
Klassische Rentenversicherungen gemäß AltZertG – Verträge im Rentenbezug		Seite 88
Tarife gemäß AltZertG	Bestandsgruppe Rentenversicherungen gemäß AltZertG	
Sonstige klassische Rentenversicherungen – Verträge im Rentenbezug		Seite 90
Sonstige Tarife	Bestandsgruppe bzw. Abrechnungsverband Rentenversicherungen	

VII. Pflegerentenversicherungen		Seite 102
Tarife 1.2015	Bestandsgruppe Pflegerentenversicherungen	
Tarife 10.2014, 12.2012 und 1.2012	Bestandsgruppe Pflegerentenversicherungen	
VIII. Berufsunfähigkeitsversicherungen (SBU)		Seite 103
Tarife 1.2015	Bestandsgruppe Risikoversicherungen	
Tarife 1.2014, 7.2013 und 8.2012	Bestandsgruppe Risikoversicherungen	
Tarife 1.2012	Bestandsgruppe Risikoversicherungen	
Tarife 8.2011	Bestandsgruppe Risikoversicherungen	
Tarife 7.2009	Bestandsgruppe Risikoversicherungen	
IX. Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen		Seite 104
Tarife 1.2015	Bestandsgruppe der jeweiligen Hauptversicherung	
Tarife 1.2014, 7.2013 und 8.2012	Bestandsgruppe der jeweiligen Hauptversicherung	
Tarife 1.2012	Bestandsgruppe der jeweiligen Hauptversicherung	
Tarife 8.2011	Bestandsgruppe der jeweiligen Hauptversicherung	
Tarife 7.2008, 1.2008, 1.2007 und 1.2004	Bestandsgruppe der jeweiligen Hauptversicherung	
Tarife 2003	Bestandsgruppe der jeweiligen Hauptversicherung	
Tarife 1.2001 und 7.2000	Bestandsgruppe der jeweiligen Hauptversicherung	
Tarife 1998	Bestandsgruppe der jeweiligen Hauptversicherung	
Tarife 1993 (abgeschlossen ab 1. Januar 1996)	Bestandsgruppe der jeweiligen Hauptversicherung	
Tarife 1993 (abgeschlossen bis 31. Dezember 1995)	Abrechnungsverband Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen	
Tarife vor 1993	Abrechnungsverband Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen	
X. Erwerbsminderungs-Zusatzversicherungen		Seite 106
Tarife 7.2008, 1.2008, 1.2007 und 7.2005	Bestandsgruppe der jeweiligen Hauptversicherung	
XI. Kapitalversicherungen		Seite 107
Tarife 1.2015	Bestandsgruppe Kapitalversicherungen	
Tarife 12.2012 und 1.2012	Bestandsgruppe Kapitalversicherungen	
Tarife 7.2008 und Tarife 1.2008	Bestandsgruppe Kapitalversicherungen	
Tarife 1.2007	Bestandsgruppe Kapitalversicherungen	
Tarife 1.2004	Bestandsgruppe Kapitalversicherungen	
Tarife 1.2001 und 7.2000	Bestandsgruppe Kapitalversicherungen	
Tarife 1998 und 1994	Bestandsgruppe Kapitalversicherungen	
Tarife 1987	Abrechnungsverband Kapitalversicherungen	
Tarife 1968 und vor 1968	Abrechnungsverband Kapitalversicherungen	
XII. Risikoversicherungen		Seite 114
Tarife 1.2015, 12.2012, 1.2012	Bestandsgruppe Risikoversicherungen	
Tarife 7.2008, 1.2008, 1.2007, 1.2004, 1.2001 und 7.2000	Bestandsgruppe Risikoversicherungen	
Tarife 1998	Bestandsgruppe Risikoversicherungen	
Tarife 1987 (abgeschlossen ab 1. Januar 1996)	Bestandsgruppe Risikoversicherungen	
Tarife 1987 (abgeschlossen bis 31. Dezember 1995)	Abrechnungsverband Kapitalversicherungen	
Tarife 1968	Abrechnungsverband Kapitalversicherungen	
XIII. Risiko-Zusatzversicherungen		Seite 115
Todesfall-Zusatzversicherungen	Bestandsgruppe bzw. Abrechnungsverband Kapitalversicherungen	
Laufende Zeitrenten	Bestandsgruppe bzw. Abrechnungsverband Rentenversicherungen	
XIV. Unfalltod-Zusatzversicherungen und Zusatzversicherungen bei Tod nach langer Krankheit		Seite 115
	Bestandsgruppe bzw. Abrechnungsverband Kapitalversicherungen	

B. Kollektivversicherungen

I. Kapitalversicherungen		Seite 116
Tarife 1.2015	Bestandsgruppe Kapitalversicherungen	
Tarife 12.2012 und 1.2012	Bestandsgruppe Kapitalversicherungen	
Tarife 1.2008	Bestandsgruppe Kapitalversicherungen	
Tarife 1.2007	Bestandsgruppe Kapitalversicherungen	
Tarife 1.2004	Bestandsgruppe Kapitalversicherungen	
Tarife 7.2000 und 1995	Bestandsgruppe Kapitalversicherungen	
Tarife 1987 und vor 1987	Abrechnungsverband Kapitalversicherungen	
II. Risikoversicherungen		Seite 120
Tarife 1.2015, 12.2012, 1.2012, 1.2008, 1.2007	Bestandsgruppe Kapitalversicherungen	
Tarife 1.2004 und 7.2000	Bestandsgruppe Kapitalversicherungen	
Tarife 1987 (abgeschlossen ab 1. Januar 1996)	Bestandsgruppe Kapitalversicherungen	
Tarife 1987 (abgeschlossen bis 31. Dezember 1995)	Abrechnungsverband Kapitalversicherungen	
Tarife vor 1987	Abrechnungsverband Kapitalversicherungen	
III. Rentenversicherungen		
Verträge in der Aufschubzeit		Seite 121
Tarife 1.2015	Bestandsgruppe Rentenversicherungen, selbstständige Berufsunfähigkeitsversicherungen	
Tarife 12.2012 und 1.2012	Bestandsgruppe Rentenversicherungen, selbstständige Berufsunfähigkeitsversicherungen	
Tarife 1.2009, 7.2008 und 1.2008	Bestandsgruppe Rentenversicherungen, selbstständige Berufsunfähigkeitsversicherungen	
Tarife 1.2007	Bestandsgruppe Rentenversicherungen, selbstständige Berufsunfähigkeitsversicherungen	
Tarife 1.2005	Bestandsgruppe Rentenversicherungen, selbstständige Berufsunfähigkeitsversicherungen	
Tarife 1.2004	Bestandsgruppe Rentenversicherungen, selbstständige Berufsunfähigkeitsversicherungen	
Tarife 7.2000	Bestandsgruppe Rentenversicherungen, selbstständige Berufsunfähigkeitsversicherungen	
Tarife 1996 und vor 1996	Abrechnungsverband Rentenversicherungen bzw. Bestandsgruppe Rentenversicherungen, selbstständige Berufsunfähigkeitsversicherungen	
Verträge im Rentenbezug		Seite 124
	Abrechnungsverband Rentenversicherungen bzw. Bestandsgruppe Rentenversicherungen, selbstständige Berufsunfähigkeitsversicherungen	
IV. Erlebensfall-Versicherungen mit planmäßiger Verrentung und Kapitalabfindungsoption		Seite 124
Tarife 7.2008 und 1.2008	Bestandsgruppe Rentenversicherungen, selbstständige Berufsunfähigkeitsversicherungen	
Tarife 1.2007	Bestandsgruppe Rentenversicherungen, selbstständige Berufsunfähigkeitsversicherungen	
Tarife 1.2005 und 1.2004	Bestandsgruppe Rentenversicherungen, selbstständige Berufsunfähigkeitsversicherungen	
Tarife 2003	Bestandsgruppe Rentenversicherungen, selbstständige Berufsunfähigkeitsversicherungen	

V. Selbstständige Berufsunfähigkeitsversicherungen		Seite 125
Tarife 1.2015	Bestandsgruppe Rentenversicherungen, selbstständige Berufsunfähigkeitsversicherungen	
Tarife 12.2012 und 1.2012	Bestandsgruppe Rentenversicherungen, selbstständige Berufsunfähigkeitsversicherungen	
Tarife 1.2008 und 1.2007	Bestandsgruppe Rentenversicherungen, selbstständige Berufsunfähigkeitsversicherungen	
Tarife 1.2004	Bestandsgruppe Rentenversicherungen, selbstständige Berufsunfähigkeitsversicherungen	
Tarife vor 2004	Bestandsgruppe Rentenversicherungen, selbstständige Berufsunfähigkeitsversicherungen	
VI. Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen		Seite 126
Tarife 1.2015	Bestandsgruppe der jeweiligen Hauptversicherung	
Tarife 1.2012 und 12.2012	Bestandsgruppe der jeweiligen Hauptversicherung	
Tarife 1.2008 und 1.2007	Bestandsgruppe der jeweiligen Hauptversicherung	
Tarife 1.2004	Bestandsgruppe der jeweiligen Hauptversicherung	
Tarife 7.2002	Bestandsgruppe der jeweiligen Hauptversicherung	
Tarife vor 7.2002 (abgeschlossen ab 1. Januar 1996)	Bestandsgruppe der jeweiligen Hauptversicherung	
Tarife vor 7.2002 (abgeschlossen bis 31. Dezember 1995)	Abrechnungsverband Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen	
VII. Risiko-Zusatzversicherungen		Seite 128
Zur Kapitalversicherung	Bestandsgruppe bzw. Abrechnungsverband Kapitalversicherungen	
Laufende Zeitrenten	Abrechnungsverband Rentenversicherungen bzw. Bestandsgruppe Rentenversicherungen, selbstständige Berufsunfähigkeitsversicherungen	
VIII. Unfalltod-Zusatzversicherungen		Seite 128
	Bestandsgruppe bzw. Abrechnungsverband Kapitalversicherungen	
IX. Hinterbliebenen- und Waisenrenten-Zusatzversicherungen		Seite 129
Tarife 1.2015, 12.2012, 1.2012, 1.2009, 7.2008, 1.2008, 1.2007, 1.2005, 1.2004, 7.2000, 1996 und vor 1996	Abrechnungsverband Rentenversicherungen bzw. Bestandsgruppe Rentenversicherungen, selbstständige Berufsunfähigkeitsversicherungen	
C. Restschuldversicherungen		
I. Todesfallversicherungen und Arbeitsunfähigkeits-Zusatzversicherungen		Seite 130
Tarife 2007, 2005 und 2004	Bestandsgruppe Restschuldversicherung	

D. Konsortialgeschäft

I. Selbstständige Berufsunfähigkeitsversicherungen (Konsortium MetallRente.BU)		Seite 130
Tarife 1.2015	Bestandsgruppe Rentenversicherungen, selbstständige Berufsunfähigkeitsversicherungen	
Tarife 4.2014 und 7.2013	Bestandsgruppe Rentenversicherungen, selbstständige Berufsunfähigkeitsversicherungen	
Tarife 8.2012	Bestandsgruppe Rentenversicherungen, selbstständige Berufsunfähigkeitsversicherungen	
Tarife 1.2012	Bestandsgruppe Rentenversicherungen, selbstständige Berufsunfähigkeitsversicherungen	
Tarife 8.2011	Bestandsgruppe Rentenversicherungen, selbstständige Berufsunfähigkeitsversicherungen	
Tarife 1.2008, 1.2007 und 11.2005	Bestandsgruppe Rentenversicherungen, selbstständige Berufsunfähigkeitsversicherungen	
II. Rentenversicherungen (Konsortium Merck)		Seite 131
Tarife 1.2015		
Tarife 12.2012 und 1.2012	Bestandsgruppe Rentenversicherungen	
Tarife 12.2010	Bestandsgruppe Rentenversicherungen	
III. Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen (Konsortium Merck)		Seite 132
Tarife 1.2015	Bestandsgruppe der jeweiligen Hauptversicherung	
Tarife 12.2012, 1.2012 und 12.2010	Bestandsgruppe der jeweiligen Hauptversicherung	

E. Verzinsung der Guthaben

Überschussbeteiligung im Kalenderjahr 2015 – Erläuterungen

Die Höhe der Überschussanteilsätze wird vom Hauptbevollmächtigten auf Basis des Vorschlags des Verantwortlichen Aktuars festgelegt. Maßgebliche aufsichtsrechtliche Bestimmungen werden dabei beachtet. Auf den nachfolgenden Seiten informieren wir über die Überschussbeteiligung im Kalenderjahr 2015 nach einzelnen Versicherungsarten.

Laufende Überschussanteile

In der Einzelversicherung erfolgt die Zuteilung laufender Überschussanteile, soweit nichts anderes angegeben wird, für die Tarife vor 2008 zu Beginn des Versicherungsjahres, erstmals zu Beginn des ersten Versicherungsjahres.

Für die Tarife ab 2008 erfolgt die Zuteilung der Zinsüberschussanteile, soweit nichts anderes angegeben wird, am Ende des Versicherungsjahres, erstmals am Ende des ersten Versicherungsjahres. Die übrigen laufenden Überschussanteile werden zu Beginn des Versicherungsjahres zugeteilt, erstmals zu Beginn des ersten Versicherungsjahres.

In der Kollektivversicherung erfolgt die Zuteilung laufender Überschussanteile, soweit nichts anderes angegeben wird, für die Tarife vor 2008 zu Beginn des Versicherungsjahres, erstmals zu Beginn des zweiten Versicherungsjahres, letztmals bei Beendigung der Versicherung.

Für die Tarife ab 2008 erfolgt die Zuteilung der Zinsüberschussanteile, soweit nichts anderes angegeben wird, am Ende des Versicherungsjahres, erstmals am Ende des ersten Versicherungsjahres. Die übrigen laufenden Überschussanteile werden zu Beginn des Versicherungsjahres zugeteilt, erstmals zu Beginn des ersten Versicherungsjahres.

Maßgeblich für die Zuteilungen, die im Kalenderjahr 2015 erfolgen, sind die in den nachfolgenden Tabellen deklarierten Anteilsätze.

Davon abweichend sind bei den Tarifen der Einzelversicherung vor 2008 zur Feststellung des zusätzlichen Zinsüberschussanteils am Ende der Versicherungsdauer bzw. der Aufschubzeit (bei eingeschlossener Rendite- bzw. Abrufphase am Ende des Versicherungsjahres vor Beginn der Rendite- bzw. Abrufphase) die Anteilsätze maßgeblich, die für das Kalenderjahr, in das der Beginn des Versicherungsjahres fällt, deklariert sind. Die in den nachfolgenden Tabellen deklarierten Anteilsätze für den zusätzlichen Zinsüberschussanteil (Nachdividende) gelten deshalb nur für Verträge, die im Dezember ablaufen. Verträge, die in den Monaten Januar bis November ablaufen, erhalten die im Geschäftsbericht des Vorjahres veröffentlichten Anteilsätze.

Die verwendeten Bezugsgrößen für die Bestimmung der Überschussanteile sind **vor den Tabellen mit den deklarierten Anteilsätzen** aufgeführt.

Direktgutschrift

Die Direktgutschrift wird wie die übrige laufende Überschussbeteiligung fällig und in gleicher Weise verwendet. Die Direktgutschrift wird auf die laufenden Überschussanteile des jeweiligen Jahres angerechnet und ist durch die laufenden Überschussanteile begrenzt.

Bei Kapital- und Rentenversicherungen des Altbestands (Tarifgenerationen vor 1994) wird der Zinsüberschussanteil bis zu einer Höhe von $(3,0 - i) \%$ des maßgebenden Guthabens als Direktgutschrift gewährt, wobei i der jeweilige Rechnungszins in Prozent ist. Der Zinsüberschussanteil als Direktgutschrift wird nur bei Versicherungen gewährt, deren Rechnungszins niedriger ist als $3,0 \%$.

Bei Swiss Life Maximo wird der gesamte Grundüberschussanteil und der Zinsüberschussanteil in der Anwartschaft bis zur Höhe des jeweiligen Rechnungszinses als Direktgutschrift gewährt.

Bei Risikohauptversicherungen wird der laufende Überschussanteil mit Ausnahme des Zinsüberschussanteils in voller Höhe als Direktgutschrift gewährt.

Bei Berufsunfähigkeitsversicherungen und Erwerbsminderungs-Zusatzversicherungen wird der laufende Überschussanteil mit Ausnahme des Zinsüberschussanteils und mit Ausnahme des Überschussanteils im Rentenbezug in voller Höhe als Direktgutschrift gewährt.

Bei Pfliegerentenversicherungen wird der mechanische Bonus als Direktgutschrift gewährt.

Schlussüberschussanteil und Basisbeteiligung

Die Anwartschaft auf den Schlussüberschussanteil bzw. auf die Basisbeteiligung wird im Kalenderjahr 2015 mit den in den nachfolgenden Tabellen ausgewiesenen Prozentsätzen für den Schlussüberschussanteil bzw. für die Basisbeteiligung zum jeweiligen Stichtag der Versicherung erhöht. Die Erhöhung erfolgt, soweit nichts anderes angegeben wird, für die Tarife vor 2008 in der Einzelversicherung erstmals zu Beginn des ersten Versicherungsjahres, in der Kollektivversicherung erstmals zu Beginn des zweiten Versicherungsjahres, letztmals bei Beendigung der Versicherung. Für die Tarife ab 2008 erfolgt die Erhöhung, soweit nichts anderes angegeben wird, erstmals am Ende des ersten Versicherungsjahres.

Als Ausgangswert dient grundsätzlich die in den Vorjahren mit den Prozentsätzen der Vorjahre auf die gleiche Weise ermittelte Anwartschaft.

Für die Tarife vor 2008 gilt folgende Besonderheit: Mit Einführung der Beteiligung an den Bewertungsreserven wurde eine zum 31. Dezember 2007 bereits bestehende Anwartschaft auf einen Schlussüberschussanteil erstmals zu diesem Termin in die Anwartschaft auf den Schlussüberschussanteil und die Anwartschaft auf die Basisbeteiligung aufgeteilt. Das Aufteilungsverhältnis wird ab dem 1. Januar 2011 jährlich – in Abhängigkeit vom Bewertungsreservenniveau – neu deklariert. Für das Kalenderjahr 2015 haben wir die Summe der Anwartschaften auf den Schlussüberschussanteil und die Basisbeteiligung zu 50 % als Anwartschaft auf die Basisbeteiligung deklariert. Die Anwartschaft auf den Schlussüberschussanteil beträgt ebenfalls 50 %.

Verbindlich festgelegt sind Schlussüberschussanteile und die Basisbeteiligung für die Versicherungen, deren Ablauf bzw. Rentenbeginn in das Jahr 2015 fällt. Für die übrigen Verträge, deren Ablauf bzw. Rentenbeginn nach 2015 liegt, können die berechneten Anwartschaften später wieder reduziert werden.

Bei Versicherungen, die 2015 durch Tod oder Rückkauf vorzeitig beendet werden, werden der Schlussüberschussanteil und die Basisbeteiligung in reduzierter Höhe gezahlt.

Schlusszahlung

Mit den in den nachfolgenden Tabellen ausgewiesenen Prozentsätzen für die Schlusszahlungen wird im Kalenderjahr 2015 die Anwartschaft auf die Schlusszahlung zum jeweiligen Stichtag der Versicherung erhöht. Die Erhöhung erfolgt, soweit nichts anderes angegeben wird, erstmals zu Beginn des ersten Versicherungsjahres. Die in den Vorjahren mit den Prozentsätzen der Vorjahre auf die gleiche Weise ermittelte Anwartschaft dient als Ausgangswert.

Verbindlich festgelegt sind Schlusszahlungen für die Versicherungen, deren Ablauf in das Jahr 2015 fällt. Für die übrigen Verträge, deren Ablauf nach 2015 liegt, können die berechneten Anwartschaften später wieder reduziert werden.

Bei Versicherungen, die 2015 durch Tod oder Rückkauf vorzeitig beendet werden, wird die Schlusszahlung in reduzierter Höhe gezahlt.

Beteiligung an den Bewertungsreserven

Nach § 153 VVG sind die Versicherungsnehmer bei Ablauf oder vorzeitiger Beendigung ihrer Versicherung an den in den Kapitalanlagen des Unternehmens enthaltenen Bewertungsreserven angemessen zu beteiligen, wenn mit den Prämienzahlungen zu dieser Versicherung Vermögenswerte geschaffen wurden. Die Beteiligung an den Bewertungsreserven ist eine Komponente der Überschussbeteiligung.

Die Bewertungsreserven von Kapitalanlagen sind definiert als der Unterschiedsbetrag von Zeit- und Buchwert. Ist der Zeitwert höher als der Buchwert, so liegen stille Reserven vor. Anderenfalls ergeben sich stille Lasten. Zur Bestimmung der Buch- und Zeitwerte sind handelsrechtliche Vorschriften maßgeblich. Für die Ermittlung der Buchwerte finden insbesondere die Vorschriften der §§ 341 ff. HGB Anwendung. Für die Ermittlung der Zeitwerte aller Kapitalanlagen gelten grundsätzlich die Vorschriften der RechVersV. Es erfolgt eine

Beteiligung der Versicherungsnehmer an den saldierten Bewertungsreserven. Bewertungsreserven sind durch hohe Wertschwankungen gekennzeichnet.

I) Beteiligung an den Bewertungsreserven in der Anwartschaft

Die Beteiligung an den Bewertungsreserven erfolgt gemäß § 153 VVG Abs. 3 verursachungsorientiert. Eine Beteiligung in der Anwartschaft erhalten Kapitalversicherungen, Rentenversicherungen, Pflegerentenversicherungen, Risikoversicherungen gegen Einmalprämie und Berufsunfähigkeitsversicherungen gegen Einmalprämie sowie aus Überschussanteilen gebildete Ansammlungsguthaben bei Versicherungen, die selbst keinen Anspruch auf eine Beteiligung an den Bewertungsreserven haben.

Bei Beendigung einer Versicherung wird gemäß § 153 Abs. 3 VVG der für diesen Zeitpunkt ermittelte Anteil an den Bewertungsreserven zur Hälfte zugeteilt und an den Versicherungsnehmer ausgezahlt. Bei Rentenversicherungen ist gemäß § 153 Abs. 4 VVG der Zuteilungszeitpunkt für die in der Anwartschaft zu gewährende Beteiligung an den Bewertungsreserven spätestens die Beendigung der Ansparphase.

Die verteilungsfähigen Bewertungsreserven werden jeweils zu den folgenden Bewertungsstichtagen neu ermittelt: 05.01., 31.01., 28.02., 31.03., 30.4., 05.07., 31.07., 31.08., 30.09., 31.10. Ist der angegebene Bewertungsstichtag kein Börsentag, erfolgt die Bestimmung der verteilungsfähigen Bewertungsreserven mit den Kursen des vorhergehenden Börsentags. Verteilungsfähig sind Bewertungsreserven nur in dem Umfang, in dem diese nicht zur Sicherstellung der dauernden Erfüllbarkeit der Verträge nach § 53c, § 54 Abs. 1 und 2, § 56a Abs. 3 und 4 sowie § 81c Abs. 1 und 3 VAG benötigt werden. Diese Regelungen beinhalten insbesondere den Abzug des Sicherungsbedarfs von den Bewertungsreserven aus direkt oder indirekt vom Versicherungsunternehmen gehaltenen festverzinslichen Anlagen und Zinsabsicherungsgeschäften.

Zum Ausgleich der hohen Wertschwankungen bei Bewertungsreserven sehen wir bei Versicherungen mit Schlussüberschussanteil eine Basisbeteiligung der anspruchsberechtigten Versicherungsnehmer an den Bewertungsreserven vor. Hierzu wird am Ende eines Kalenderjahres die voraussichtliche Beteiligung an den Bewertungsreserven für das Folgejahr prognostiziert. Ein Teil davon wird in Form der Basisbeteiligung deklariert. Ist die der einzelnen Versicherung tatsächlich zustehende Beteiligung an den Bewertungsreserven niedriger als die Basisbeteiligung, wird mindestens die Basisbeteiligung ausgezahlt. Bei aufgeschobenen Rentenversicherungen der Einzelversicherung wird der Betrag, um den die Basisbeteiligung die gesetzlich vorgeschriebene Beteiligung an den Bewertungsreserven übersteigen würde, nur insoweit verbindlich festgelegt, wie er nicht zur Gegenfinanzierung der Reserveauffüllung benötigt wird.

Übersteigt der Anteil an den Bewertungsreserven nach § 153 Abs. 1 und 3 VVG die Basisbeteiligung, so wird die positive Differenz aus dem Anteil an den Bewertungsreserven und der Basisbeteiligung als Direktgutschrift zu Lasten des laufenden Geschäftsjahres gewährt.

II) Beteiligung an den Bewertungsreserven für Versicherungen in der Rentenbezugszeit

Laufende Altersrenten, Hinterbliebenenrenten, Waisenrenten, Pflegerenten, Berufsunfähigkeitsrenten und Erwerbsminderungsrenten erhalten eine Beteiligung an den Bewertungsreserven nach § 153 Abs. 1 und 3 VVG. Die aufgeführten Versicherungen werden in der Rentenbezugszeit über eine erhöhte laufende Überschussbeteiligung an den Bewertungsreserven beteiligt. Die Beteiligung erfolgt nach angemessenen Verteilungsgrundsätzen, die mit einem verursachungsorientierten Verfahren vergleichbar sind.

Dabei wird die bei der Deklaration der Überschussanteilsätze aktuelle Bewertungsreservensituation berücksichtigt. Jeweils zum 15.10. eines Kalenderjahres werden die im Jahresdurchschnitt verteilungsfähigen Bewertungsreserven als arithmetisches Mittel der nicht negativen Bewertungsreserven nach Abzug des Sicherungsbedarfs zu den zwölf vorhergehenden Bewertungsstichtagen ermittelt. Die vorhergehenden Bewertungsstichtage sind der 30.09., 31.08., 31.07., 05.07., 31.05., 30.04., 31.03., 28.02., 31.01. und 05.01. des aktuellen Kalenderjahres sowie der 30.11. und 31.10. des vorhergehenden Kalenderjahres. Sind einzelne der hier genannten Bewertungsstichtage keine Börsentage, sind diese Bewertungsstichtage jeweils durch den vorhergehenden Börsentag zu ersetzen. Verteilungsfähig sind Bewertungsreserven nur in dem Umfang, in dem diese nicht zur Sicherstellung der dauernden Erfüllbarkeit der Verträge nach § 53c, § 54 Abs. 1 und 2, § 56a Abs. 3 und 4 sowie § 81c Abs. 1 und 3 VAG benötigt werden. Diese Regelungen beinhalten insbesondere den Abzug des Sicherungsbedarfs von den Bewertungsreserven aus direkt oder indirekt vom Versicherungsunternehmen gehaltenen festverzinslichen Anlagen und Zinsabsicherungsgeschäften. Bei der Deklaration für das Jahr 2015 wurden die im Jahresdurchschnitt vorhandenen Bewertungsreserven als arithmetisches Mittel der nicht negativen Bewertungsreserven vor Abzug des Sicherungsbedarfs ermittelt. Der Abzug des Sicherungsbedarfs erfolgte im Anschluss an die Durchschnittsbildung.

Nachreservierung auf die Sterbetafel DAV 2004 R und Gegenfinanzierung

Im Geschäftsjahr 2004 erfolgte für bis zum 31. Dezember 2004 abgeschlossene Rentenversicherungen eine Neubewertung der Deckungsrückstellung. Dabei wurde die von der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV) veröffentlichte und von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) genehmigte Sterbetafel DAV 2004 R-Bestand zugrunde gelegt.

Im Geschäftsjahr 2005 haben wir die Neubewertung der Deckungsrückstellung hinsichtlich des Sterblichkeitstrends aktualisiert. Auch in den Geschäftsjahren 2006 bis 2014 wurde aufgrund der neuesten veröffentlichten Erkenntnisse der DAV der Trendansatz in der Sterbetafel DAV 2004 R-Bestand aktualisiert. Demnach ergab sich auch im Geschäftsjahr 2014 eine Verstärkung der Deckungsrückstellung für Rentenversicherungen.

Die Reserveauffüllung berücksichtigt bei allen betroffenen Versicherungen die Anforderungen für die Neubewertung der Deckungsrückstellung gemäß der Veröffentlichung der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (VerBaFin 01/2005). Die Sicherheitsmargen der verwendeten und genehmigten Rechnungsgrundlagen werden wir weiterhin aufmerksam beobachten und bei Vorliegen neuer Erkenntnisse entsprechend reagieren.

Bei Rentenversicherungen, mit Ausnahme von Rentenversicherungen der Einzelversicherung, welche nach dem 31. Dezember 2006 und vor dem 1. Januar 2012 in den Rentenbezug übergangen, erfolgt die Gegenfinanzierung der Reserveauffüllung in einem kollektiven Verfahren während des Rentenbezugs. Hierzu wird die laufende Überschussbeteiligung der betroffenen Rentenversicherungen während der Rentenbezugszeit niedriger deklariert. Die Zeitdauer der Gegenfinanzierung wird dabei für die betroffenen Verträge, mit Ausnahme der fondsgebundenen Rentenversicherung, pauschal festgeschrieben.

Bei Rentenversicherungen der Einzelversicherung, die nach dem 31. Dezember 2006 und vor dem 1. Januar 2012 in den Rentenbezug übergangen, ist die Gegenfinanzierung der Reserveauffüllung abgeschlossen.

Bezugsgrößen

In den nachstehenden Tabellen werden folgende Bezugsgrößen für die Bestimmung der Überschussanteile verwendet:

- **Bezugsgröße A:**
Das Deckungskapital zum Ende des zweitvorhergehenden Versicherungsjahres.
- **Bezugsgröße B:**
Das Deckungskapital zum Ende des vorhergehenden Versicherungsjahres.
- **Bezugsgröße C:**
Das mittlere Deckungskapital des vorhergehenden Versicherungsjahres.
- **Bezugsgröße D:**
Das Deckungskapital zum Ende des vorhergehenden Versicherungsjahres abgezinst mit dem jeweiligen Rechnungszins auf den Beginn dieses Versicherungsjahres.
- **Bezugsgröße E1:**
Das Deckungskapital des klassischen Teils zum Zuteilungszeitpunkt.
- **Bezugsgröße E2:**
Das Deckungskapital des klassischen Teils bei gleichmäßiger Verteilung der Abschlusskosten auf die ersten 60 Monate zum Zuteilungszeitpunkt.
- **Bezugsgröße E3:**
Das Deckungskapital zum Zuteilungszeitpunkt.
- **Bezugsgröße F1:**
Das Deckungskapital zum Ende des laufenden Versicherungsjahres abgezinst mit dem jeweiligen Rechnungszins auf den Beginn dieses Versicherungsjahres.
- **Bezugsgröße F2:**
Das Deckungskapital zum Ende des laufenden Versicherungsjahres bei gleichmäßiger Verteilung der Abschlusskosten auf die ersten 60 Monate, abgezinst mit dem jeweiligen Rechnungszins auf den Beginn dieses Versicherungsjahres.
- **Bezugsgröße G:**
Das Deckungskapital zum Ende des Vorjahres (einschließlich Bonusdeckungskapital bzw. Ansammlungsguthaben).
- **Bezugsgröße H:**
Rechnungsmäßige Risikoprämie für die Summe, um die sich das riskierte Kapital aufgrund des Erlebensfallbonus verringert.
- **Bezugsgröße I:**
Anfängliche Todesfallsumme bei Teilauszahlungstarifen, bei Tarif 200 und 400 die Erlebensfallsumme.
- **Bezugsgröße J1:**
Das Deckungskapital zum Ende des laufenden Versicherungsjahres, abgezinst mit dem Rechnungszins auf den Beginn des Versicherungsjahres (einschließlich Bonusdeckungskapital bzw. Ansammlungsguthaben, jeweils abgezinst mit dem Rechnungszins auf den Beginn des Versicherungsjahres).
- **Bezugsgröße J2:**
Das Deckungskapital zum Ende des laufenden Versicherungsjahres bei gleichmäßiger Verteilung der Abschlusskosten auf die ersten 60 Monate, abgezinst mit dem Rechnungszins auf den Beginn des

Versicherungsjahres (einschließlich Bonusdeckungskapital bzw. Ansammlungsguthaben, jeweils abgezinst mit dem Rechnungszins auf den Beginn des Versicherungsjahres).

- **Bezugsgröße K:**
Garantierte Kapitalabfindung.
- **Bezugsgröße M:**
Bonussumme.
- **Bezugsgröße N:**
Gesamtrente des Vorjahres.
- **Bezugsgröße O:**
Tarifprämie.
- **Bezugsgröße P:**
Prämiensumme.
- **Bezugsgröße R:**
Bei sofort beginnenden Rentenversicherungen die versicherte garantierte Rente, bei aufgeschobenen Rentenversicherungen die versicherte garantierte Rente einschließlich der garantierten Rente aus der Überschussbeteiligung aus der Anwartschaft und bei Pflegerentenversicherungen die versicherte garantierte Rente einschließlich der garantierten Rente aus dem natürlichen Bonus.
- **Bezugsgröße RL:**
Fällige Leistung bei Arbeitsunfähigkeit.
- **Bezugsgröße RT:**
Todesfallsumme.
- **Bezugsgröße S:**
Schlussgewinnkonto des Vorjahres.
- **Bezugsgröße T:**
Basisbeteiligungskonto des Vorjahres.
- **Bezugsgröße U:**
Risikoprämie.
- **Bezugsgröße V:**
Versicherungssumme – bei Risikohauptversicherungen mit linear fallender Versicherungssumme ist die Bezugsgröße die jeweilige Todesfallsumme, bei Bonus die Summe der erhaltenen Boni.
- **Bezugsgröße W:**
Rentenwert – der Rentenwert ist bei sofort beginnenden Renten die Einmalprämie, bei aufgeschobenen Renten, die in den Rentenbezug treten, das Deckungskapital zu Beginn des Rentenbezugs.
- **Bezugsgröße Z1:**
Die Teile des Vertragsguthabens, die im Basis-Investment angelegt sind.
- **Bezugsgröße Z2:**
Die Bezugsgröße ist bei Swiss Life Maximo das im zentralen Investment angelegte Fondsvermögen und bei sonstigen Fondsgebundenen Rentenversicherungen das gesamte Fondsvermögen.
- **Bezugsgröße Z3:**
Die Teile des Vertragsguthabens, die im zentralen und ergänzenden Investment angelegt sind.

A. Einzelversicherungen

I. Fondsgebundene Rentenversicherungen mit Mindestleistung nach Tarif Swiss Life Maximo

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s. S. 68 f.)	Ergänzende Bestimmungen
Tarife 1.2015 und 7.2014			Swiss Life Maximo
Kostenüberschussanteil	0,00	O	
Risikoüberschussanteil	0,00	U	
Zinsüberschussanteil	3,00	Z1	
Garantiekosten-Überschussanteil	0,00	Z2	Tarife 07.2014
	--	--	Tarife 01.2015
Grundüberschussanteil, fondsabhängig			
	0,800	Z3	CS Equity Fund (Lux) Global Value
	0,270	Z3	DWS Akkumula
	0,250	Z3	DWS Deutschland
	0,100	Z3	DWS ESG Global-Gov Bonds LC
	0,270	Z3	DWS Global Value
	0,530	Z3	DWS Invest Top Europe LC
	0,530	Z3	DWS Invest Top Euroland LC
	0,250	Z3	DWS Rendite (Medium)
	0,600	Z3	DWS Sachwerte
	0,300	Z3	DWS Top Dividende
	0,300	Z3	DWS Vermögensbildungsfonds I
	0,700	Z3	Fidelity Funds-European Growth Fund
	0,700	Z3	Fidelity Funds-European Smaller Cos. Fund
	0,600	Z3	FMM-FONDS
	0,750	Z3	Franklin Mutual European Fund
	0,750	Z3	Franklin Mutual Global Discovery
	0,050	Z3	FT AccuGeld
	0,700	Z3	JPMorgan Euroland Equity
	0,700	Z3	JPM Global Focus Fund
	0,413	Z3	Lingohr-Systematic-LBB-Invest
	0,740	Z3	Pimco Unconstrained Bond € hedged
	0,750	Z3	Pioneer Funds Global Ecology A
	1,030	Z3	SL Index Funds (LUX) - Balance (EUR)
	1,100	Z3	SL Index Funds (LUX) - Dynamic (EUR)
	0,960	Z3	SL Index Funds (LUX) - Income (EUR)
	0,510	Z3	SWISS L.L.-Bond Global Corporates Diversified-R
	0,690	Z3	SWISS L.L.-Bond Global High Yield-R
	0,870	Z3	SWISS L.L.-EQ GLOBAL HIGH DIVIDEND-R
	0,870	Z3	Swiss Life Fund (Lux) - Equity Euro Zone
	0,790	Z3	Templeton Growth Fund (Euro)
	0,690	Z3	UBS (D) Equity Funds – Global Opportunity
	0,310	Z3	UBS (Lux) Bond Fund EUR A
	0,690	Z3	UBS (Lux) Equity Fund – European Opportunity P
	0,600	Z3	Vontobal Fund - Global Equity H (hedged) EUR
	0,120	Z3	WAVE Total Return Fund

II. Fondsgebundene Rentenversicherungen mit Mindestleistung nach Tarif Swiss Life Synchron

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s. S. 68 f.)	Ergänzende Bestimmungen
Tarife 12.2012 und 1.2012			Swiss Life Synchron
Grundüberschussanteil	0,10	Z2	
Zinsüberschussanteil			
	1,25	E1	prämienpflichtig, ab Beginn des 2. Versicherungsjahres
	1,25	E1	Einmalprämien und Zuzahlungen
Schlussüberschussanteil	0,00	E1	
Basisbeteiligung	0,00	E1	
Tarife 1.2008 und 1.2007			Swiss Life Synchron
Grundüberschussanteil	0,10	Z2	
Zinsüberschussanteil			
	0,75	E2	prämienpflichtig, ab Beginn des 2. Versicherungsjahres
	0,75	E2	Einmalprämien und Zuzahlungen
Schlussüberschussanteil	0,00	E2	
Basisbeteiligung	0,00	E2	
Tarife 8.2006			Swiss Life Synchron
Grundüberschussanteil	0,10	Z2	
Zinsüberschussanteil	0,25	E2	ab Beginn des 2. Versicherungsjahres
Schlussüberschussanteil	0,00	E2	
Basisbeteiligung	0,00	E2	

III. Fondsgebundene Rentenversicherungen mit Mindestleistung gemäß AltZertG

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s. S. 68 f.)	Ergänzende Bestimmungen
Tarife 1.2008 und 7.2007			Fondsgebundene Rentenversicherungen mit Mindestleistung gem. AltZertG
Grundüberschussanteil	0,10	Z2	
Zinsüberschussanteil			
	0,75	E2	prämienpflichtig, ab Beginn des 2. Versicherungsjahres
	0,75	E2	Zulagen, Zuzahlungen, Einmalprämie, prämienfrei
Schlussüberschussanteil	0,00	E2	
Basisbeteiligung	0,00	E2	

IV. Fondsgebundene Rentenversicherungen ohne Mindestleistung

Fondsgebundene Rentenversicherungen ohne Mindestleistung – Verträge in der Aufschubzeit

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s. S. 68 f.)	Ergänzende Bestimmungen
Tarife 1.2015, 12.2012, 1. 2012, 10.2009, 5.2008, 1.2008, 1.2007, 1.2005, 1.2004 und 7.2000			Fondsgebundene Rentenversicherungen ohne Mindestleistung
Grundüberschussanteil	0,10	Z2	
Kostenüberschussanteil			
	0,00	P	
	0,00	O	
Risikoüberschussanteil			
	0,00	U	

Fondsgebundene Rentenversicherungen ohne Mindestleistung – Verträge im Rentenbezug

Die Beteiligung an den Bewertungsreserven ist in den genannten Anteilsätzen enthalten (0,10 %-Punkte bezogen auf Bezugsgröße B). Aufgeführt ist nur die Deklaration für Verträge in Gegenfinanzierung. Für Verträge, die nicht in Gegenfinanzierung sind, ist die Deklaration den Rentenversicherungen der Einzelversicherung zu entnehmen. Der Rentenbeginn bestimmt die Tarifgeneration.

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s. S. 68 f.)	Ergänzende Bestimmungen
Steigende bzw. fallende Überschussrente			
	0,10	B	Tarife in Gegenfinanzierung jährliche Verzinsung des Deckungskapitals ab dem 2. Rentenbezugsjahr
Teildynamische Überschussrente			
	0,00	R	Tarife in Gegenfinanzierung Sockel
	0,10	N	Steigerung, ab dem 2. Rentenbezugsjahr

V. Aktienindizierte Rentenversicherungen

Aktienindizierte Rentenversicherungen sind während der Indexphase an den Steigerungen des Aktienindex beteiligt. Im Anschluss an die Indexphase wird gemäß AVB eine Überschussbeteiligung gewährt, die der Deklaration für Rentenversicherungen der Einzelversicherung zu entnehmen ist. Der Beginn der Abrufphase bzw. der Rentenbeginn bestimmt die Tarifgeneration. Abweichend davon sind für den Anteil der Rente, der sich durch die garantierte Mindestverzinsung ergibt, folgende Überschussanteilsätze deklariert:

Aktienindizierte Rentenversicherungen – Verträge im Rentenbezug

Die Beteiligung an den Bewertungsreserven ist in den genannten Anteilsätzen enthalten (0,10 %-Punkte bezogen auf Bezugsgröße B).

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s. S. 68 f.)	Ergänzende Bestimmungen
Tranchen 2000C, 97B und 97A			
Aktienindizierte Rentenversicherungen			
Steigende bzw. fallende Überschussrente			
	0,10	B	jährliche Verzinsung des Deckungskapitals ab dem 2. Rentenbezugsjahr
Teildynamische Überschussrente			
	0,10	W	Sockel Tranche 2000C
	0,00	W	Sockel Tranchen 97A und 97B
	0,10	N	Steigerung, ab dem 2. Rentenbezugsjahr

VI. Klassische Rentenversicherungen

Klassische Rentenversicherungen gemäß AltZertG – Verträge in der Aufschubzeit

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s. S. 68 f.)	Ergänzende Bestimmungen
Tarife 7.2008, 1.2008 und 1.2007			
Klassische Rentenversicherungen gemäß AltZertG			
Grundüberschussanteil	0,00	P	
Zinsüberschussanteil			
	0,75	F2	Tarife 7.2008 und 1.2008
	0,75	B	Tarife 1.2007, ab Beginn des 2. Versicherungsjahres
Schlussüberschussanteil			
	0,05	J2	prämienpflichtig, Einmalprämie, Zulagen, Bonus zu prämienpflichtig, zu Einmalprämien und Zulagen
	3,10	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,00	J2	prämienfrei, in der Abrufphase, Bonus zu prämienfrei
	3,00	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
Basisbeteiligung			
	0,05	J2	prämienpflichtig, Einmalprämie, Zulagen, Bonus zu prämienpflichtig, zu Einmalprämien und Zulagen
	3,10	T	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,00	J2	prämienfrei, in der Abrufphase, Bonus zu prämienfrei
	3,00	T	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
Tarife 1.2006 und 7.2005			
Klassische Rentenversicherungen gemäß AltZertG			
Grundüberschussanteil	--	--	
Zinsüberschussanteil	0,25	B	ab Beginn des 2. Versicherungsjahres
Schlussüberschussanteil			
	0,05	G	prämienpflichtig, Einmalprämie, Zulagen, Bonus zu prämienpflichtig, zu Einmalprämien und Zulagen
	3,10	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,00	G	prämienfrei, in der Abrufphase, Bonus zu prämienfrei
	3,00	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
Basisbeteiligung			
	0,05	G	prämienpflichtig, Einmalprämie, Zulagen, Bonus zu prämienpflichtig, zu Einmalprämien und Zulagen
	3,10	T	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,00	G	prämienfrei, in der Abrufphase, Bonus zu prämienfrei
	3,00	T	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s. S. 68 f.)	Ergänzende Bestimmungen
Tarife 7.2001			
Klassische Rentenversicherungen gemäß AltZertG			
Grundüberschussanteil	0,00	P	
Zinsüberschussanteil	0,00	B	ab Beginn des 2. Versicherungsjahres
Schlussüberschussanteil			
Verträge mit Abschluss ab 1. Januar 2003	0,00	G	prämienpflichtig, Einmalprämie, Zulagen, Bonus vor und in der Abrufphase zu prämienpflichtig, zu Einmalprämien und Zulagen
	3,25	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,00	G	prämienfrei, in der Abrufphase, Bonus zu prämienfrei
	3,25	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
Verträge mit Abschluss bis 31. Dezember 2002	0,00	K	prämienpflichtig, Einmalprämie, Zulagen
	0,00	K	prämienfrei, Bonus
	3,25	S	in der Abrufphase: Verzinsung der Anwartschaft
Basisbeteiligung			
Verträge mit Abschluss ab 1. Januar 2003	0,00	G	prämienpflichtig, Einmalprämie, Zulagen, Bonus vor und in der Abrufphase zu prämienpflichtig, zu Einmalprämien und Zulagen
	3,25	T	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,00	G	prämienfrei, in der Abrufphase, Bonus zu prämienfrei
	3,25	T	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
Verträge mit Abschluss bis 31. Dezember 2002	0,00	K	prämienpflichtig, Einmalprämie, Zulagen
	0,00	K	prämienfrei, Bonus
	3,25	T	in der Abrufphase: Verzinsung der Anwartschaft

Sonstige klassische Rentenversicherungen – Verträge in der Aufschubzeit

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s. S. 68 f.)	Ergänzende Bestimmungen
Tarife 1.2015 – Privatkundentarif 810 gegen Einmalprämie			
Sonstige klassische Rentenversicherungen			
Grundüberschussanteil	0,00	P	
Zinsüberschussanteil			
			Einmalprämie, Bonus, abhängig von der abgelaufenen Dauer m in Jahren:
	0,065	F1	m = 1
	0,135	F1	m = 2
	0,205	F1	m = 3
	0,275	F1	m = 4
	0,345	F1	m = 5
	0,415	F1	m = 6
	0,485	F1	m = 7
	0,555	F1	m = 8
	0,625	F1	ab m = 9
	1,75	F1	in der Abrufphase
Schlussüberschussanteil			
			Einmalprämie, Bonus, abhängig von der Aufschubdauer n in Jahren:
	0,08	J1	n = 1
	0,14	J1	n = 2
	0,20	J1	n = 3
	0,26	J1	n = 4
	0,32	J1	n = 5
	0,38	J1	n = 6
	0,44	J1	n = 7
	0,50	J1	n = 8
	0,56	J1	ab n = 9
			zzgl. Verzinsung der Anwartschaft, abhängig von der Aufschubdauer n in Jahren:
	1,315	S	n = 1
	1,385	S	n = 2
	1,455	S	n = 3
	1,525	S	n = 4
	1,595	S	n = 5
	1,665	S	n = 6
	1,735	S	n = 7
	1,805	S	n = 8
	1,875	S	ab n = 9
			Die aufgeführten Sätze erhöhen sich um den - von der abgelaufenen Dauer m abhängigen - Zinsüberschussanteil
	0,00	J1	in der Abrufphase
	3,00	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s. S. 68 f.)	Ergänzende Bestimmungen
Basisbeteiligung			
			Einmalprämie, Bonus, abhängig von der Aufschubdauer n in Jahren:
	0,08	J1	n = 1
	0,14	J1	n = 2
	0,20	J1	n = 3
	0,26	J1	n = 4
	0,32	J1	n = 5
	0,38	J1	n = 6
	0,44	J1	n = 7
	0,50	J1	n = 8
	0,56	J1	ab n = 9
			zzgl. Verzinsung der Anwartschaft, abhängig von der Aufschubdauer n in Jahren:
	1,315	T	n = 1
	1,385	T	n = 2
	1,455	T	n = 3
	1,525	T	n = 4
	1,595	T	n = 5
	1,665	T	n = 6
	1,735	T	n = 7
	1,805	T	n = 8
	1,875	T	ab n = 9
			Die aufgeführten Sätze erhöhen sich um den - von der abgelaufenen Dauer m abhängigen - Zinsüberschussanteil
	0,00	J1	in der Abrufphase
	3,00	T	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
Tarife 1.2015 – sonstige Tarife			Sonstige klassische Rentenversicherungen
Grundüberschussanteil	0,00	P	
Zinsüberschussanteil	1,75	F1	
Schlussüberschussanteil			
Überschussverwendung	--	--	
Prämienverrechnung			
Überschussverwendung Bonus	0,00	J1	Tarife 890 und 892
	3,00	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,05	J1	sonstige Tarife: prämienpflichtig, Bonus zu prämienpflichtig
	3,10	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,00	J1	sonstige Tarife: prämienfrei, Einmalprämie, in der Abrufphase, Bonus zu prämienfrei und zu Einmalprämie
	3,00	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s. S. 68 f.)	Ergänzende Bestimmungen
Basisbeteiligung			
Überschussverwendung	--	--	
Prämienverrechnung			
Überschussverwendung Bonus	0,00	J1	Tarife 890 und 892
	3,00	T	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,05	J1	sonstige Tarife: prämienpflichtig, Bonus zu prämienpflichtig
	3,10	T	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,00	J1	sonstige Tarife: prämienfrei, Einmalprämie, in der Abrufphase, Bonus zu prämienfrei und zu Einmalprämie
	3,00	T	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
Tarife 12.2012 – Privatkundentarif 810 gegen Einmalprämie			Sonstige klassische Rentenversicherungen
Grundüberschussanteil	0,00	P	
Zinsüberschussanteil			
			Einmalprämie, Bonus, abhängig von der abgelaufenen Dauer m in Jahren:
	0,065	F1	m = 1
	0,135	F1	m = 2
	0,205	F1	m = 3
	0,275	F1	m = 4
	0,345	F1	m = 5
	0,415	F1	m = 6
	0,485	F1	m = 7
	0,555	F1	m = 8
	0,625	F1	ab m = 9
	1,25	F1	in der Abrufphase

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s. S. 68 f.)	Ergänzende Bestimmungen
Schlussüberschussanteil			
			Einmalprämie, Bonus, abhängig von der Aufschubdauer n in Jahren:
	0,0325	J1	n = 1
	0,0675	J1	n = 2
	0,1025	J1	n = 3
	0,1375	J1	n = 4
	0,1725	J1	n = 5
	0,2075	J1	n = 6
	0,2425	J1	n = 7
	0,2775	J1	n = 8
	0,3125	J1	ab n = 9
			zzgl. Verzinsung der Anwartschaft, abhängig von der Aufschubdauer n in Jahren:
	1,815	S	n = 1
	1,885	S	n = 2
	1,955	S	n = 3
	2,025	S	n = 4
	2,095	S	n = 5
	2,165	S	n = 6
	2,235	S	n = 7
	2,305	S	n = 8
	2,375	S	ab n = 9
			Die aufgeführten Sätze erhöhen sich um den - von der abgelaufenen Dauer m abhängigen - Zinsüberschussanteil
	0,00	J1	in der Abrufphase
	3,00	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s. S. 68 f.)	Ergänzende Bestimmungen
Basisbeteiligung			
			Einmalprämie, Bonus, abhängig von der Aufschubdauer n in Jahren:
	0,0325	J1	n = 1
	0,0675	J1	n = 2
	0,1025	J1	n = 3
	0,1375	J1	n = 4
	0,1725	J1	n = 5
	0,2075	J1	n = 6
	0,2425	J1	n = 7
	0,2775	J1	n = 8
	0,3125	J1	ab n = 9
			zzgl. Verzinsung der Anwartschaft, abhängig von der Aufschubdauer n in Jahren:
	1,815	T	n = 1
	1,885	T	n = 2
	1,955	T	n = 3
	2,025	T	n = 4
	2,095	T	n = 5
	2,165	T	n = 6
	2,235	T	n = 7
	2,305	T	n = 8
	2,375	T	ab n = 9
			Die aufgeführten Sätze erhöhen sich um den - von der abgelaufenen Dauer m abhängigen - Zinsüberschussanteil
	0,00	J1	in der Abrufphase
	3,00	T	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
Tarife 12.2012 – sonstige Tarife			Sonstige klassische Rentenversicherungen
Grundüberschussanteil	0,00	P	
Zinsüberschussanteil	1,25	F1	
Schlussüberschussanteil			
Überschussverwendung	--	--	
Prämienverrechnung			
Überschussverwendung Bonus	0,00	J1	Tarife 890 und 892
	3,00	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,05	J1	sonstige Tarife: prämienpflichtig, Bonus zu prämienpflichtig
	3,10	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,00	J1	sonstige Tarife: prämienfrei, Einmalprämie, in der Abrufphase, Bonus zu prämienfrei und zu Einmalprämie
	3,00	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s. S. 68 f.)	Ergänzende Bestimmungen
Basisbeteiligung			
Überschussverwendung	--	--	
Prämienverrechnung			
Überschussverwendung Bonus	0,00	J1	Tarife 890 und 892
	3,00	T	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,05	J1	sonstige Tarife: prämienpflichtig, Bonus zu prämienpflichtig
	3,10	T	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,00	J1	sonstige Tarife: prämienfrei, Einmalprämie, in der Abrufphase, Bonus zu prämienfrei und zu Einmalprämie
	3,00	T	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
Tarife 1.2012 – Privatkundentarif 810 gegen Einmalprämie		Sonstige klassische Rentenversicherungen	
Grundüberschussanteil	0,00	P	
Zinsüberschussanteil			
	0,50	F1	Einmalprämie, Bonus
	1,25	F1	in der Abrufphase
Schlussüberschussanteil			
			Einmalprämie, Bonus, abhängig von der Aufschubdauer n in Jahren:
	0,0375	J1	n = 1
	0,0750	J1	n = 2
	0,1125	J1	n = 3
	0,1500	J1	n = 4
	0,1875	J1	n = 5
	0,2250	J1	n = 6
	0,2625	J1	n = 7
	0,3000	J1	n = 8
	0,3375	J1	n = 9
	0,3750	J1	ab n = 10
			zzgl. Verzinsung der Anwartschaft, abhängig von der Aufschubdauer n in Jahren:
	2,325	S	n = 1
	2,400	S	n = 2
	2,475	S	n = 3
	2,550	S	n = 4
	2,625	S	n = 5
	2,700	S	n = 6
	2,775	S	n = 7
	2,850	S	n = 8
	2,925	S	n = 9
	3,000	S	ab n = 10
	0,00	J1	in der Abrufphase
	3,00	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s. S. 68 f.)	Ergänzende Bestimmungen
Basisbeteiligung			
			Einmalprämie, Bonus, abhängig von der Aufschubdauer n in Jahren:
	0,0375	J1	n = 1
	0,0750	J1	n = 2
	0,1125	J1	n = 3
	0,1500	J1	n = 4
	0,1875	J1	n = 5
	0,2250	J1	n = 6
	0,2625	J1	n = 7
	0,3000	J1	n = 8
	0,3375	J1	n = 9
	0,3750	J1	ab n = 10
			zzgl. Verzinsung der Anwartschaft, abhängig von der Aufschubdauer n in Jahren:
	2,325	T	n = 1
	2,400	T	n = 2
	2,475	T	n = 3
	2,550	T	n = 4
	2,625	T	n = 5
	2,700	T	n = 6
	2,775	T	n = 7
	2,850	T	n = 8
	2,925	T	n = 9
	3,000	T	ab n = 10
	0,00	J1	in der Abrufphase
	3,00	T	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
Tarife 1.2012 – sonstige Tarife			Sonstige klassische Rentenversicherungen
Grundüberschussanteil	0,00	P	
Zinsüberschussanteil	1,25	F1	
Schlussüberschussanteil			
Überschussverwendung	--	--	
Prämienverrechnung			
Überschussverwendung Bonus	0,00	J1	Tarife 890 und 892
	3,00	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,05	J1	sonstige Tarife: prämienpflichtig, Bonus zu prämienpflichtig
	3,10	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,00	J1	sonstige Tarife: prämienfrei, Einmalprämie, in der Abrufphase, Bonus zu prämienfrei und zu Einmalprämie
	3,00	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s. S. 68 f.)	Ergänzende Bestimmungen
Basisbeteiligung			
Überschussverwendung	--	--	
Prämienverrechnung			
Überschussverwendung Bonus	0,00	J1	Tarife 890 und 892
	3,00	T	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,05	J1	sonstige Tarife: prämienpflichtig, Bonus zu prämienpflichtig
	3,10	T	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,00	J1	sonstige Tarife: prämienfrei, Einmalprämie, in der Abrufphase, Bonus zu prämienfrei und zu Einmalprämie
	3,00	T	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
Tarife 7.2008 – Privatkundentarif 810 gegen Einmalprämie mit Abschluss ab 1. Januar 2011		Sonstige klassische Rentenversicherungen	
Grundüberschussanteil	0,00	P	
Zinsüberschussanteil			
	0,50	F2	Einmalprämie, Bonus
	0,75	F2	in der Abrufphase
Schlussüberschussanteil			
			Einmalprämie, Bonus, abhängig von der Aufschubdauer n in Jahren:
	0,0125	J2	n = 1
	0,0250	J2	n = 2
	0,0375	J2	n = 3
	0,0500	J2	n = 4
	0,0625	J2	n = 5
	0,0750	J2	n = 6
	0,0875	J2	n = 7
	0,1000	J2	n = 8
	0,1125	J2	n = 9
	0,1250	J2	ab n = 10
			zzgl. Verzinsung der Anwartschaft, abhängig von der Aufschubdauer n in Jahren:
	2,775	S	n = 1
	2,800	S	n = 2
	2,825	S	n = 3
	2,850	S	n = 4
	2,875	S	n = 5
	2,900	S	n = 6
	2,925	S	n = 7
	2,950	S	n = 8
	2,975	S	n = 9
	3,000	S	ab n = 10
	0,00	J2	in der Abrufphase
	3,00	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s. S. 68 f.)	Ergänzende Bestimmungen
Basisbeteiligung			
			Einmalprämie, Bonus, abhängig von der Aufschubdauer n in Jahren:
	0,0125	J2	n = 1
	0,0250	J2	n = 2
	0,0375	J2	n = 3
	0,0500	J2	n = 4
	0,0625	J2	n = 5
	0,0750	J2	n = 6
	0,0875	J2	n = 7
	0,1000	J2	n = 8
	0,1125	J2	n = 9
	0,1250	J2	ab n = 10
			zzgl. Verzinsung der Anwartschaft, abhängig von der Aufschubdauer n in Jahren:
	2,775	T	n = 1
	2,800	T	n = 2
	2,825	T	n = 3
	2,850	T	n = 4
	2,875	T	n = 5
	2,900	T	n = 6
	2,925	T	n = 7
	2,950	T	n = 8
	2,975	T	n = 9
	3,000	T	ab n = 10
	0,00	J2	in der Abrufphase
	3,00	T	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
Tarife 7.2008 – sonstige Tarife und Privatkundentarif 810 gegen Einmalprämie mit Abschluss bis 31.12.2010			Sonstige klassische Rentenversicherungen
Grundüberschussanteil	0,00	P	
Zinsüberschussanteil	0,75	F2	
Schlussüberschussanteil			
Überschussverwendung	--	--	
Prämienerrechnung			
Überschussverwendung Bonus	0,00	J2	Tarife 879, 890 und 892
	3,00	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,05	J2	sonstige Tarife: prämienspflichtig, Bonus zu prämienspflichtig
	3,10	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,00	J2	sonstige Tarife: prämiensfrei, Einmalprämie, in der Abrufphase, Bonus zu prämiensfrei und zu Einmalprämie
	3,00	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s. S. 68 f.)	Ergänzende Bestimmungen
Basisbeteiligung			
Überschussverwendung Prämienverrechnung	--	--	
Überschussverwendung Bonus	0,00 3,00	J2 T	Tarife 879, 890 und 892 zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,05 3,10	J2 T	sonstige Tarife: prämienpflichtig, Bonus zu prämienpflichtig zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,00 3,00	J2 T	sonstige Tarife: prämienfrei, Einmalprämie, in der Abrufphase, Bonus zu prämienfrei und zu Einmalprämie zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
Tarife 1.2008			Sonstige klassische Rentenversicherungen
Grundüberschussanteil	0,00	P	
Zinsüberschussanteil	0,75	F2	
Schlussüberschussanteil			
Überschussverwendung Prämienverrechnung	--	--	
Überschussverwendung Bonus	0,00 3,00	J2 S	Tarife 879, 890 und 892 zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,05 3,10	J2 S	sonstige Tarife: prämienpflichtig, Bonus zu prämienpflichtig zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,00 3,00	J2 S	sonstige Tarife: prämienfrei, Einmalprämie, in der Abrufphase, Bonus zu prämienfrei und zu Einmalprämie zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
Basisbeteiligung			
Überschussverwendung Prämienverrechnung	--	--	
Überschussverwendung Bonus	0,00 3,00	J2 T	Tarife 879, 890 und 892 zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,05 3,10	J2 T	sonstige Tarife: prämienpflichtig, Bonus zu prämienpflichtig zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,00 3,00	J2 T	sonstige Tarife: prämienfrei, Einmalprämie, in der Abrufphase, Bonus zu prämienfrei und zu Einmalprämie zzgl. Verzinsung der Anwartschaft

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s. S. 68 f.)	Ergänzende Bestimmungen
Tarife 1.2007			
Sonstige klassische Rentenversicherungen			
Grundüberschussanteil	0,00	P	
Zinsüberschussanteil			
Überschussverwendung	0,75	A	ab Beginn des 3. Versicherungsjahres, prämienpflichtig
Prämienverrechnung			vor der Abrufphase
	0,75	B	prämienpflichtig in der Abrufphase
Überschussverwendung Bonus	0,75	A	ab Beginn des 3. Versicherungsjahres, prämienpflichtig
			vor der Abrufphase
	0,75	A	zzgl. Zinsüberschussanteil am Ende der Aufschubzeit (Nachdividende)
	0,75	B	ab Beginn des 2. Versicherungsjahres, prämienfrei,
			Einmalprämie, in der Abrufphase, Bonus
	0,75	B	zzgl. Zinsüberschussanteil am Ende der Aufschubzeit (Nachdividende)
Schlussüberschussanteil			
Überschussverwendung	--	--	
Prämienverrechnung			
Überschussverwendung Bonus	0,00	G	Tarife 879, 890 und 892
	3,00	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,05	G	sonstige Tarife: prämienpflichtig, Bonus zu prämienpflichtig
	3,10	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,00	G	sonstige Tarife: prämienfrei, Einmalprämie, in der Abrufphase,
			Bonus zu prämienfrei und zu Einmalprämie
	3,00	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
Basisbeteiligung			
Überschussverwendung	--	--	
Prämienverrechnung			
Überschussverwendung Bonus	0,00	G	Tarife 879, 890 und 892
	3,00	T	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,05	G	sonstige Tarife: prämienpflichtig, Bonus zu prämienpflichtig
	3,10	T	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,00	G	sonstige Tarife: prämienfrei, Einmalprämie, in der Abrufphase,
			Bonus zu prämienfrei und zu Einmalprämie
	3,00	T	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s. S. 68 f.)	Ergänzende Bestimmungen
Tarife 1.2005			
			Sonstige klassische Rentenversicherungen
Grundüberschussanteil	0,00	P	
Zinsüberschussanteil			
Überschussverwendung	0,25	A	ab Beginn des 3. Versicherungsjahres, prämienpflichtig
Prämienverrechnung			vor der Abrufphase
	0,25	B	prämienpflichtig in der Abrufphase
Überschussverwendung Bonus	0,25	A	ab Beginn des 3. Versicherungsjahres, prämienpflichtig
			vor der Abrufphase
	0,25	A	zzgl. Zinsüberschussanteil am Ende der Aufschubzeit (Nachdividende)
	0,25	B	ab Beginn des 2. Versicherungsjahres, prämienfrei, Einmalprämie, in der Abrufphase, Bonus
	0,25	B	zzgl. Zinsüberschussanteil am Ende der Aufschubzeit (Nachdividende)
Schlussüberschussanteil			
Überschussverwendung	--	--	
Prämienverrechnung			
Überschussverwendung Bonus	0,00	G	Tarife 879, 890 und 892
	3,00	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,05	G	sonstige Tarife: prämienpflichtig, Bonus zu prämienpflichtig
	3,10	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,00	G	sonstige Tarife: prämienfrei, Einmalprämie, in der Abrufphase, Bonus zu prämienfrei und zu Einmalprämie
	3,00	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
Basisbeteiligung			
Überschussverwendung	--	--	
Prämienverrechnung			
Überschussverwendung Bonus	0,00	G	Tarife 879, 890 und 892
	3,00	T	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,05	G	sonstige Tarife: prämienpflichtig, Bonus zu prämienpflichtig
	3,10	T	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,00	G	sonstige Tarife: prämienfrei, Einmalprämie, in der Abrufphase, Bonus zu prämienfrei und zu Einmalprämie
	3,00	T	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s. S. 68 f.)	Ergänzende Bestimmungen
Tarife 1.2004			Sonstige klassische Rentenversicherungen
Grundüberschussanteil	0,00	P	
Zinsüberschussanteil			
	0,25	A	ab Beginn des 3. Versicherungsjahres, prämienpflichtig vor der Abruflphase
	0,25	A	zzgl. Zinsüberschussanteil am Ende der Aufschubzeit (Nachdividende)
	0,25	B	ab Beginn des 2. Versicherungsjahres, prämienfrei, Einmalprämie, in der Abruflphase, Bonus
	0,25	B	zzgl. Zinsüberschussanteil am Ende der Aufschubzeit (Nachdividende)
Schlussüberschussanteil			
	0,00	G	Tarif 890
	3,00	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,05	G	sonstige Tarife: prämienpflichtig, Bonus zu prämienpflichtig
	3,10	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,00	G	sonstige Tarife: prämienfrei, Einmalprämie, in der Abruflphase, Bonus zu prämienfrei und zu Einmalprämie
	3,00	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
Basisbeteiligung			
	0,00	G	Tarif 890
	3,00	T	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,05	G	sonstige Tarife: prämienpflichtig, Bonus zu prämienpflichtig
	3,10	T	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,00	G	sonstige Tarife: prämienfrei, Einmalprämie, in der Abruflphase, Bonus zu prämienfrei und Einmalprämie
	3,00	T	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
Tarife 1.2001 und 7.2000			Sonstige klassische Rentenversicherungen
Grundüberschussanteil	0,00	P	
Zinsüberschussanteil			
	0,00	A	prämienpflichtig
	0,00	B	prämienfrei
Schlussüberschussanteil			
Verträge mit Abschluss ab 1. Januar 2003	0,00 3,25	G S	 zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
Verträge mit Abschluss bis 31. Dezember 2002	3,25 0,00	S K	in der Abruflphase: Verzinsung der Anwartschaft sonst
Basisbeteiligung			
Verträge mit Abschluss ab 1. Januar 2003	0,00 3,25	G T	 zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
Verträge mit Abschluss bis 31. Dezember 2002	3,25 0,00	T K	in der Abruflphase: Verzinsung der Anwartschaft sonst

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s. S. 68 f.)	Ergänzende Bestimmungen
Tarife 1996 und vor 1996			Sonstige klassische Rentenversicherungen
Grundüberschussanteil	0,00	P	
Zinsüberschussanteil			
	0,00	A	prämienpflichtig
	0,00	B	prämienfrei
Schlussüberschussanteil			
	4,00	S	in der Abrufphase: Verzinsung der Anwartschaft
	0,00	K	sonst
Basisbeteiligung			
	4,00	T	in der Abrufphase: Verzinsung der Anwartschaft
	0,00	K	sonst

Klassische Rentenversicherungen gemäß AltZertG – Verträge im Rentenbezug

Die Beteiligung an den Bewertungsreserven ist in den genannten Anteilsätzen enthalten (0,10 %-Punkte bezogen auf Bezugsgröße B).

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s. S. 68 f.)	Ergänzende Bestimmungen
Tarife 7.2008, 1.2008 und 1. 2007			Klassische Rentenversicherungen gemäß AltZertG
Steigende Überschussrente	1,20	B	jährliche Verzinsung des Deckungskapitals ab dem 2. Rentenbezugsjahr
Teildynamische Überschussrente			
			Socket, abhängig vom Rentenbeginnalter X
	18,00	R	bis X = 50
	16,50	R	von X = 51 bis X = 55
	14,50	R	von X = 56 bis X = 60
	13,00	R	von X = 61 bis X = 65
	10,00	R	von X = 66 bis X = 70
	7,50	R	von X = 71 bis X = 75
	6,50	R	von X = 76 bis X = 80
	5,00	R	ab X = 81
	0,30	N	Steigerung, ab dem 2. Rentenbezugsjahr

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s. S. 68 f.)	Ergänzende Bestimmungen
Tarife 1.2006			Klassische Rentenversicherungen gemäß AltZertG
Steigende Überschussrente	0,70	B	jährliche Verzinsung des Deckungskapitals ab dem 2. Rentenbezugsjahr
Teildynamische Überschussrente			Socketel, abhängig vom Rentenbeginnalter X
	7,50	R	bis X = 50
	7,00	R	von X = 51 bis X = 55
	6,00	R	von X = 56 bis X = 60
	5,50	R	von X = 61 bis X = 65
	4,00	R	von X = 66 bis X = 70
	2,50	R	von X = 71 bis X = 75
	2,00	R	von X = 76 bis X = 80
	1,50		ab X = 81
	0,30	N	Steigerung, ab dem 2. Rentenbezugsjahr
Tarife 7.2005			Klassische Rentenversicherungen gemäß AltZertG
Steigende Überschussrente	0,50	B	jährliche Verzinsung des Deckungskapitals ab dem 2. Rentenbezugsjahr
Teildynamische Überschussrente			Socketel, abhängig vom Rentenbeginnalter X
	7,50	R	bis X = 50
	7,00	R	von X = 51 bis X = 55
	6,00	R	von X = 56 bis X = 60
	5,50	R	von X = 61 bis X = 65
	4,00	R	von X = 66 bis X = 70
	2,50	R	von X = 71 bis X = 75
	2,00	R	von X = 76 bis X = 80
	1,50	R	ab X = 81
	0,10	N	Steigerung, ab dem 2. Rentenbezugsjahr
Tarife 7.2001			Klassische Rentenversicherungen gemäß AltZertG
Steigende Überschussrente	0,10	B	jährliche Verzinsung des Deckungskapitals ab dem 2. Rentenbezugsjahr

Sonstige klassische Rentenversicherungen – Verträge im Rentenbezug

Die Beteiligung an den Bewertungsreserven ist in den genannten Anteilsätzen enthalten (0,10 %-Punkte bezogen auf Bezugsgröße B).

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s. S. 68 f.)	Ergänzende Bestimmungen
Tarife 1.2015			
Steigende bzw. fallende Überschussrente			
	1,85	B	Tarif 620: jährliche Verzinsung des Deckungskapitals ab dem 2. Rentenbezugsjahr
	2,00	B	sonstige Tarife: jährliche Verzinsung des Deckungskapitals ab dem 2. Rentenbezugsjahr
Teildynamische Überschussrente			
	0,60	W	Tarif 620: Sockel
	0,60	N	Steigerung, ab dem 2. Rentenbezugsjahr
			Tarif 610: Sockel, abhängig vom Rentenbeginnalter X
	33,00	R	bis X = 50
	30,00	R	von X = 51 bis X = 55
	27,50	R	von X = 56 bis X = 60
	25,50	R	von X = 61 bis X = 65
	22,50	R	von X = 66 bis X = 70
	20,00	R	von X = 71 bis X = 75
	19,00	R	von X = 76 bis X = 80
	18,50	R	ab X = 81
	0,60	N	Steigerung, ab dem 2. Rentenbezugsjahr
			sonstige Tarife: Sockel, abhängig vom Rentenbeginnalter X (bei Tarif 650 ist X das gemittelte Eintrittsalter der beiden versicherten Personen)
	31,00	R	bis X = 50
	28,00	R	von X = 51 bis X = 55
	25,00	R	von X = 56 bis X = 60
	21,50	R	von X = 61 bis X = 65
	17,50	R	von X = 66 bis X = 70
	14,00	R	von X = 71 bis X = 75
	11,50	R	von X = 76 bis X = 80
	9,00	R	ab X = 81
	0,60	N	Steigerung, ab dem 2. Rentenbezugsjahr

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s. S. 68 f.)	Ergänzende Bestimmungen
Tarife 12.2012			
Steigende bzw. fallende Überschussrente			
	1,35	B	Tarif 620: jährliche Verzinsung des Deckungskapitals ab dem 2. Rentenbezugsjahr
	1,50	B	sonstige Tarife: jährliche Verzinsung des Deckungskapitals ab dem 2. Rentenbezugsjahr
Teildynamische Überschussrente			
			Tarif 620:
			Rentenbeginn bis 31.12.2012:
	0,85	W	Sockel
	0,10	N	Steigerung, ab dem 2. Rentenbezugsjahr
			Rentenbeginn ab 01.01.2013:
	0,60	W	Sockel
	0,10	N	Steigerung, ab dem 2. Rentenbezugsjahr
			Tarif 610, Rentenbeginn bis 31.12.2012:
			Sockel, abhängig vom Rentenbeginnalter X
	29,00	R	bis X = 50
	26,00	R	von X = 51 bis X = 55
	23,00	R	von X = 56 bis X = 60
	20,00	R	von X = 61 bis X = 65
	17,00	R	von X = 66 bis X = 70
	14,50	R	von X = 71 bis X = 75
	12,00	R	von X = 76 bis X = 80
	9,50	R	ab X = 81
	0,10	N	Steigerung, ab dem 2. Rentenbezugsjahr
			Tarif 610, Rentenbeginn ab 01.01.2013:
			Sockel, abhängig vom Rentenbeginnalter X
	33,00	R	bis X = 50
	30,00	R	von X = 51 bis X = 55
	27,50	R	von X = 56 bis X = 60
	25,50	R	von X = 61 bis X = 65
	22,50	R	von X = 66 bis X = 70
	20,00	R	von X = 71 bis X = 75
	19,00	R	von X = 76 bis X = 80
	18,50	R	ab X = 81
	0,10	N	Steigerung, ab dem 2. Rentenbezugsjahr

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s. S. 68 f.)	Ergänzende Bestimmungen
			sonstige Tarife, Rentenbeginn bis 31.12.2012: Sockel, abhängig vom Rentenbeginnalter X (bei Tarif 650 ist X das gemittelte Eintrittsalter der beiden versicherten Personen)
	29,50	R	bis X = 50
	26,50	R	von X = 51 bis X = 55
	23,50	R	von X = 56 bis X = 60
	20,00	R	von X = 61 bis X = 65
	17,00	R	von X = 66 bis X = 70
	14,00	R	von X = 71 bis X = 75
	11,50	R	von X = 76 bis X = 80
	9,50	R	ab X = 81
	0,10	N	Steigerung, ab dem 2. Rentenbezugsjahr
			sonstige Tarife, Rentenbeginn ab 01.01.2013: Sockel, abhängig vom Rentenbeginnalter X (bei Tarif 650 ist X das gemittelte Eintrittsalter der beiden versicherten Personen)
	31,00	R	bis X = 50
	28,00	R	von X = 51 bis X = 55
	25,00	R	von X = 56 bis X = 60
	21,50	R	von X = 61 bis X = 65
	17,50	R	von X = 66 bis X = 70
	14,00	R	von X = 71 bis X = 75
	11,50	R	von X = 76 bis X = 80
	9,00	R	ab X = 81
	0,10	N	Steigerung, ab dem 2. Rentenbezugsjahr

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s. S. 68 f.)	Ergänzende Bestimmungen
Tarife 1.2012			Sonstige klassische Rentenversicherungen
Steigende bzw. fallende Überschussrente			
	1,35	B	Tarif 620: jährliche Verzinsung des Deckungskapitals ab dem 2. Rentenbezugsjahr
	1,50	B	sonstige Tarife: jährliche Verzinsung des Deckungskapitals ab dem 2. Rentenbezugsjahr
Teildynamische Überschussrente			
			Tarif 620:
			Rentenbeginn bis 31.12.2012:
	0,85	W	Sockel
	0,10	N	Steigerung, ab dem 2. Rentenbezugsjahr
			Rentenbeginn ab 01.01.2013:
	0,60	W	Sockel
	0,10	N	Steigerung, ab dem 2. Rentenbezugsjahr
			Tarif 610, Rentenbeginn bis 31.12.2012:
			Sockel, abhängig vom Rentenbeginnalter X
	27,50	R	bis X = 50
	24,50	R	von X = 51 bis X = 55
	21,50	R	von X = 56 bis X = 60
	18,50	R	von X = 61 bis X = 65
	15,50	R	von X = 66 bis X = 70
	13,00	R	von X = 71 bis X = 75
	10,50	R	von X = 76 bis X = 80
	7,50	R	ab X = 81
	0,10	N	Steigerung, ab dem 2. Rentenbezugsjahr
			Tarif 610, Rentenbeginn ab 01.01.2013:
			Sockel, abhängig vom Rentenbeginnalter X
	33,00	R	bis X = 50
	30,00	R	von X = 51 bis X = 55
	27,50	R	von X = 56 bis X = 60
	25,50	R	von X = 61 bis X = 65
	22,50	R	von X = 66 bis X = 70
	20,00	R	von X = 71 bis X = 75
	19,00	R	von X = 76 bis X = 80
	18,50	R	ab X = 81
	0,10	N	Steigerung, ab dem 2. Rentenbezugsjahr

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s. S. 68 f.)	Ergänzende Bestimmungen
			sonstige Tarife, Rentenbeginn bis 31.12.2012: Sockel, abhängig vom Rentenbeginnalter X (bei Tarif 650 ist X das gemittelte Eintrittsalter der beiden versicherten Personen)
	26,50	R	bis X = 50
	23,50	R	von X = 51 bis X = 55
	20,50	R	von X = 56 bis X = 60
	17,00	R	von X = 61 bis X = 65
	14,00	R	von X = 66 bis X = 70
	11,00	R	von X = 71 bis X = 75
	9,00	R	von X = 76 bis X = 80
	7,00	R	ab X = 81
	0,10	N	Steigerung, ab dem 2. Rentenbezugsjahr
			sonstige Tarife, Rentenbeginn ab 01.01.2013: Sockel, abhängig vom Rentenbeginnalter X (bei Tarif 650 ist X das gemittelte Eintrittsalter der beiden versicherten Personen)
	31,00	R	bis X = 50
	28,00	R	von X = 51 bis X = 55
	25,00	R	von X = 56 bis X = 60
	21,50	R	von X = 61 bis X = 65
	17,50	R	von X = 66 bis X = 70
	14,00	R	von X = 71 bis X = 75
	11,50	R	von X = 76 bis X = 80
	9,00	R	ab X = 81
	0,10	N	Steigerung, ab dem 2. Rentenbezugsjahr
Tarif 1.2010 (Tarif 610)			Sonstige klassische Rentenversicherungen
Steigende bzw. fallende Überschussrente			
	1,00	B	jährliche Verzinsung des Deckungskapitals ab dem 2. Rentenbezugsjahr
Teildynamische Überschussrente			
			Sockel, abhängig vom Rentenbeginnalter X
	15,00	R	bis X = 50
	13,00	R	von X = 51 bis X = 55
	11,00	R	von X = 56 bis X = 60
	9,00	R	von X = 61 bis X = 65
	7,50	R	von X = 66 bis X = 70
	5,00	R	von X = 71 bis X = 75
	3,00	R	von X = 76 bis X = 80
	1,00	R	ab X = 81
	0,10	N	Steigerung, ab dem 2. Rentenbezugsjahr

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s. S. 68 f.)	Ergänzende Bestimmungen
Tarife 7.2008 und 1.2008			
Steigende bzw. fallende Überschussrente			
	0,85	B	Tarif 620: jährliche Verzinsung des Deckungskapitals ab dem 2. Rentenbezugsjahr
	1,00	B	sonstige Tarife: jährliche Verzinsung des Deckungskapitals ab dem 2. Rentenbezugsjahr
Teildynamische Überschussrente			
	0,50	W	Tarif 620: Sockel
	0,10	N	Steigerung, ab dem 2. Rentenbezugsjahr
			Tarif 610: Sockel, abhängig vom Rentenbeginnalter X
	15,50	R	bis X = 50
	13,50	R	von X = 51 bis X = 55
	12,00	R	von X = 56 bis X = 60
	10,00	R	von X = 61 bis X = 65
	8,50	R	von X = 66 bis X = 70
	6,50	R	von X = 71 bis X = 75
	5,00	R	von X = 76 bis X = 80
	3,50	R	ab X = 81
	0,10	N	Steigerung, ab dem 2. Rentenbezugsjahr
			sonstige Tarife, Rentenbeginn bis 31.12.2012: Sockel, abhängig vom Rentenbeginnalter X (bei Tarif 650 ist X das gemittelte Eintrittsalter der beiden versicherten Personen)
	15,50	R	bis X = 50
	13,50	R	von X = 51 bis X = 55
	11,50	R	von X = 56 bis X = 60
	10,00	R	von X = 61 bis X = 65
	8,00	R	von X = 66 bis X = 70
	6,00	R	von X = 71 bis X = 75
	4,50	R	von X = 76 bis X = 80
	3,50	R	ab X = 81
	0,10	N	Steigerung, ab dem 2. Rentenbezugsjahr
			sonstige Tarife, Rentenbeginn ab 01.01.2013: Sockel, abhängig vom Rentenbeginnalter X (bei Tarif 650 ist X das gemittelte Eintrittsalter der beiden versicherten Personen)
	18,00	R	bis X = 50
	16,50	R	von X = 51 bis X = 55
	14,50	R	von X = 56 bis X = 60
	13,00	R	von X = 61 bis X = 65
	10,00	R	von X = 66 bis X = 70
	7,50	R	von X = 71 bis X = 75
	6,50	R	von X = 76 bis X = 80
	5,00	R	ab X = 81
	0,10	N	Steigerung, ab dem 2. Rentenbezugsjahr

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s. S. 68 f.)	Ergänzende Bestimmungen
Tarife 1.2007			Sonstige klassische Rentenversicherungen
Steigende bzw. fallende Überschussrente			
	0,85	B	Tarif 620: jährliche Verzinsung des Deckungskapitals ab dem 2. Rentenbezugsjahr
	1,00	B	sonstige Tarife: jährliche Verzinsung des Deckungskapitals ab dem 2. Rentenbezugsjahr
Teildynamische Überschussrente			
	0,50	W	Tarif 620: Sockel
	0,10	N	Steigerung, ab dem 2. Rentenbezugsjahr
			Rentenbeginn bis 31.12.2012: Sockel, abhängig vom Rentenbeginnalter X (bei Tarif 650 ist X das gemittelte Eintrittsalter der beiden versicherten Personen)
	13,50	R	bis X = 50
	12,00	R	von X = 51 bis X = 55
	9,50	R	von X = 56 bis X = 60
	7,50	R	von X = 61 bis X = 65
	5,00	R	von X = 66 bis X = 70
	3,00	R	von X = 71 bis X = 75
	0,50	R	von X = 76 bis X = 80
	0,00	R	ab X = 81
	0,10	N	Steigerung, ab dem 2. Rentenbezugsjahr
			Rentenbeginn ab 01.01.2013: Sockel, abhängig vom Rentenbeginnalter X (bei Tarif 650 ist X das gemittelte Eintrittsalter der beiden versicherten Personen)
	18,00	R	bis X = 50
	16,50	R	von X = 51 bis X = 55
	14,50	R	von X = 56 bis X = 60
	13,00	R	von X = 61 bis X = 65
	10,00	R	von X = 66 bis X = 70
	7,50	R	von X = 71 bis X = 75
	6,50	R	von X = 76 bis X = 80
	5,00	R	ab X = 81
	0,10	N	Steigerung, ab dem 2. Rentenbezugsjahr

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s. S. 68 f.)	Ergänzende Bestimmungen
Tarife 1.2005			Sonstige klassische Rentenversicherungen
Steigende bzw. fallende Überschussrente			
	0,35	B	Tarif 620: jährliche Verzinsung des Deckungskapitals ab dem 2. Rentenbezugsjahr
	0,50	B	sonstige Tarife: jährliche Verzinsung des Deckungskapitals ab dem 2. Rentenbezugsjahr
Flexible Überschussrente			
			abhängig vom Rentenbeginnalter X (bei Tarif 650 ist X das gemittelte Eintrittsalter der beiden versicherten Personen)
	7,00	R	bis X = 50
	6,00	R	von X = 51 bis X = 55
	5,00	R	von X = 56 bis X = 60
	4,00	R	von X = 61 bis X = 65
	3,00	R	von X = 66 bis X = 70
	1,50	R	von X = 71 bis X = 75
	0,50	R	von X = 76 bis X = 80
	0,00	R	ab X = 81

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s. S. 68 f.)	Ergänzende Bestimmungen
Teildynamische Überschussrente			
	0,10	W	Tarif 620: Sockel
	0,10	N	Steigerung, ab dem 2. Rentenbezugsjahr
			Tarif 610: Sockel, abhängig vom Rentenbeginnalter X
	5,00	R	bis X = 50
	4,50	R	von X = 51 bis X = 55
	3,50	R	von X = 56 bis X = 60
	2,50	R	von X = 61 bis X = 65
	1,50	R	von X = 66 bis X = 70
	0,50	R	von X = 71 bis X = 75
	0,00	R	ab X = 76
	0,10	N	Steigerung, ab dem 2. Rentenbezugsjahr
			sonstige Tarife, Rentenbeginn bis 31.12.2012: Sockel, abhängig vom Rentenbeginnalter X (bei Tarif 650 ist X das gemittelte Eintrittsalter der beiden versicherten Personen)
	5,00	R	bis X = 50
	4,50	R	von X = 51 bis X = 55
	3,50	R	von X = 56 bis X = 60
	2,50	R	von X = 61 bis X = 65
	1,50	R	von X = 66 bis X = 70
	0,50	R	von X = 71 bis X = 75
	0,00	R	ab X = 76
	0,10	N	Steigerung, ab dem 2. Rentenbezugsjahr
			sonstige Tarife, Rentenbeginn ab 01.01.2013: Sockel, abhängig vom Rentenbeginnalter X (bei Tarif 650 ist X das gemittelte Eintrittsalter der beiden versicherten Personen)
	7,50	R	bis X = 50
	7,00	R	von X = 51 bis X = 55
	6,00	R	von X = 56 bis X = 60
	5,50	R	von X = 61 bis X = 65
	4,00	R	von X = 66 bis X = 70
	2,50	R	von X = 71 bis X = 75
	2,00	R	von X = 76 bis X = 80
	1,50	R	ab X = 81
	0,10	N	Steigerung, ab dem 2. Rentenbezugsjahr

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s. S. 68 f.)	Ergänzende Bestimmungen
Tarife 1.2004			Sonstige klassische Rentenversicherungen
Steigende bzw. fallende Überschussrente			
	0,10	B	Optionsrenten: jährliche Verzinsung des Deckungskapitals ab dem 2. Rentenbezugsjahr
	0,35	B	Tarif 620: jährliche Verzinsung des Deckungskapitals ab dem 2. Rentenbezugsjahr
			sonstige Tarife: jährliche Verzinsung des Deckungskapitals ab dem 2. Rentenbezugsjahr
	0,10	B	Rentenbeginn bis 31.12.2006
	0,35	B	Rentenbeginn ab 01.01.2007
	0,10	B	Rentenbeginn ab 01.01.2012
Flexible Überschussrente			
	0,10	W	Optionsrenten
			sonstige Tarife:
	0,10	W	Rentenbeginn bis 31.12.2006
	0,60	W	Rentenbeginn ab 01.01.2007
	0,10	W	Rentenbeginn ab 01.01.2012
Teildynamische Überschussrente			
			Optionsrenten:
	0,10	W	Sockel
	0,10	N	Steigerung, ab dem 2. Rentenbezugsjahr
			Tarif 620:
	0,65	W	Sockel
	0,10	N	Steigerung, ab dem 2. Rentenbezugsjahr
			sonstige Tarife:
			Sockel
	0,10	W	Rentenbeginn bis 31.12.2006
	0,50	W	Rentenbeginn ab 01.01.2007
	0,10	W	Rentenbeginn ab 01.01.2012
	0,10	N	Steigerung, ab dem 2. Rentenbezugsjahr

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s. S. 68 f.)	Ergänzende Bestimmungen
Tarife 1.2001 und 7.2000			Sonstige klassische Rentenversicherungen
Steigende bzw. fallende Überschussrente			
	0,10	B	Optionsrenten: jährliche Verzinsung des Deckungskapitals ab dem 2. Rentenbezugsjahr
	0,10	B	Tarif 620: jährliche Verzinsung des Deckungskapitals ab dem 2. Rentenbezugsjahr
	0,10	B	sonstige Tarife: jährliche Verzinsung des Deckungskapitals ab dem 2. Rentenbezugsjahr
Flexible Überschussrente			
	0,10	W	Optionsrenten
			sonstige Tarife:
	0,10	W	Rentenbeginn bis 31.12.2006
	0,30	W	Rentenbeginn ab 01.01.2007
	0,10	W	Rentenbeginn ab 01.01.2012
Teildynamische Überschussrente			
			Optionsrenten:
	0,10	W	Sockel
	0,10	N	Steigerung, ab dem 2. Rentenbezugsjahr
			Tarif 620:
	0,40	W	Sockel
	0,10	N	Steigerung, ab dem 2. Rentenbezugsjahr
			sonstige Tarife:
			Sockel
	0,10	W	Rentenbeginn bis 31.12.2006
	0,20	W	Rentenbeginn ab 01.01.2007
	0,10	W	Rentenbeginn ab 01.01.2012
	0,10	N	Steigerung, ab dem 2. Rentenbezugsjahr

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s. S. 68 f.)	Ergänzende Bestimmungen
Tarife 1996 und vor 1996			Sonstige klassische Rentenversicherungen
Steigende bzw. fallende Überschussrente			
	0,10	B	Optionsrenten: jährliche Verzinsung des Deckungskapitals ab dem 2. Rentenbezugsjahr
	0,10	B	sonstige Tarife: jährliche Verzinsung des Deckungskapitals ab dem 2. Rentenbezugsjahr
Flexible Überschussrente			
	0,10	W	Optionsrenten: Rentenbeginn bis 31.12.2004
	0,05	W	Rentenbeginn ab 01.01.2005
	0,05	W	sonstige Tarife der Tarife 1996: mit Staffelfzins ohne Staffelfzins:
	0,10	W	Rentenbeginn bis 31.12.2004
	0,05	W	Rentenbeginn ab 01.01.2005
	1,25	W	sonstige Tarife der Tarife vor 1996: Rentenbeginn bis 31.12.1983
	0,55	W	Rentenbeginn ab 01.01.1984
	0,35	W	Rentenbeginn ab 01.01.1990
	0,15	W	Rentenbeginn ab 01.01.2005
	0,20	W	Rentenbeginn ab 01.01.2007
	0,15	W	Rentenbeginn ab 01.01.2012
Teildynamische Überschussrente			
	0,04	W	Optionsrenten: Sockel Rentenbeginn bis 31.12.2004
	0,00	W	Rentenbeginn ab 01.01.2005
	0,10	N	Steigerung, ab dem 2. Rentenbezugsjahr
	0,04	W	sonstige Tarife der Tarife 1996: Sockel Rentenbeginn bis 31.12.2004
	0,00	W	Rentenbeginn ab 01.01.2005
	0,10	N	Steigerung, ab dem 2. Rentenbezugsjahr
	0,20	W	sonstige Tarife der Tarife vor 1996: Sockel Rentenbeginn bis 31.12.2004
	0,00	W	Rentenbeginn ab 01.01.2005
	0,20	W	Rentenbeginn ab 01.01.2007
	0,00	W	Rentenbeginn ab 01.01.2012
	0,10	N	Steigerung, ab dem 2. Rentenbezugsjahr

VII. Pflegerentenversicherungen

Pflegerentenversicherungen – Verträge vor Beginn der Pflegerentenzahlung

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s. S. 68 f.)	Ergänzende Bestimmungen
Tarife 1.2015			Pflegerentenversicherungen
Grundüberschussanteil	0,00	P	
Zinsüberschussanteil	1,75	F1	
Schlussüberschussanteil			
	0,05	J1	prämienpflichtig, Bonus zu prämienpflichtig
	3,10	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,00	J1	prämienfrei, Einmalprämie, Bonus zu prämienfrei und zu Einmalprämie
	3,00	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
Basisbeteiligung			
	0,05	J1	prämienpflichtig, Bonus zu prämienpflichtig
	3,10	T	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,00	J1	prämienfrei, Einmalprämie, Bonus zu prämienfrei und zu Einmalprämie
	3,00	T	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
Mechanischer Bonus	25	R	
Tarife 10.2014, 12.2012 und 1.2012			Pflegerentenversicherungen
Grundüberschussanteil	0,00	P	
Zinsüberschussanteil	1,25	F1	
Schlussüberschussanteil			
	0,05	J1	prämienpflichtig, Bonus zu prämienpflichtig
	3,10	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,00	J1	prämienfrei, Einmalprämie, Bonus zu prämienfrei und zu Einmalprämie
	3,00	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
Basisbeteiligung			
	0,05	J1	prämienpflichtig, Bonus zu prämienpflichtig
	3,10	T	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,00	J1	prämienfrei, Einmalprämie, Bonus zu prämienfrei und zu Einmalprämie
	3,00	T	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
Mechanischer Bonus	25	R	

Pflegerentenversicherungen – Verträge ab Beginn der Pflegerentenzahlung

Im Kalenderjahr 2015 beträgt die Beteiligung an den Bewertungsreserven für Verträge im Rentenbezug 0 %.

Tarife 1.2015			Pflegerentenversicherungen
Zinsüberschussanteil	1,75	B	ab dem 2. Rentenbezugsjahr
Tarife 10.2014, 12.2012 und 1.2012			Pflegerentenversicherungen
Zinsüberschussanteil	1,25	B	ab dem 2. Rentenbezugsjahr

VIII. Berufsunfähigkeitsversicherungen (SBU)

Die Beteiligung an den Bewertungsreserven für die laufenden Berufsunfähigkeitsrenten in Höhe von 0,15 %-Punkten ist in den genannten Anteilsätzen enthalten.

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s. S. 68 f.)	Ergänzende Bestimmungen	
Tarife 1.2015				SBU
Prämienverrechnung	40	O	für die Berufsunfähigkeitsabsicherung, Berufsgruppe 1	
	35	O	für die Berufsunfähigkeitsabsicherung, Berufsgruppen 1+, 2, 3+, 3 und 4	
	33	O	für die Todesfallabsicherung, Frauen und Männer	
oder				
Bonus	67	R	für die Berufsunfähigkeitsabsicherung, Berufsgruppe 1	
	54	R	für die Berufsunfähigkeitsabsicherung, Berufsgruppen 1+, 2, 3+, 3 und 4	
	49	V	im Todesfall, Frauen und Männer	
Schlusszahlung	--	--	für die Berufsunfähigkeitsabsicherung	
Zinsüberschussanteil	1,40	B	für laufende Berufsunfähigkeitsrenten ab dem 2. Rentenbezugsjahr	
Tarife 1.2014, 7.2013 und 8.2012				SBU
Prämienverrechnung	38	O	für die Berufsunfähigkeitsabsicherung, Berufsgruppe 1	
	33	O	für die Berufsunfähigkeitsabsicherung, Berufsgruppen 1+, 2, 3+, 3 und 4	
	33	O	für die Todesfallabsicherung, Frauen und Männer	
oder				
Bonus	61	R	bei Berufsunfähigkeit, Berufsgruppe 1	
	49	R	für die Berufsunfähigkeitsabsicherung, Berufsgruppen 1+, 2, 3+, 3 und 4	
	49	V	im Todesfall, Frauen und Männer	
zzgl. Schlusszahlung	--	--	für die Berufsunfähigkeitsabsicherung der Tarife 1.2014	
	0	O	für die Berufsunfähigkeitsabsicherung der Tarife 7.2013 und 8.2012	
Zinsüberschussanteil	0,90	B	für laufende Berufsunfähigkeitsrenten ab dem 2. Rentenbezugsjahr	
Tarife 1.2012				SBU
Prämienverrechnung	33	O	für die Berufsunfähigkeitsabsicherung	
	40	O	für die Todesfallabsicherung, Frauen	
	30	O	für die Todesfallabsicherung, Männer	
oder				
Bonus	49	R	bei Berufsunfähigkeit	
	67	V	im Todesfall, Frauen	
	43	V	im Todesfall, Männer	
zzgl. Schlusszahlung	0	O	für die Berufsunfähigkeitsabsicherung	
Zinsüberschussanteil	0,90	B	für laufende Berufsunfähigkeitsrenten ab dem 2. Rentenbezugsjahr	

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s. S. 68 f.)	Ergänzende Bestimmungen
Tarife 8.2011			SBU
Prämienverrechnung	30	O	für die Berufsunfähigkeitsabsicherung
	40	O	für die Todesfallabsicherung, Frauen
	30	O	für die Todesfallabsicherung, Männer
oder			
Bonus	43	R	bei Berufsunfähigkeit
	67	V	im Todesfall, Frauen
	43	V	im Todesfall, Männer
zzgl. Schlusszahlung	0	O	für die Berufsunfähigkeitsabsicherung
Zinsüberschussanteil	0,90	B	für laufende Berufsunfähigkeitsrenten ab dem 2. Rentenbezugsjahr
Tarife 7.2009			SBU
Prämienverrechnung	58	O	für die Berufsunfähigkeitsabsicherung, Berufsgruppe 1
	30	O	für die Berufsunfähigkeitsabsicherung, Berufsgruppen 2, 3 und 4
	35	O	für die Todesfallabsicherung, Frauen
	40	O	für die Todesfallabsicherung, Männer
oder			
Bonus	138	R	bei Berufsunfähigkeit, Berufsgruppe 1
	43	R	bei Berufsunfähigkeit, Berufsgruppen 2, 3 und 4
	55	V	im Todesfall, Frauen
	70	V	im Todesfall, Männer
zzgl. Schlusszahlung	0	O	für die Berufsunfähigkeitsabsicherung
Zinsüberschussanteil	0,90	B	für laufende Berufsunfähigkeitsrenten ab dem 2. Rentenbezugsjahr

IX. Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen

Die Beteiligung an den Bewertungsreserven für die laufenden Berufsunfähigkeitsrenten in Höhe von 0,15 %-Punkten ist in den genannten Anteilsätzen enthalten.

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s. S. 68 f.)	Ergänzende Bestimmungen
Tarife 1.2015			Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen
bei Prämienverrechnung oder Fondsanlage	40	O	Berufsgruppe 1
	35	O	Berufsgruppen 1+, 2, 3+,3 und 4
bei Bonusrente	67	R	Berufsgruppe 1
	54	R	Berufsgruppen 1+, 2, 3+,3 und 4
Schlusszahlung	--	--	
Zinsüberschussanteil	1,40	B	für laufende Berufsunfähigkeitsrenten ab dem 2. Rentenbezugsjahr
Tarife 1.2014, 7.2013 und 8.2012			Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen
bei Prämienverrechnung oder Fondsanlage	38	O	Berufsgruppe1
	33	O	Berufsgruppen 1+, 2, 3+,3 und 4
Bonusrente	61	R	Berufsgruppe 1
	49	R	Berufsgruppen 1+, 2, 3+,3 und 4
Schlusszahlung	--	--	Tarife 1.2014
	0	O	Tarife 7.2013 und 8.2012
Zinsüberschussanteil	0,90	B	für laufende Berufsunfähigkeitsrenten ab dem 2. Rentenbezugsjahr

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s. S. 68 f.)	Ergänzende Bestimmungen
Tarife 1.2012			
Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen			
bei Prämienverrechnung oder Fondsanlage	33	O	
bei Bonusrente	49	R	
Schlusszahlung	0	O	
Zinsüberschussanteil	0,90	B	für laufende Berufsunfähigkeitsrenten ab dem 2. Rentenbezugsjahr
Tarife 8.2011			
Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen			
bei Prämienverrechnung oder Fondsanlage	30	O	
bei Bonusrente	43	R	
Schlusszahlung	0	O	
Zinsüberschussanteil	0,90	B	für laufende Berufsunfähigkeitsrenten ab dem 2. Rentenbezugsjahr
Tarife 7.2008, 1.2008, 1.2007 und 1.2004			
Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen			
bei Prämienverrechnung oder Fondsanlage	58 30	O O	Berufsgruppe 1 Berufsgruppen 2, 3 und 4
bei Bonusrente	138 43	R R	Berufsgruppe 1 Berufsgruppen 2, 3 und 4
Schlusszahlung	0	O	
Zinsüberschussanteil	0,90 0,40	B B	Tarife 7.2008, 1.2008 und 1.2007: für laufende Berufsunfähigkeitsrenten ab dem 2. Rentenbezugsjahr Tarife 1.2004: für laufende Berufsunfähigkeitsrenten ab dem 2. Rentenbezugsjahr
Tarife 2003			
Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen			
bei Prämienverrechnung oder Fondsanlage	55 30	O O	Berufsgruppe 1 Berufsgruppen 2, 3 und 4
bei Bonusrente	122 43	R R	Berufsgruppe 1 Berufsgruppen 2, 3 und 4
Schlusszahlung	0	O	
Zinsüberschussanteil	0,15	B	für laufende Berufsunfähigkeitsrenten ab dem 2. Rentenbezugsjahr
Tarife 1.2001 und 7.2000			
Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen			
bei Prämienverrechnung oder Fondsanlage	30 35	O R	zzgl. Sonderbonus für Berufe mit geringem Gefährdungsgrad
bei Bonusrente	43 35	R R	zzgl. Sonderbonus für Berufe mit geringem Gefährdungsgrad
Schlusszahlung	0	O	
Zinsüberschussanteil	0,15	B	für laufende Berufsunfähigkeitsrenten ab dem 2. Rentenbezugsjahr
Tarife 1998			
Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen			
bei Prämienverrechnung bei Prämienverrechnung oder Fondsanlage	25 35	O R	zzgl. Sonderbonus für Berufe mit geringem Gefährdungsgrad
bei Bonusrente	33 35	R R	zzgl. Sonderbonus für Berufe mit geringem Gefährdungsgrad
Schlusszahlung	0	O	
Zinsüberschussanteil	0,15	B	für laufende Berufsunfähigkeitsrenten ab dem 2. Rentenbezugsjahr

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s. S. 68 f.)	Ergänzende Bestimmungen
Tarife 1993			Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen
bei Prämienverrechnung	20	O	
bei Bonusrente	25	R	
Schlusszahlung	0	O	
Zinsüberschussanteil	0,15	B	für laufende Berufsunfähigkeitsrenten ab dem 2. Rentenbezugsjahr
Tarife vor 1993			Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen
Schlusszahlung			prämienpflichtig für jedes abgelaufene Versicherungsjahr t ohne Anspruch auf Rentensteigerung:
	0,60	O	bis t = 30
	0,50	O	zusätzlich ab t = 31
	0,50	O	zusätzlich ab t = 41
	12,00	O	insgesamt mindestens
	0,45	O	mit Anspruch auf Rentensteigerung:
	0,35	O	zusätzlich ab t = 31
	0,35	O	zusätzlich ab t = 41
	8,00	O	insgesamt mindestens
	12,00	O	Einmaleinlage, einmalig zu Beginn des 1. Versicherungsjahres ohne Anspruch auf Rentensteigerung
	8,00	O	mit Anspruch auf Rentensteigerung
Zinsüberschussanteil			
	0,15	B	für laufende Berufsunfähigkeitsrenten mit Anspruch auf Rentensteigerung ab dem 2. Rentenbezugsjahr
	0,00	B	für laufende Berufsunfähigkeitsrenten ohne Anspruch auf Rentensteigerung ab dem 2. Rentenbezugsjahr

X. Erwerbsminderungs-Zusatzversicherungen

Die Beteiligung an den Bewertungsreserven für die laufenden Erwerbsminderungsrenten in Höhe von 0,15 %-Punkten ist in den genannten Anteilsätzen enthalten.

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s. S. 68 f.)	Ergänzende Bestimmungen
Tarife 7.2008, 1.2008, 1.2007 und 7.2005			Erwerbsminderungs-Zusatzversicherungen
bei Prämienverrechnung			
	40	O	Berufsgruppe 1
	33	O	Berufsgruppen 2, 3 und 4
bei Bonusrente			
	67	R	Berufsgruppe 1
	50	R	Berufsgruppen 2, 3 und 4
Schlusszahlung	0	O	
Zinsüberschussanteil			
	0,90	B	Tarife 7.2008, 1.2008 und 1.2007: für laufende Erwerbsminderungsrenten ab dem 2. Rentenbezugsjahr
	0,40	B	Tarife 7.2005: für laufende Erwerbsminderungsrenten ab dem 2. Rentenbezugsjahr

XI. Kapitalversicherungen			
Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s. S. 68 f.)	Ergänzende Bestimmungen
Tarife 1.2015			Kapitalversicherungen
Grundüberschussanteil			
	0,05	M	Bonus in der Renditephase
	0,00	P	sonst
Risikoüberschussanteil			
	100	H	Überschussverwendung Erlebensfallbonus
	0	U	sonst
	--	--	in der Renditephase
Zinsüberschussanteil			
	1,75	F1	
Schlussüberschussanteil			
	0,05	J1	prämienpflichtig, Bonus zu prämienpflichtig
	3,10	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,00	J1	prämienfrei, Einmalprämie, in der Renditephase, Bonus zu prämienfrei und zu Einmalprämie
	3,00	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
Basisbeteiligung			
	0,05	J1	prämienpflichtig, Bonus zu prämienpflichtig
	3,10	T	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,00	J1	prämienfrei, Einmalprämie, in der Renditephase, Bonus zu prämienfrei und zu Einmalprämie
	3,00	T	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
Tarife 12.2012 und 1.2012			Kapitalversicherungen
Grundüberschussanteil			
	0,05	M	Bonus in der Renditephase
	0,00	P	sonst
Risikoüberschussanteil			
	100	H	Überschussverwendung Erlebensfallbonus
	0	U	sonst
	--	--	in der Renditephase
Zinsüberschussanteil			
	1,25	F1	
Schlussüberschussanteil			
	0,05	J1	prämienpflichtig, Bonus zu prämienpflichtig
	3,10	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,00	J1	prämienfrei, Einmalprämie, in der Renditephase, Bonus zu prämienfrei und zu Einmalprämie
	3,00	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
Basisbeteiligung			
	0,05	J1	prämienpflichtig, Bonus zu prämienpflichtig
	3,10	T	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,00	J1	prämienfrei, Einmalprämie, in der Renditephase, Bonus zu prämienfrei und zu Einmalprämie
	3,00	T	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s. S. 68 f.)	Ergänzende Bestimmungen
			Kapitalversicherungen
Tarife 7.2008 und 1.2008			
Grundüberschussanteil			
	0,05	M	Bonus in der Renditephase
	0,00	P	sonst
Risikoüberschussanteil			
	100	H	Überschussverwendung Erlebensfallbonus
	0	U	sonst
	--	--	in der Renditephase
Zinsüberschussanteil			
	0,75	F2	
Schlussüberschussanteil			
	0,05	J2	prämienpflichtig, Bonus zu prämienpflichtig
	3,10	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,00	J2	prämienfrei, Einmalprämie, in der Renditephase, Bonus zu
			prämienfrei und zu Einmalprämie
	3,00	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
Basisbeteiligung			
	0,05	J2	prämienpflichtig, Bonus zu prämienpflichtig
	3,10	T	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,00	J2	prämienfrei, Einmalprämie, in der Renditephase,
			Bonus zu prämienfrei und zu Einmalprämie
	3,00	T	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s. S. 68 f.)	Ergänzende Bestimmungen
Tarife 1.2007			Kapitalversicherungen
Grundüberschussanteil			
	0,05	M	Bonus in der Renditephase
	0,00	P	sonst
Risikoüberschussanteil			
	100	H	Überschussverwendung Erlebensfallbonus
	0	U	sonst
	--	--	in der Renditephase
Zinsüberschussanteil			
	0,75	A	ab Beginn des 3. Versicherungsjahres, prämienpflichtig vor der Renditephase
	0,75	A	zzgl. Zinsüberschussanteil bei Ablauf (Nachdividende)
	0,75	B	ab Beginn des 2. Versicherungsjahres, prämienfrei, Einmalprämie, in der Renditephase, Bonus
	0,75	B	zzgl. Zinsüberschussanteil bei Ablauf (Nachdividende)
Schlussüberschussanteil			
	0,05	G	prämienpflichtig, Bonus zu prämienpflichtig
	3,10	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,00	G	prämienfrei, Einmalprämie, in der Renditephase, Bonus zu prämienfrei und zu Einmalprämie
	3,00	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
Basisbeteiligung			
	0,05	G	prämienpflichtig, Bonus zu prämienpflichtig
	3,10	T	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,00	G	prämienfrei, Einmalprämie, in der Renditephase, Bonus zu prämienfrei und zu Einmalprämie
	3,00	T	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s. S. 68 f.)	Ergänzende Bestimmungen
Tarife 1.2004			Kapitalversicherungen
Grundüberschussanteil			
	0,05	M	Bonus in der Renditephase
	0,00	P	sonst
Risikoüberschussanteil			
	100	H	Überschussverwendung Erlebensfallbonus
	0	U	sonst
	--	--	in der Renditephase
Zinsüberschussanteil			
	0,25	A	ab Beginn des 3. Versicherungsjahres, prämienpflichtig vor der Renditephase
	0,25	A	zzgl. Zinsüberschussanteil bei Ablauf (Nachdividende)
	0,25	B	ab Beginn des 2. Versicherungsjahres, prämienfrei, Einmalprämie, in der Renditephase, Bonus
	0,25	B	zzgl. Zinsüberschussanteil bei Ablauf (Nachdividende)
Schlussüberschussanteil			
	0,05	G	prämienpflichtig, Bonus zu prämienpflichtig
	3,10	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,00	G	prämienfrei, Einmalprämie, in der Renditephase, Bonus zu prämienfrei und zu Einmalprämie
	3,00	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
Basisbeteiligung			
	0,05	G	prämienpflichtig, Bonus zu prämienpflichtig
	3,10	T	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,00	G	prämienfrei, Einmalprämie, in der Renditephase, Bonus zu prämienfrei und zu Einmalprämie
	3,00	T	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s. S. 68 f.)	Ergänzende Bestimmungen
Tarife 1.2001 und 7.2000			Kapitalversicherungen
Grundüberschussanteil			
	0,05	M	Bonus in der Renditephase
	0,00	P	sonst
Risikoüberschussanteil			
	100	H	Überschussverwendung Erlebensfallbonus
	0	U	sonst
	--	--	in der Renditephase
Zinsüberschussanteil			
	0,00	A	prämienpflichtig
	0,00	B	prämienfrei
Schlussüberschussanteil			
Verträge mit Abschluss ab 1. Januar 2003	0,00	G	
	3,25	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
Verträge mit Abschluss bis 31. Dezember 2002	3,25	S	in der Renditephase: Verzinsung der Anwartschaft
	0,00	V	sonst
Basisbeteiligung			
Verträge mit Abschluss ab 1. Januar 2003	0,00	G	
	3,25	T	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
Verträge mit Abschluss bis 31. Dezember 2002	3,25	T	in der Renditephase: Verzinsung der Anwartschaft
	0,00	V	sonst
Tarife 1998 und 1994			Kapitalversicherungen
Grundüberschussanteil			
	0,05	M	Bonus in der Renditephase
	0,00	P	sonst
Risikoüberschussanteil			
	100	H	Überschussverwendung Erlebensfallbonus
	0	U	sonst
	--	--	in der Renditephase
Zinsüberschussanteil			
	0,00	A	prämienpflichtig
	0,00	B	prämienfrei
Schlussüberschussanteil			
Verträge mit Prämienverrechnung	0,00	V	
Sonstige	0,00	I	Tarife mit Teilzahlung: prämienpflichtig
Überschussverwendungssysteme	0,00	V	sonst
	4,00	S	in der Renditephase: Verzinsung der Anwartschaft
Basisbeteiligung			
Verträge mit Prämienverrechnung	0,00	V	
Sonstige	0,00	I	Tarife mit Teilzahlung: prämienpflichtig
Überschussverwendungssysteme	0,00	V	sonst
	4,00	T	in der Renditephase: Verzinsung der Anwartschaft

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s. S. 68 f.)	Ergänzende Bestimmungen
Tarife 1987			Kapitalversicherungen
Grundüberschussanteil			
	0,05	M	Bonus in der Renditephase
	0,00	V	sonst
Risikoüberschussanteil			
	0	U	
	--	--	in der Renditephase
Zinsüberschussanteil			
	0,00	A	prämienpflichtig
	0,00	B	prämienfrei
Schlussüberschussanteil			
	0,00	I	Tarife mit Teilauszahlung: prämienpflichtig
	0,00	V	sonst
	3,50	S	in der Renditephase: Verzinsung der Anwartschaft
Basisbeteiligung			
	0,00	I	Tarife mit Teilauszahlung: prämienpflichtig
	0,00	V	sonst
	3,50	T	in der Renditephase: Verzinsung der Anwartschaft
Tarife 1968			Kapitalversicherungen
Grundüberschussanteil			
	0,05	M	Bonus in der Renditephase
	0,00	V	sonst
Risikoüberschussanteil			
	0,00	U	
Zinsüberschussanteil			
	0,00	A	ab Beginn des 3. Versicherungsjahres, prämienpflichtig
	0,00	B	ab Beginn des 2. Versicherungsjahres, prämienfrei, Einmalprämie
Schlussüberschussanteil			
	0,0750	I	Tarif 400: prämienpflichtig
	0,0525	V	Tarif 430: prämienpflichtig
	0,0525	I	Tarife mit Teilauszahlung: prämienpflichtig
	0,0750	V	sonstige Tarife: prämienpflichtig
	0,0000	V	prämienfrei, Einmalprämie
	--	--	Bonus
Basisbeteiligung			
	0,0750	I	Tarif 400: prämienpflichtig
	0,0525	V	Tarif 430: prämienpflichtig
	0,0525	I	Tarife mit Teilauszahlung: prämienpflichtig
	0,0750	V	sonstige Tarife: prämienpflichtig
	0,0000	V	prämienfrei, Einmalprämie
	--	--	Bonus

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s. S. 68 f.)	Ergänzende Bestimmungen
Tarife vor 1968			Kapitalversicherungen
Grundüberschussanteil	0,00	V	
Risikoüberschussanteil	0,00	U	
Zinsüberschussanteil			
	0,00	A	ab Beginn des 3. Versicherungsjahres, prämienpflichtig
	0,00	B	ab Beginn des 2. Versicherungsjahres, prämienfrei, Einmalprämie
Schlussüberschussanteil			
Verträge mit Prämienverrechnung	0,0000	I	Tarif 200 und Tarife mit Teilzahlung: prämienpflichtig
	0,0000	V	sonstige Tarife: prämienpflichtig
Sonstige Überschuss- verwendungssysteme	0,0375	I	Tarif 200: prämienpflichtig
	0,0525	V	Tarif 230: prämienpflichtig
	0,0525	I	Tarife mit Teilzahlung: prämienpflichtig
	0,0750	V	sonstige Tarife: prämienpflichtig
	0,0000	V	prämienfrei, Einmalprämie
	--	--	Bonus
Basisbeteiligung			
Verträge mit Prämienverrechnung	0,0000	I	Tarif 200 und Tarife mit Teilzahlung: prämienpflichtig
	0,0000	V	sonstige Tarife: prämienpflichtig
Sonstige Überschuss- verwendungssysteme	0,0375	I	Tarif 200: prämienpflichtig
	0,0525	V	Tarif 230: prämienpflichtig
	0,0525	I	Tarife mit Teilzahlung: prämienpflichtig
	0,0750	V	sonstige Tarife: prämienpflichtig
	0,0000	V	prämienfrei, Einmalprämie
	--	--	Bonus

XII. Risikoversicherungen			
Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s. S. 68 f.)	Ergänzende Bestimmungen
Tarife 1.2015, 12.2012, 1.2012			Risikoversicherungen
Todesfallbonus	45	V	Frauen und Männer
oder			
Prämienverrechnung	30	O	Frauen und Männer
Tarife 7.2008, 1.2008, 1.2007, 1.2004, 1.2001 und 7.2000			Risikoversicherungen
Todesfallbonus	55	V	Frauen
	70	V	Männer
oder			
Prämienverrechnung	35	O	Frauen
	40	O	Männer
Tarife 1998			Risikoversicherungen
Todesfallbonus	45	V	Frauen
	55	V	Männer
oder			
Prämienverrechnung	30	O	Frauen
	35	O	Männer
Tarife 1987, abgeschlossen ab 1. Juli 1997			Risikoversicherungen
Todesfallbonus	--	V	Risikozwischenversicherung
	150	V	sonst
oder			
Prämienverrechnung	70	O	Risikozwischenversicherung
	60	O	sonst
Tarife 1987 abgeschlossen bis 30. Juni 1997			Risikoversicherungen
Todesfallbonus	--	V	Risikozwischenversicherung
	70	V	sonst
oder			
Prämienverrechnung	70	O	Risikozwischenversicherung
	40	O	sonst
Tarife 1968			Risikoversicherungen
Todesfallbonus	100	V	
	Minimum (20;n)	V	zusätzlich für Frauen, abhängig von der Versicherungsdauer n
oder			
Prämienverrechnung	35	O	abgeschlossen bis 31. Dezember 1985
	0	O	abgeschlossen ab 1. Januar 1986
zzgl. Todesfallbonus	30	V	abgeschlossen bis 31. Dezember 1985
	Minimum (20;n)	V	zusätzlich für Frauen, abhängig von der Versicherungsdauer n
	0	V	abgeschlossen ab 1. Januar 1986

XIII. Risiko-Zusatzversicherungen

Todesfall-Zusatzversicherungen

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s. S. 68 f.)	Ergänzende Bestimmungen
Tarife 1.2015, 12.2012 und 1.2012			Risiko-Zusatzversicherungen
Prämienverrechnung	25	O	
Tarife 7.2008, 1.2008, 1.2007, 1.2004, 7.2000 und 1998			Risiko-Zusatzversicherungen
Prämienverrechnung	30	O	
Tarife 1987			Risiko-Zusatzversicherungen
Prämienverrechnung	35	O	
Tarife 1968 und vor 1968			Risiko-Zusatzversicherungen
Prämienverrechnung			
	35	O	für Abschlüsse ab 1. Januar 1984
	--	--	für Abschlüsse bis 31. Dezember 1983
Überschussverwendung wie Hauptversicherung			
	--	--	für Abschlüsse ab 1. Januar 1984
	25	O	für Abschlüsse bis 31. Dezember 1983
	Minimum (20, n)	V	zzgl. Todesfallbonus für Frauen (abhängig von der Versicherungsdauer n)

Laufende Zeitrenten

Die Beteiligung an den Bewertungsreserven für die laufenden Zeitrenten in Höhe von 0,20 %-Punkten ist in den Anteilsätzen enthalten.

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s. S. 68 f.)	Ergänzende Bestimmungen
jährliche Steigerung ab dem 2. Rentenbezugsjahr			
	1,95	N	Tarife 1.2015
	1,45	N	Tarife 12.2012 und Tarife 1.2012
	0,95	N	Tarife 7.2008, 1.2008 und 1.2007
	0,45	N	Tarife 1.2004
	0,20	N	Tarife 7.2000, 1998, 1987 und vor 1987

XIV. Unfalltod-Zusatzversicherungen und Zusatzversicherungen bei Tod nach langer Krankheit

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s. S. 68 f.)	Ergänzende Bestimmungen
Schlusszahlung	25,00	O	

B. Kollektivversicherungen

I. Kapitalversicherungen			
Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s. S. 68 f.)	Ergänzende Bestimmungen
Tarife 1.2015			Kapitalversicherungen
Grundüberschussanteil			
	0,035	M	Bonus in der Renditephase
	0,00	P	sonst
Risikoüberschussanteil			
	0	U	
	--	--	in der Renditephase
Zinsüberschussanteil			
	1,75	F1	
Schlussüberschussanteil			
	0,05	J1	prämienpflichtig, Bonus zu prämienpflichtig
	3,10	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,00	J1	prämienfrei, Einmalprämie, in der Renditephase, Bonus zu prämienfrei und zu Einmalprämie
	3,00	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
Basisbeteiligung			
	0,05	J1	prämienpflichtig, Bonus zu prämienpflichtig
	3,10	T	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,00	J1	prämienfrei, Einmalprämie, in der Renditephase, Bonus zu prämienfrei und zu Einmalprämie
	3,00	T	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
Tarife 12.2012 und 1.2012			Kapitalversicherungen
Grundüberschussanteil			
	0,035	M	Bonus in der Renditephase
	0,00	P	sonst
Risikoüberschussanteil			
	0	U	
	--	--	in der Renditephase
Zinsüberschussanteil			
	1,25	F1	
Schlussüberschussanteil			
	0,05	J1	prämienpflichtig, Bonus zu prämienpflichtig
	3,10	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,00	J1	prämienfrei, Einmalprämie, in der Renditephase, Bonus zu prämienfrei und zu Einmalprämie
	3,00	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
Basisbeteiligung			
	0,05	J1	prämienpflichtig, Bonus zu prämienpflichtig
	3,10	T	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,00	J1	prämienfrei, Einmalprämie, in der Renditephase, Bonus zu prämienfrei und zu Einmalprämie
	3,00	T	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s. S. 68 ff.)	Ergänzende Bestimmungen
Tarife 1.2008			Kapitalversicherungen
Grundüberschussanteil			
	0,035	M	Bonus in der Renditephase
	0,00	P	sonst
Risikoüberschussanteil			
	0	U	
	--	--	in der Renditephase
Zinsüberschussanteil			
	0,75	F2	
Schlussüberschussanteil			
	0,05	J2	prämienpflichtig, Bonus zu prämienpflichtig
	3,10	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,00	J2	prämienfrei, Einmalprämie, in der Renditephase, Bonus zu prämienfrei und zu Einmalprämie
	3,00	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
Basisbeteiligung			
	0,05	J2	prämienpflichtig, Bonus zu prämienpflichtig
	3,10	T	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,00	J2	prämienfrei, Einmalprämie, in der Renditephase, Bonus zu prämienfrei und zu Einmalprämie
	3,00	T	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s. S. 68 ff.)	Ergänzende Bestimmungen
			Kapitalversicherungen
Tarife 1.2007			
Grundüberschussanteil			
	0,035	M	Bonus in der Renditephase
	0,00	P	sonst
Risikoüberschussanteil			
	0	U	
	--	--	in der Renditephase
Zinsüberschussanteil			
	0,75	D	prämienpflichtig in der Renditephase
	0,75	C	prämienpflichtig sonst
	0,75	D	prämienfrei, Einmalprämie, Bonus
Schlussüberschussanteil			
	0,05	G	prämienpflichtig, Bonus zu prämienpflichtig
	3,10	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,00	G	prämienfrei, Einmalprämie, in der Renditephase, Bonus zu prämienfrei und zu Einmalprämie
	3,00	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
Basisbeteiligung			
	0,05	G	prämienpflichtig, Bonus zu prämienpflichtig
	3,10	T	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,00	G	prämienfrei, Einmalprämie, in der Renditephase, Bonus zu prämienfrei und zu Einmalprämie
	3,00	T	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
			Kapitalversicherungen
Tarife 1.2004			
Grundüberschussanteil			
	0,05	M	Bonus in der Renditephase
	0,00	P	sonst
Risikoüberschussanteil			
	0	U	
	--	--	in der Renditephase
Zinsüberschussanteil			
	0,25	D	prämienpflichtig in der Renditephase
	0,25	C	prämienpflichtig sonst
	0,25	D	prämienfrei, Einmalprämie, Bonus
Schlussüberschussanteil			
	0,05	G	prämienpflichtig, Bonus zu prämienpflichtig
	3,10	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,00	G	prämienfrei, Einmalprämie, in der Renditephase, Bonus zu prämienfrei und zu Einmalprämie
	3,00	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
Basisbeteiligung			
	0,05	G	prämienpflichtig, Bonus zu prämienpflichtig
	3,10	T	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,00	G	prämienfrei, Einmalprämie, in der Renditephase, Bonus zu prämienfrei und zu Einmalprämie
	3,00	T	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s. S. 68 ff.)	Ergänzende Bestimmungen
Tarife 7.2000			Kapitalversicherungen
Grundüberschussanteil			
	0,00	V	prämienpflichtig vor der Renditephase
	0,05	M	Bonus in der Renditephase
	--	--	sonst
Risikoüberschussanteil			
	0	U	
	--	--	in der Renditephase
Zinsüberschussanteil			
	0,00	C	prämienpflichtig
	0,00	D	prämienfrei, Einmalprämie, Bonus
Tarife 1995 und 1987			Kapitalversicherungen
Grundüberschussanteil			
	0,00	V	prämienpflichtig vor der Renditephase
	0,05	M	Bonus in der Renditephase
	--	--	sonst
Risikoüberschussanteil			
	0	U	
	--	--	in der Renditephase
Zinsüberschussanteil			
	0,00	C	prämienpflichtig
	0,00	D	prämienfrei, Einmalprämie, Bonus
Tarife vor 1987			Kapitalversicherungen
Grundüberschussanteil			
	0,00	V	prämienpflichtig
	--	--	sonst
Risikoüberschussanteil	0	U	
Zinsüberschussanteil			
	0,00	C	prämienpflichtig
	0,00	D	prämienfrei, Einmalprämie, Bonus

II. Risikoversicherungen

Die Grundüberschussanteile und der Todesfallbonus werden von Beginn an gewährt.

Überschussanteil	Anteilsatz	Bezugsgröße	Ergänzende Bestimmungen
	in %	(s. S. 68 f.)	
Tarife 1.2015, 12.2012, 1.2012, 1.2008, 1.2007, 1.2004, 7.2000, 1987 und vor 1987			Risikoversicherungen
Laufende Prämienzahlung, Überschussbeteiligung unabhängig vom Schadenverlauf			
Grundüberschussanteil	17,5	O	Tarife 1.2015, 12.2012 und 1.2012
	40	O	Tarife 1.2008, 1.2007, 1.2004 und 7.2000
	45	O	Tarife 1987
	50	O	Tarife vor 1987
oder			
Todesfallbonus	20	V	Tarife 1.2015, 12.2012 und 1.2012
	65	V	Tarife 1.2008, 1.2007, 1.2004 und 7.2000
	80	V	Tarife 1987
	--	--	Tarife vor 1987
Laufende Prämienzahlung bei einjähriger Versicherungsdauer, Überschuss abhängig vom Schadenverlauf			
Grundüberschussanteil			
mindestens	13,125	O	Tarife 1.2015, 12.2012 und 1.2012
	30	O	Tarife 1.2008, 1.2007, 1.2004, 7.2000 und 1987
	35	O	Tarife vor 1987
Einmalprämie und prämienfreie Versicherungen			
Zinsüberschussanteil			
	1,75	D	Tarife 1.2015
	1,25	D	Tarife 12.2012 und 1.2012
	0,75	D	Tarife 1.2008 und 1.2007
	0,25	D	Tarife 1.2004
	0,00	D	Tarife 7.2000, 1987 und vor 1987

III. Rentenversicherungen

Rentenversicherungen – Verträge in der Aufschubzeit

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s. S. 68 f.)	Ergänzende Bestimmungen
Tarife 1.2015			
Grundüberschussanteil	0,00	P	
Zinsüberschussanteil	1,75	F1	
Schlussüberschussanteil			
	--	--	Tarif 500
	0,05	J1	sonstige Tarife: prämienpflichtig, Bonus zu prämienpflichtig
	3,10	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,00	J1	sonstige Tarife: prämienfrei, Einmalprämie, in der Abrufphase, Bonus zu prämienfrei und zu Einmalprämie
	3,00	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
Basisbeteiligung			
	--	--	Tarif 500
	0,05	J1	sonstige Tarife: prämienpflichtig, Bonus zu prämienpflichtig
	3,10	T	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,00	J1	sonstige Tarife: prämienfrei, Einmalprämie, in der Abrufphase, Bonus zu prämienfrei und zu Einmalprämie
	3,00	T	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
Tarife 12.2012 und 1.2012			
Grundüberschussanteil	0,00	P	
Zinsüberschussanteil	1,25	F1	
Schlussüberschussanteil			
	--	--	Tarif 500
	0,05	J1	sonstige Tarife: prämienpflichtig, Bonus zu prämienpflichtig
	3,10	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,00	J1	sonstige Tarife: prämienfrei, Einmalprämie, in der Abrufphase, Bonus zu prämienfrei und zu Einmalprämie
	3,00	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
Basisbeteiligung			
	--	--	Tarif 500
	0,05	J1	sonstige Tarife: prämienpflichtig, Bonus zu prämienpflichtig
	3,10	T	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,00	J1	sonstige Tarife: prämienfrei, Einmalprämie, in der Abrufphase, Bonus zu prämienfrei und zu Einmalprämie
	3,00	T	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s. S. 68 f.)	Ergänzende Bestimmungen
Tarife 1.2009, 7.2008 und 1.2008			Rentenversicherungen
Grundüberschussanteil	0,00	P	
Zinsüberschussanteil	0,75	F2	Tarife ohne Option auf garantierte Rentensteigerung
	0,55	F2	Tarife mit Option auf garantierte Rentensteigerung
Schlussüberschussanteil			
	--	--	Tarif 500 und 504
	0,05	J2	sonstige Tarife: prämienpflichtig, Bonus zu prämienpflichtig
	3,10	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,00	J2	sonstige Tarife: prämienfrei, Einmalprämie, in der Abrufphase, Bonus zu prämienfrei und zu Einmalprämie
	3,00	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
Basisbeteiligung			
	--	--	Tarif 500 und 504
	0,05	J2	sonstige Tarife: prämienpflichtig, Bonus zu prämienpflichtig
	3,10	T	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,00	J2	sonstige Tarife: prämienfrei, Einmalprämie, in der Abrufphase, Bonus zu prämienfrei und zu Einmalprämie
	3,00	T	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
Tarife 1.2007			Rentenversicherungen
Grundüberschussanteil	0,00	P	
Zinsüberschussanteil	0,75	C	prämienpflichtig
	0,75	D	prämienfrei, Einmalprämie, in der Abrufphase, Bonus
Schlussüberschussanteil			
	--	--	Tarif 500
	0,05	G	sonstige Tarife: prämienpflichtig, Bonus zu prämienpflichtig
	3,10	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,00	G	sonstige Tarife: prämienfrei, Einmalprämie, in der Abrufphase, Bonus zu prämienfrei und zu Einmalprämie
	3,00	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
Basisbeteiligung			
	--	--	Tarif 500
	0,05	G	sonstige Tarife: prämienpflichtig, Bonus zu prämienpflichtig
	3,10	T	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,00	G	sonstige Tarife: prämienfrei, Einmalprämie, in der Abrufphase, Bonus zu prämienfrei und zu Einmalprämie
	3,00	T	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s. S. 68 f.)	Ergänzende Bestimmungen
Tarife 1.2005			Rentenversicherungen
Grundüberschussanteil	0,00	P	
Zinsüberschussanteil	0,25	C	prämienpflichtig
	0,25	D	prämienfrei, Einmalprämie, in der Abrufphase, Bonus
Schlussüberschussanteil			
	--	--	Tarif 500
	0,05	G	sonstige Tarife: prämienpflichtig, Bonus zu prämienpflichtig
	3,10	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,00	G	sonstige Tarife: prämienfrei, Einmalprämie, in der Abrufphase, Bonus zu prämienfrei und zu Einmalprämie
	3,00	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
Basisbeteiligung			
	--	--	Tarif 500
	0,05	G	sonstige Tarife: prämienpflichtig, Bonus zu prämienpflichtig
	3,10	T	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,00	G	sonstige Tarife: prämienfrei, Einmalprämie, in der Abrufphase, Bonus zu prämienfrei und zu Einmalprämie
	3,00	T	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
Tarife 1.2004			Rentenversicherungen
Grundüberschussanteil	0,00	P	
Zinsüberschussanteil	0,25	C	prämienpflichtig
	0,25	D	prämienfrei, Einmalprämie, in der Abrufphase, Bonus
Schlussüberschussanteil			
	--	--	Tarife ohne Prämienrückgewähr
	0,05	G	Tarife mit Prämienrückgewähr: prämienpflichtig, Bonus zu prämienpflichtig
	3,10	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,00	G	Tarife mit Prämienrückgewähr: prämienfrei, Einmalprämie, in der Abrufphase, Bonus zu prämienfrei und zu Einmalprämie
	3,00	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
Basisbeteiligung			
	--	--	Tarife ohne Prämienrückgewähr
	0,05	G	Tarife mit Prämienrückgewähr: prämienpflichtig, Bonus zu prämienpflichtig
	3,10	T	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,00	G	Tarife mit Prämienrückgewähr: prämienfrei, Einmalprämie, in der Abrufphase, Bonus zu prämienfrei und zu Einmalprämie
	3,00	T	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s. S. 68 f.)	Ergänzende Bestimmungen
Tarife 7.2000			Rentenversicherungen
Grundüberschussanteil	0,00	R	
Zinsüberschussanteil	0,00	C	prämienpflichtig
	0,00	D	prämienfrei, Einmalprämie, Bonus
Tarife 1996 und vor 1996			Rentenversicherungen
Grundüberschussanteil	0,00	R	
Risikoüberschussanteil	0,00	U	
Zinsüberschussanteil	0,00	C	prämienpflichtig
	0,00	D	prämienfrei, Einmalprämie, Bonus

Rentenversicherungen – Verträge im Rentenbezug

Für Verträge mit dem Überschussverwendungssystem „Teildynamische Überschussrente“ gelten bei Tarifen ab 1.2005 die Sätze der Einzelversicherung mit entsprechendem Rentenbeginn und bei Tarifen vor 1.2005 die Sätze der Einzelversicherung mit dem Rentenbeginn bis 31.12.2006. Die Beteiligung an den Bewertungsreserven ist in den genannten Anteilsätzen enthalten (0,10 %-Punkte bezogen auf die Bezugsgröße B bzw. D).

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s. S. 68 f.)	Ergänzende Bestimmungen
Zinsüberschussanteil			
	2,00	B	Tarife 1.2015
	1,50	B	Tarife 12.2012 und 1.2012
	0,10	B	Tarife 1.2009 mit Option auf die garantierte Rentensteigerung
	1,00	B	7.2008, 1.2008 und 1.2007 ohne Option auf die garantierte Rentensteigerung
	0,50	B	Tarife 1.2005
	0,10	B	Tarife 1.2004
	0,10	D	Tarife 7.2000
	0,10	D	Tarife 1996 und vor 1996

IV. Erlebensfall-Versicherungen mit planmäßiger Verrentung und Kapitalabfindungsoption

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s. S. 68 f.)	Ergänzende Bestimmungen
Tarife 7.2008 und 1.2008			Erlebensfall-Versicherungen
Zinsüberschussanteil	0,75	F2	
Tarife 1.2007			Erlebensfall-Versicherungen
Zinsüberschussanteil	0,75	C	prämienpflichtig
	0,75	D	prämienfrei, Bonus
Tarife 1.2005 und 1.2004			Erlebensfall-Versicherungen
Zinsüberschussanteil	0,25	C	prämienpflichtig
	0,25	D	prämienfrei, Bonus
Tarife 2003			Erlebensfall-Versicherungen
Zinsüberschussanteil	0,00	C	prämienpflichtig
	0,00	D	prämienfrei, Bonus

V. Selbstständige Berufsunfähigkeitsversicherungen

Berufsunfähigkeitsversicherungen – Verträge vor dem Leistungsfall

Die Grundüberschussanteile werden von Beginn an gewährt.

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s. S. 68 f.)	Ergänzende Bestimmungen
Tarife 1.2015			
Grundüberschussanteil			
	32	O	prämienpflichtig
	--	--	prämienfrei, Einmalprämie
Zinsüberschussanteil			
	--	--	prämienpflichtig
	1,75	D	prämienfrei, Einmalprämie
Tarife 12.2012 und 1.2012			
Grundüberschussanteil			
	30	O	prämienpflichtig
	--	--	prämienfrei, Einmalprämie
Zinsüberschussanteil			
	--	--	prämienpflichtig
	1,25	D	prämienfrei, Einmalprämie
Tarife 1.2008 und 1.2007			
Grundüberschussanteil			
	30	O	prämienpflichtig
	--	--	prämienfrei, Einmalprämie
Zinsüberschussanteil			
	--	--	prämienpflichtig
	0,75	D	prämienfrei, Einmalprämie
Tarife 1.2004			
Grundüberschussanteil			
	30	O	prämienpflichtig
	--	--	prämienfrei, Einmalprämie
Zinsüberschussanteil			
	--	--	prämienpflichtig
	0,25	D	prämienfrei, Einmalprämie
Tarife vor 2004			
Grundüberschussanteil			
	30	O	prämienpflichtig
	--	--	prämienfrei, Einmalprämie
Zinsüberschussanteil			
	--	--	prämienpflichtig
	0,00	D	prämienfrei, Einmalprämie

Berufsunfähigkeitsversicherungen – Verträge im Leistungsbezug

Die Beteiligung an den Bewertungsreserven in Höhe von 0,15 %-Punkten ist in den genannten Anteilsätzen enthalten.

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s. S. 68 f.)	Ergänzende Bestimmungen
Tarife 1.2015, 12.2012, 1.2012, 1.2008, 1.2007, 1.2004 und vor 2004			Selbstständige Berufsunfähigkeitsversicherungen
Zinsüberschussanteil			
	1,90	B	Tarife 1.2015
	1,40	B	Tarife 12.2012 und 1.2012
	0,90	B	Tarife 1.2008 und 1.2007
	0,40	B	Tarife 1.2004
	0,15	B	Tarife vor 2004

VI. Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen

Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen – Verträge vor dem Leistungsfall

Die Überschussanteile werden mit der Fälligkeit der Überschussanteile der zugehörigen Hauptversicherung gewährt.

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s. S. 68 f.)	Ergänzende Bestimmungen
Tarife 1.2015			Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen
Grundüberschussanteil			
	37	O	prämienpflichtig, zzgl. der Beteiligung am Einnahmenüberschuss
	--	--	prämienfrei, Einmalprämie
Zinsüberschussanteil			
	--	--	prämienpflichtig
	1,75	D	prämienfrei, Einmalprämie
Tarife 12.2012 und 1.2012			Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen
Grundüberschussanteil			
	35	O	prämienpflichtig, zzgl. der Beteiligung am Einnahmenüberschuss
	--	--	prämienfrei, Einmalprämie
Zinsüberschussanteil			
	--	--	prämienpflichtig
	1,25	D	prämienfrei, Einmalprämie
Tarife 1.2008 und 1.2007			Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen
Grundüberschussanteil			
	35	O	prämienpflichtig, zzgl. der Beteiligung am Einnahmenüberschuss
	--	--	prämienfrei, Einmalprämie
Zinsüberschussanteil			
	--	--	prämienpflichtig
	0,75	D	prämienfrei, Einmalprämie
Tarife 1.2004			Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen
Grundüberschussanteil			
	35	O	prämienpflichtig, zzgl. der Beteiligung am Einnahmenüberschuss
	--	--	prämienfrei, Einmalprämie
Zinsüberschussanteil			
	--	--	prämienpflichtig
	0,25	D	prämienfrei, Einmalprämie

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s. S. 68 f.)	Ergänzende Bestimmungen
Tarife 7.2002			Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen
Grundüberschussanteil			
			prämienpflichtig, abhängig von Geschlecht und Eintrittsalter
			Für Frauen, abhängig vom Eintrittsalter Y:
	65	O	bis Y = 25
	55	O	von Y = 26 bis Y = 30
	45	O	von Y = 31 bis Y = 35
	35	O	von Y = 36 bis Y = 40
	25	O	von Y = 41 bis Y = 45
	15	O	von Y = 46 bis Y = 50
	10	O	ab Y = 51
			zzgl. der Beteiligung am Einnahmenüberschuss
			Für Männer, abhängig vom Eintrittsalter X:
	45	O	bis X = 25
	40	O	von X = 26 bis X = 30
	40	O	von X = 31 bis X = 35
	20	O	von X = 36 bis X = 40
	10	O	von X = 41 bis X = 45
	0	O	von X = 46 bis X = 50
	0	O	ab X = 51
			zzgl. der Beteiligung am Einnahmenüberschuss
	--	--	prämienfrei, Einmalprämie
Zinsüberschussanteil			
	--	--	prämienpflichtig
	0,00	D	prämienfrei, Einmalprämie
Tarife vor 7.2002			Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen
Grundüberschussanteil			
	40	O	prämienpflichtig, zzgl. der Beteiligung am Einnahmenüberschuss
	--	--	prämienfrei, Einmalprämie
Zinsüberschussanteil			
	--	--	prämienpflichtig
	0,00	D	prämienfrei, Einmalprämie

Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen – Verträge im Leistungsbezug

Die Beteiligung an den Bewertungsreserven in Höhe von 0,15 %-Punkten ist in den genannten Anteilsätzen enthalten.

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s. S. 68 f.)	Ergänzende Bestimmungen
Tarife 1.2015, 12.2012, 1.2012, 1.2008, 1.2007, 1.2004, 7.2002 und vor 7.2002			Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen
Zinsüberschussanteil			
	1,90	B	Tarife 1.2015
	1,40	B	Tarife 12.2012 und 1.2012
	0,90	B	Tarife 1.2008 und 1.2007
	0,40	B	Tarife 1.2004
	0,15	B	Tarife 7.2002 und vor 7.2002

VII. Risiko-Zusatzversicherungen

Bei Risiko-Zusatzversicherungen zu Rentenversicherungen wird keine Überschussbeteiligung gewährt.

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s. S. 68 f.)	Ergänzende Bestimmungen
Tarife 7.2000, 1987 und vor 1987			Risiko-Zusatzversicherungen
Risiko-Zusatzversicherungen zu Kapitalversicherungen gegen laufende Prämienzahlung			
Grundüberschussanteil			
	40	O	Tarife 7.2000
	45	O	Tarife 1987
	50	O	Tarife vor 1987

Laufende Zeitrenten

Die Beteiligung an den Bewertungsreserven in Höhe von 0,20 %-Punkten ist in dem Steigerungssatz enthalten.

Jährliche Steigerung

	0,20	N	Tarife 7.2000, 1987 und vor 1987
--	------	---	----------------------------------

VIII. Unfalltod-Zusatzversicherungen zu Kapital- und Risikoversicherungen

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s. S. 68 f.)	Ergänzende Bestimmungen
Tarife 1.2015, 12.2012, 1.2012, 1.2008, 1.2007, 1.2004, 7.2000, 1987 und vor 1987			Unfalltod-Zusatzversicherungen
Grundüberschussanteil			
	40	O	Tarife 1.2015, 12.2012, 1.2012, 1.2008, 1.2007, 1.2004 und 7.2000: prämienpflichtig
	45	O	Tarife 1987: prämienpflichtig
	50	O	Tarife vor 1987: prämienpflichtig
	--	--	prämienfrei, Einmalprämie
Zinsüberschussanteil			
	1,75	D	Tarife 1.2015: prämienfrei
	1,25	D	Tarife 12.2012 und 1.2012: prämienfrei
	0,75	D	Tarife 1.2008 und 1.2007: prämienfrei
	0,25	D	Tarife 1.2004: prämienfrei
	0,00	D	Tarife 7.2000, 1987 und vor 1987: prämienfrei
	--	--	prämienpflichtig

IX. Hinterbliebenen- und Waisenrenten-Zusatzversicherungen

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s. S. 68 f.)	Ergänzende Bestimmungen
Tarife 1.2015, 12.2012, 1.2012, 1.2009, 7.2008, 1.2008, 1.2007, 1.2005, 1.2004, 7.2000, 1996 und vor 1996			Hinterbliebenen- und Waisenrenten- Zusatzversicherungen
Verträge in der Aufschubzeit			
Zinsüberschussanteil			
	1,75	F1	Tarife 1.2015
	1,25	F1	Tarife 12.2012 und 1.2012
	0,55	F2	Tarife 1.2009 mit Option auf garantierte Rentensteigerung
	0,75	F2	Tarife 7.2008 und 1.2008
	0,75	C	Tarife 1.2007: prämienpflichtig
	0,75	D	Tarife 1.2007: prämienfrei, Einmalprämie, Bonus
	0,25	C	Tarife 1.2005 und 1.2004: prämienpflichtig
	0,25	D	Tarife 1.2005 und 1.2004: prämienfrei, Einmalprämie, Bonus
	0,00	C	Tarife 7.2000: prämienpflichtig
	0,00	D	Tarife 7.2000: prämienfrei, Einmalprämie, Bonus
	0,00	C	Tarife 1996 und vor 1996: prämienpflichtig
	0,00	D	Tarife 1996 und vor 1996: prämienfrei, Einmalprämie, Bonus

Verträge im Rentenbezug

Für Verträge mit dem Überschussverwendungssystem „Teildynamische Überschussrente“ gelten bei Tarifen ab 1.2005 die Sätze der Einzelversicherung mit entsprechendem Rentenbeginn und bei Tarifen vor 1.2005 die Sätze der Einzelversicherung mit dem Rentenbeginn bis 31.12.2006. Die Beteiligung an den Bewertungsreserven ist in den genannten Anteilsätzen enthalten (0,10 %-Punkte für die Hinterbliebenenrenten und 0,20 %-Punkte für die Waisenrenten, bezogen auf die Bezugsgröße B bzw. D).

Zinsüberschussanteil

Hinterbliebenenrenten	2,00	B	Tarife 1.2015
	1,50	B	Tarife 12.2012 und 1.2012
	0,10	B	Tarife 1.2009 mit Option auf garantierte Rentensteigerung
	1,00	B	Tarife 7.2008, 1.2008 und 1.2007
	0,50	B	Tarife 1.2005
	0,10	B	Tarife 1.2004, 7.2000, 1996 und vor 1996
Waisenrenten	1,95	B	Tarife 1.2015
	1,45	B	Tarife 12.2012 und 1.2012
	0,20	B	Tarife 1.2009 mit Option auf garantierte Rentensteigerung
	0,95	B	Tarife 7.2008, 1.2008 und 1.2007
	0,45	B	Tarife 1.2005 und 1.2004
	0,20	D	Tarife 7.2000, 1996 und vor 1996

C. Restschuldversicherung

I. Todesfallversicherungen und Arbeitsunfähigkeits-Zusatzversicherungen			
Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s. S. 68 f.)	Ergänzende Bestimmungen
Tarife 2007, 2005 und 2004, Einheitstarife			Restschuldversicherung
Todesfallbonus			
			abhängig von Geschlecht und Eintrittsalter
			Für Frauen, abhängig vom Eintrittsalter Y:
	30	RT	bis Y = 39
	20	RT	von Y = 40 bis Y = 50
	10	RT	ab Y = 51
			für Männer, abhängig vom Eintrittsalter X:
	20	RT	bis X = 39
	10	RT	von X = 40 bis X = 50
	0	RT	ab X = 51
Tarife 2007, 2005 und 2004, Tabellentarife			Restschuldversicherung
Todesfallbonus	75	RT	
Bonusrente zu Arbeitsunfähigkeits-Zusatzversicherungen	50	RL	bei Arbeitsunfähigkeit
Prämienverrechnung	0,00	O	

D. Konsortialgeschäft

I. Selbstständige Berufsunfähigkeitsversicherungen (Konsortium MetallRente.BU)			
Selbstständige Berufsunfähigkeitsversicherung – Verträge vor dem Leistungsfall			
Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s. S. 68 f.)	Ergänzende Bestimmungen
Tarife 1.2015			MetallRente.BU
Prämienverrechnung	40	O	Berufsgruppe 1
	35	O	Berufsgruppen 1+, 2, 3, 3+ und 4
Tarife 4.2014 und 7.2013			MetallRente.BU
Prämienverrechnung	38	O	Berufsgruppe 1
	33	O	Berufsgruppen 1+, 2, 3, 3+ und 4
Tarife 8.2012			MetallRente.BU
Prämienverrechnung	38	O	Berufsgruppe 1
	33	O	Berufsgruppen 1+, 2, 3, 3+ und 4
Tarife 1.2012			MetallRente.BU
Prämienverrechnung	33	O	
Tarife 8.2011			MetallRente.BU
Prämienverrechnung	30	O	
Tarife 1.2008, 1.2007 und 11.2005			MetallRente.BU
Prämienverrechnung			
	58	O	Berufsgruppe 1
	30	O	Berufsgruppen 2, 3 und 4

Selbstständige Berufsunfähigkeitsversicherung – Verträge im Leistungsbezug

Die aufgeführten Anteilsätze für laufende Berufsunfähigkeitsrenten stellen den Deklarationssatz von der Swiss Life AG, Niederlassung für Deutschland, dar. Die Beteiligung an den Bewertungsreserven für laufende Berufsunfähigkeitsrenten in Höhe von 0,15 %-Punkten ist in den genannten Anteilsätzen enthalten. Der tatsächlich anzuwendende Rentensteigerungssatz wird als Durchschnittssatz (nach Quote gewichtet) der am Konsortium beteiligten Versicherer gebildet und kann daher abweichen.

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s. S. 68 f.)	Ergänzende Bestimmungen
Tarife 1.2015, 7.2013, 8.2012, 1.2012, 8.2011, 1.2008, 1.2007 und 11.2005			MetallRente.BU
Zinsüberschussanteil			
	1,40	B	Tarife 1.2015, für laufende Berufsunfähigkeitsrenten ab dem 2. Rentenbezugsjahr
	0,90	B	Tarife 4.2014, 7.2013, 8.2012, 1.2012, 8.2011, 1.2008 und 1.2007, für laufende Berufsunfähigkeitsrenten ab dem 2. Rentenbezugsjahr
	0,40	B	Tarife 11.2005, für laufende Berufsunfähigkeitsrenten ab dem 2. Rentenbezugsjahr

II. Rentenversicherungen (Konsortium Merck)

Die aufgeführten Anteilsätze stellen die Deklaration von der Swiss Life AG, Niederlassung für Deutschland, dar. Die tatsächlich anzuwendenden Überschussanteilsätze werden als Durchschnittssätze (nach Quote gewichtet) der am Konsortium beteiligten Versicherer gebildet und können daher abweichen.

Rentenversicherungen in der Aufschubzeit

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s. S. 68 f.)	Ergänzende Bestimmungen
Tarife 1.2015, 12.2012 und 1.2012			Konsortium Merck
Grundüberschussanteil			
	0,00	P	
Zinsüberschussanteil			
	1,75	F1	Tarife 1.2015
	1,25	F1	Tarife 12.2012 und 1.2012
Schlussüberschussanteil			
	--	--	Tarif 562M
	0,05	J1	sonstige Tarife: prämienpflichtig, Bonus zu prämienpflichtig
	3,05	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,00	J1	sonstige Tarife: prämienfrei, Einmalprämie, in der Abrufphase, Bonus zu prämienfrei und zu Einmalprämie
	3,00	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
Tarife 12.2010			Konsortium Merck
Grundüberschussanteil			
	0,00	P	
Zinsüberschussanteil			
	0,75	F2	
Schlussüberschussanteil			
	--	--	Tarif 562M
	0,05	J1	sonstige Tarife: prämienpflichtig, Bonus zu prämienpflichtig
	3,05	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,00	J1	sonstige Tarife: prämienfrei, Einmalprämie, in der Abrufphase, Bonus zu prämienfrei und zu Einmalprämie
	3,00	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft

Rentenversicherungen – Verträge im Rentenbezug

Die Beteiligung an den Bewertungsreserven ist in den genannten Anteilsätzen enthalten (0,10 %-Punkte bezogen auf Bezugsgröße B)

Überschussanteil	Anteilsatz		Ergänzende Bestimmungen
	in %	Bezugsgröße (s. S. 68 f.)	
Steigende Überschussrente			
	2,00	B	Tarife 1.2015, jährliche Verzinsung des Deckungskapitals ab dem 2. Rentenbezugsjahr
	1,50	B	Tarife 12.2012 und 1.2012, jährliche Verzinsung des Deckungskapitals ab dem 2. Rentenbezugsjahr
	1,00	B	Tarife 12.2010, jährliche Verzinsung des Deckungskapitals ab dem 2. Rentenbezugsjahr

III. Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung (Konsortium Merck)

Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung – Verträge vor dem Leistungsfall

Überschussanteil	Anteilsatz		Ergänzende Bestimmungen
	in %	Bezugsgröße (s. S. 68 f.)	
Tarife 1.2015			Konsortium Merck
Grundüberschussanteil	37	O	
Tarife 12.2012, 1.2012 und 12.2010			Konsortium Merck
Grundüberschussanteil	35	O	

Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung – Verträge im Leistungsbezug

Die aufgeführten Anteilsätze stellen die Deklaration von der Swiss Life AG, Niederlassung für Deutschland, dar. Die tatsächlich anzuwendenden Überschussanteilsätze werden als Durchschnittssätze (nach Quote gewichtet) der am Konsortium beteiligten Versicherer gebildet und können daher abweichen. Die Beteiligung an den Bewertungsreserven in Höhe von 0,15 %-Punkten ist in den genannten Anteilsätzen enthalten.

Überschussanteil	Anteilsatz		Ergänzende Bestimmungen
	in %	Bezugsgröße (s. S. 68 f.)	
Zinsüberschussanteil			
	1,90	B	Tarife 1.2015, ab dem 2. Rentenbezugsjahr
	1,40	B	Tarife 12.2012 und 1.2012, ab dem 2. Rentenbezugsjahr
	0,90	B	Tarife 12.2010, ab dem 2. Rentenbezugsjahr

E. Verzinsung der Guthaben

Für das Jahr 2015 wird ein Ansammlungszinssatz für Guthaben aus angesammelten Überschussanteilen in Höhe von 3,00 % deklariert. Abweichende Ansammlungssätze gelten für Rententarife 1.2009 mit Option auf garantierte Rentensteigerung in der Kollektivversicherung und bei Privatkundentarif 810 gegen Einmalprämie mit Abschluss ab 01.01.2011. Bei Versicherungen, deren Rechnungszins höher ist als 3,00 %, werden die Guthaben aus angesammelten Überschussanteilen mit dem jeweiligen Rechnungszins verzinst.

Garching, 11. Februar 2015

Swiss Life AG
Niederlassung für Deutschland

Der Hauptbevollmächtigte
Dr. Markus Leibundgut

Bestätigungsvermerk

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Swiss Life AG, Niederlassung für Deutschland, Garching, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Hauptbevollmächtigten der Niederlassung. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Hauptbevollmächtigten sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Garching, 18. Februar 2015

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Frank Trauschke
Wirtschaftsprüfer

ppa. Michael Prein
Wirtschaftsprüfer

Impressum

Geschäftsbericht 2014 der Swiss Life AG, Niederlassung für Deutschland

Herausgeber

Swiss Life AG
Niederlassung für Deutschland
Zeppelinstraße 1
85748 Garching b. München
Tel. +49 (89) 3 81 09 - 0
Fax +49 (89) 3 81 09 - 44 05
info@swisslife.de
www.swisslife.de

Redaktionelle Betreuung:

Karin Stadler, Thorsten Wittmeier
(Unternehmenskommunikation)

So fängt Zukunft an.

*Swiss Life AG
Niederlassung für Deutschland
Zeppelinstraße 1
85748 Garching b. München*

*Service Center:
Postfach 26 01 15
85739 München
Telefon 089-38109-1128
Fax 089-38109-4180
info@swisslife.de
www.swisslife.de*